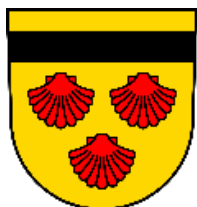


Wiederaufbau- und Entwicklungs- konzept VG Altenahr

für die Gemeinde Ahrbrück

Gesamtbericht

Stand: 01.03.2023



stadtimpuls
kommunal- und projektentwicklung



Präambel:

Das nachfolgende Wiederaufbau- und Entwicklungskonzept der Ortsgemeinde Ahrbrück beinhaltet langfristige Entwicklungsziele und -möglichkeiten der Ortsgemeinde. Die im Wiederaufbau- und Entwicklungskonzept, durch verschiedene Beteiligungsbausteine erarbeiteten, Konzepte und Maßnahmen stellen eine städtebauliche Vision dar. Hierbei handelt es sich nicht um konkrete Ausführungsplanungen, welche 1 zu 1 umgesetzt werden sollen.

Eine Umsetzungsplanung der einzelnen Maßnahmen wird über die nächsten Jahre durch die Ortsgemeinde und unterstützend durch das für ein Dorfmanagement beauftragte Planungsbüro stadimpuls koordiniert.

1	Gesamtprozess	5
1.1	Planungsbausteine	5
1.2	Prozessbausteine und Projektbeteiligte.....	6
1.3	Prozessablauf und Arbeitsphasen.....	10
1.4	Eindrücke der Beteiligungselemente	12
2	Die Region und Umgebung allgemein	14
2.1	Räumliche Einordnung und Verkehr.....	14
2.2	Bevölkerungsentwicklung.....	15
2.3	Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald	17
2.4	Schutzgebiete und Biotope	18
3	Ahrbrück	19
3.1	Planungsvorgaben für die Dorfentwicklung	19
3.2	Räumliche Situation und Atmosphäre	25
3.3	Planerische Bestandsanalyse	29
3.3.1	Herausforderungen	29
3.3.2	Potenziale.....	32
3.4	Leitbildentwicklung	35
3.4.1	Zukunftsthemen für Ahrbrück	35
3.4.2	Profilidee für Ahrbrück	39
3.4.3	Leitprojekte	39
3.4.4	Weitere räumlich priorisierte Handlungsbereiche	43
3.5	Strategisches Gesamtkonzept.....	44
3.6	Städtebauliches Entwicklungskonzept	45
4	Interkommunale Leitprojekte und Maßnahmen	58
4.1	Radwegenetz.....	58
4.2	Leben am/mit dem Wasser.....	58
4.3	Grüne Linie.....	58
4.4	Drei-Dörfer-Wanderroute	59
4.5	Interkommunale Sportanlage.....	60
4.6	Seniorentagespflege	61
5	Projektsteckbriefe - konkretisierende Projekte	62
5.1	AHRTERRASSEN.....	62
5.2	GRÜNES BAND.....	68
5.3	INTERKOMMUNALE SPORT-UND VERANSTALTUNGSHALLE.....	72

6	Konzept zum hochwasserangepassten Bauen unter Berücksichtigung regionaltypischer Bauweisen – Beispiele in Ahrbrück und Hönningen	75
6.1	Ausgangslage im Ahrtal	75
6.2	Hochwasserangepasstes Bauen	76
6.3	Best-Practice-Beispiele	84
6.3.1	Dorfplatz Liers	84
6.3.2	Ahrbrück	93
6.4	Resümee	96
7	Fazit und weitere Vorgehensweise.....	97
8	Anlagen	100

1 Gesamtprozess

Durch die Erstellung eines Wiederaufbau- und Entwicklungskonzepts soll die Gemeinde und ihre Ortsteile in ihrer langfristigen Entwicklung nachhaltig unterstützt werden. Die integrierte Herangehensweise mit verschiedenen Beteiligungsbausteinen wird Ihnen durch die Erläuterung der Planungs- und Prozessbausteine sowie durch eine Vorstellung der Beteiligten und Arbeitsphasen im Folgenden nähergebracht.

1.1 Planungsbausteine

Zu Beginn werden die verschiedenen Bausteine, die in dem Konzept analysiert, bearbeitet und erstellt wurden, vorgestellt.

Bestandsanalyse

Die Bestandsanalyse erfolgt sowohl auf überörtlicher als auch örtlicher Ebene. Es fließen neben Planungsvorgaben auch die vorzufindende räumliche Situation ein. Die Ergebnisse münden in einer Zusammenstellung der Herausforderungen und Potenziale.

Zukunftsthemen der Ortsentwicklung

Die Zukunftsthemen stellen die zentralen inhaltlichen Themen(cluster) der Gesamtortsentwicklung für die kommenden 10-15 Jahre dar. Die Zukunftsthemen werden in der *Lenkungsgruppe* (s. unten) intensiv diskutiert und beschlossen.

Die Festlegung der Zukunftsthemen erfolgt auf Basis

- der Zukunftsthemenbefragung (offene oder geschlossene Befragung mit vorgegebenen Themen) bei den Bürger:innen,
- der Ortskenner:innen-Interviews,
- der planerischen Analysen (Herausforderungen und Chancen) sowie
- der Rahmenbedingungen und vorliegenden Maßnahmenpläne zum Wiederaufbau.

Leitbild für die Ortsentwicklung

Das örtliche Leitbild formt sich durch die Ziele der Zukunftsthemen, einer Profillidee für das Dorf sowie durch die Definition von Leitprojekten (= Bündel von Einzelprojekten und Maßnahmen, welche im Einzelnen möglichst breit die beschlossenen Zukunftsthemen „bespielen“/abbilden). Die Leitprojekte teilen sich in zwei Kategorien:

- Kategorie 1: Wiederaufbau,
- Kategorie 2: sonstige Förderung (Dorferneuerung, I-Stock, StBauF, Eigenfinanzierung, Investoren).

Strategisches Gesamtkonzept für die Ortsentwicklung

Das strategische Gesamtkonzept beschreibt und visualisiert das entwickelte Leitbild/die kategorisierten Leitprojekte, übergeordnete funktionale und strukturelle Verknüpfungen sowie räumlich priorisierte Handlungsbereiche in einem strategischen Übersichtsplan. Interkommunale Handlungsfelder sollen dabei aufgezeigt und dargestellt werden.

Städtebauliches Entwicklungskonzept

Im städtebaulichen Entwicklungskonzept werden vertiefende Darstellungen zu den wichtigsten Handlungsbereichen der städtebaulichen Entwicklung sowie der Wiederaufbaumaßnahmen mit städtebaulichem Bezug abgebildet und an geeigneten Planungsbereichen durch atmosphärische Zeichnungen ergänzt. In dazugehörigen örtlichen Übersichtsplänen im M 1:1.000 sind folgende Darstellungen (nicht abschließend) enthalten:

- Darstellung von Nutzungskategorien und relevanten Entwurfsbereichen als „Lu-pen“ in geeignetem Maßstab
- Neugestaltung der Ortseingänge und der Ortsmitten (Adressbildung)
- Flächenprogramme für kommunale Infrastrukturen
- Erschließungswege und -trassen
- Potenzialflächen für Wohnen, darunter Ersatzsiedlungsflächen und altersgerechte Wohnformen mit Ermittlung der Potenziale für zusätzliche Wohneinheiten
- Freiräume, Naherholungsfunktionen und touristische Angebote als Detailplanung überörtlicher Konzepte
-

Projektsteckbriefe

Die Projektsteckbriefe liefern eine Zusammenschau der Ergebnisse der Klausurphase. Sie bilden Planungen und vertiefende planerische Visualisierungen ab. Sie geben einen Überblick zu Hürden und Konkretisierungsbedarf, Anregungen und Vorgaben von Behörden und Fachplanungen, Umsetzungsstrategien sowie Förderoptionen und einen geschätzten Kostenrahmen der jeweiligen Projekte.

Diese Projektsteckbriefe sollen im weiteren Verlauf die Grundlage für Abstimmungsgespräche „Scoping-Termine“ dienen.

1.2 Prozessbausteine und Projektbeteiligte

Um die integrierte Herangehensweise zu gewährleisten, ist, abgesehen von der Interkommunalität, auch der Einbezug verschiedener relevanter Akteure wichtig.

Ortsgemeinden, Ortsbürgermeister und Beigeordnete

Die Ortsgemeinden als Auftragsgeber sind Zuwendungsempfänger:innen der Landesförderung und für die Mittelverwendung verantwortlich. Sie setzen den prozessbezogenen und inhaltlichen „Kompass“ für die Ortsentwicklungsschwerpunkte und Zukunftsthemen im Rahmen ihrer Planungshoheit unter Beachtung der Vorgaben des Fördermittelgebers durch die bekannten „vorläufigen Projektleitlinien“.

Die Bürgermeister und deren Beigeordnete sind die Ansprechpartner der Bürger:innen und „Prozess-Motoren“. Im Rahmen der Konzepterstellung und Aktivierung begleiten sie inhaltlich und stehen mit Detailwissen zu Maßnahmen im Wiederaufbauplan zur Verfügung.

Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe fungiert als „Scharnier“ zwischen Mdl, Verbandsgemeinde Verwaltung, Orts-Gremien den Planungsbüros und der Dorfgemeinschaft. Während der drei Phasen des Prozesses werden, hier die inhaltlichen Entscheidungen diskutiert und vorbereitet.

Die Lenkungsgruppe zeichnet sich auch verantwortlich für die interkommunale Zusammenarbeit und Abstimmung. Sie setzt sich aus politischen Vertretern der drei Ortsgemeinden (Ahrbrück, Hönningen, Kesseling) der Verbandsgemeinde, der Verwaltung und dem Leitkonzept erstellenden Büro zusammen.

Bürger:innen-Beteiligung: Interviews der Ortskenner:innen, Zukunftsthemen-Befragung, zentrale Bürger:innen-Workshops und Informationsveranstaltung

In der Beteiligung werden die Bürger:innen in den Prozess zur Entwicklungskonzeption mit eingebunden. Die Zukunftsthemen-Befragung je Ortsgemeinde (analog/digital) dient in diesem Sinne dazu, inhaltliche Themen für ein zukünftiges Profil bzw. für einen „Identitätsanker“ der künftigen Ortsentwicklung aus Bürgersicht zu finden. Hier geht es nicht darum, „Einzelwünsche“ und/oder „Forderungskataloge“, die weder realisierbar noch finanzierbar sind, zu sammeln. Vielmehr sollen die Themen-Cluster, die aus den ersten Gesprächen und Analysen seitens des Planungsbüros und der Lenkungsgruppe identifiziert werden können, aus Bürger:innen-Sicht reflektiert und ergänzt sowie durch Ziele spezifiziert werden.

Im zentralen Bürger:innen-Workshop sollen diese Themen mit Zielen reflektiert werden. Der wichtigste Teil des Workshops sind ausgewählte Handlungsbereiche: Zu diesen werden in vorher abgestecktem Rahmen vorhandene Ideen und Forderungen diskutiert sowie weitere Ideen und Maßnahmen gesucht. Der Workshop findet zentral für alle drei Ortsgemeinden zusammen statt.

Die zentralen Ergebnisse der Konzeptphase werden in einer **öffentlichen Informationsveranstaltung** der Bürgerschaft präsentiert.

In der Klausurphase findet ein weiterer zentraler **Bürger:innen-Workshop** statt. Hier werden ausgewählte konkretisierende Maßnahmen pro Ortsgemeinde gemeinsam mit der Bürgerschaft vertieft. Zudem werden weitere interkommunale Aspekte an einem Arbeitsmodell definiert.

Innenministerium des Landes Rheinland-Pfalz

Das Innenministerium als Bewilligungsbehörde und Fördergeber begleitet den Gesamtprozess fachlich und strukturell. Das Ministerium achtet auf die Planungs- und Prozessqualitäten im Rahmen der „vorläufigen Projektleitlinien zur Begleitung und Beratung von Projekten und Prozessen der Kommunalentwicklung und Raumordnung im Landkreis Ahrweiler“. Über die dort formulierten *Qualitätsvorgaben für „gute Planung und Prozesse“* müssen inhaltliche, strukturelle und prozessbezogene Standards berücksichtigt werden:

Die Notwendigkeit des schnellen Wiederaufbaus im Ahrtal soll durch Qualitätsvorgaben für „gute Planung und Prozesse“ ergänzt werden und so die Region mit neuesten Entwicklungsstandards prägen. Der Vorbildcharakter, innovative Sichtweisen und integrierte Ansätze werden die Lebensqualität und die Standortattraktivität langfristig positiv beeinflussen. Neben der nicht abschließenden Aufzählung im Folgenden sind insbesondere alle von den Zuwendungsempfängern beauftragten Planungsbüros und

externen Beauftragten dazu verpflichtet, auf dem heutigen Stand innovative und integrierte Planungen und Prozesse zu entwerfen und in die Umsetzung zu bringen. Folgende Standards und Themen sind für die Kommunalentwicklung und Raumordnung heute und in Zukunft von besonderer Bedeutung:

- *Klimaangepasste Entwicklung und klimaangepasstes und -schonendes Bauen und Sanieren auch mit nachwachsenden Rohstoffen, Schaffung von zukunftsfähigen Mobilitätsangeboten und Verminderung von Lärm-, Verkehrs- und sonstigen Umweltbelastungen sowie Schutz von Pflanzen- und Artenvielfalt sowie des Landschaftsbildes.*
- *Vorrang der Innenentwicklung und der Nachnutzung von Konversionsflächen.*
- *Hochwasserangepasstes Bauen und gesamtörtliche Hochwasservorbeuge und -schutz.*
- *Dauerhaftigkeit von Entwicklungen, wirtschaftliche Tragfähigkeit und Flexibilität in der Nutzung bzw. Nachnutzung.*
- *Nachhaltigkeit zur Vereinbarung von ökologischen, sozialen und ökonomischen Interessen.*
- *Demografiegerechte Entwicklungen und generationengerechtes und integratives Bauen und Wohnen insb. mit der Berücksichtigung der Belange von alten und jungen Menschen, Familien mit Kindern und der integrativen Kraft lebendiger Quartiere.*
- *Schaffung von gemeinschaftlichem, bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum.*
- *Berücksichtigung neuer Lebens-, Wohn- und Arbeitsformen sowie urbaner Ansprüche an den ländlichen Raum insb. im suburbanen Raum.*
- *Grundverständnis der Digitalisierung als Instrument zur Steigerung der Lebensqualität.*
- *Sozialraum- und quartiersbezogene Planung mit dem Ziel der Förderung von Integration, gesellschaftlichem Zusammenhalt und sicherem Leben.*
- *Bewahrung und Entwicklung einer gelebten, regionalen Baukultur zur Sicherung der Identität von Städten und Dörfern bei zeitgemäßer Interpretation regionaltypischer Bauweisen und -materialien auch im städtebaulichen Kontext.*

Neben den inhaltlichen Standards sind insb. Verfahrensstandards über die formale Rechtssetzung hinaus von großer Bedeutung:

- *Fach- und raumübergreifende integrierte Planungs- und Prozessansätze, die insb. an den Schnittstellen neue Qualitäten erzeugen.*
- *Begleitung und Beratung in agilen Projekten und Prozessen, die es Kommunen ermöglicht, auch komplexe und dynamische Vorhaben erfolgreich zu gestalten.*
- *Interkommunale Abstimmung als Instrument größere Projekte mit höherer Effizienz und breiterer Trägerschaft zu ermöglichen.*
- *Dokumentation und Evaluation von Ansätzen, Entwicklungen und Entscheidungen tragen wesentlich zur Möglichkeit bei, Projekte und Prozesse transparent zu gestalten, weiterzuentwickeln und einen Wissenstransfer zu ermöglichen.*

- *Frühzeitige Einbindung von Akteuren und von allen Bevölkerungsgruppen trägt entscheidend dazu bei, dass eine hohe Mitwirkungsbereitschaft und Akzeptanz entsteht.*

Verwaltung, Büro Leitkonzept (AS+P)

Die Verwaltung (Bauamt der Verbandsgemeinde) und das Leitkonzept erstellende Büro, Albert Speer & Partner, stellen den verbandsgemeindeweiten Kontext her und sichern die Einbindung in das übergeordnete Leitbild. Außerdem organisieren sie den Austausch mit den parallel ablaufenden Prozessen in den übrigen Ortsgemeinden.

Büro stadtempuls

Für die fachliche Erarbeitung der Wiederaufbau- und Entwicklungskonzepte und der dafür erforderlichen begleitenden Moderation/Partizipation sowie für eine anschließende Klausurphase wurde das Planungsbüro stadtempuls (Landau) beauftragt. Das Planungsbüro ist darüber hinaus fachlicher und organisatorischer Ansprechpartner und Koordinator der örtlichen Prozesse. Gleichzeitig stimmt sich das Büro mit der Verwaltung und dem Büro Leitkonzept (AS+P) sowie mit dem Fördergeber und den weiteren beauftragten Planungsbüros ab.

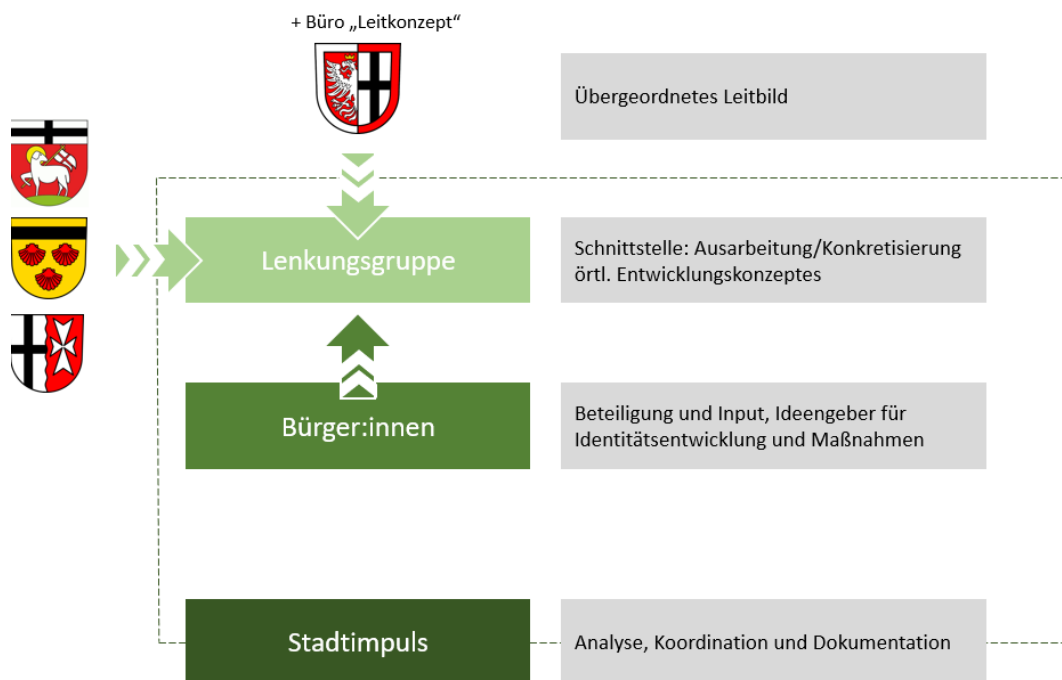


Abbildung 1: Rollenverteilung

1.3 Prozessablauf und Arbeitsphasen

Der gesamte Prozess ist in vier zentrale Phasen gegliedert:

Die **Analysephase** wird moderativ und fachkonzeptionell begleitet durch stadtpuls. Sie endet mit der Festlegung der Zukunftsthemen in der Lenkungsgruppe. Die Analyse und Zusammenstellung der Maßnahmen aus Wiederaufbauplan und anderen schon geplanten Maßnahmen wird mit den Erkenntnissen aus den Ortskennerggesprächen und der planerischen Bestandsanalyse ergänzt.

Während der planerischen Analysephase werden Bestandsaufnahmen „vor Ort“ in den Ortsgemeinden durchgeführt und fotografisch dokumentiert. Rahmenbedingungen (Maßnahmenplan Wiederaufbau, Einschätzung Wohnbauersatzflächen etc.) werden ausgewertet und zusammengetragen. Ein Treffen mit den Bürgermeistern vor Ort als Auftaktveranstaltung verschafft wichtige Eindrücke zu örtlichen Besonderheiten, Handlungserfordernissen und zukünftigen Handlungsschwerpunkten. Aus den erlangten Erkenntnissen werden Potenziale und Herausforderungen abgeleitet. Die Analysephase endet mit der Darstellung der Erkenntnisse in Form einer Präsentation in der Projektwerkstatt der VG am 31.05.2022.

Die **Integrationsphase** startet mit dem Austausch zu den Entwurfsideen mit Verbandsgemeinde und den Ortsbürgermeistern am 31.05.2022. Im Anschluss werden die Ergebnisse weiter ausgearbeitet und im zentralen Bürger:innen-Workshop weitere Ideen zu bestimmten Bereichen erarbeitet.

Die Integrationsphase endet mit der inhaltlichen Diskussion zum Entwicklungskonzept in der Lenkungsgruppe.

In der **Konzeptphase** werden die Ergebnisse dokumentiert und mit strategischen und detaillierten Planzeichnungen visualisiert. In Lenkungsgruppe III werden die Unterlagen abgestimmt. Ziel ist es, sie für einen Gemeinderatsbeschluss und weitere Abstimmungen mit Behörden etc. vorzubereiten.

Im Rahmen der planerischen Ausarbeitung werden parallel zur Analysephase erste Entwurfsideen in Skizzenform ausgearbeitet. Diese bilden mit den Erkenntnissen aus der Analyse die Grundlage für die Projektwerkstatt der VG am 31.05.2022. Nach dieser Veranstaltung erfolgt die inhaltliche und grafische Ausarbeitung der strategischen Gesamtkonzepte. Diese -sowie die Ergebnisse der Projektwerkstatt am 31.05.2022- bilden die Grundlage für den Bürger:innen-Workshop am 25.06.2022. Danach wird das strategische Gesamtentwicklungskonzept inhaltlich und grafisch in Form von örtlichen Übersichtsplänen zu priorisierten Handlungsbereichen ausgearbeitet und darauf aufbauend die städtebaulichen Entwicklungskonzepte erstellt.

In der **Klausurphase**, welche am 01.09.2022 begann, werden drei Handlungsbereiche (konkretisierende Handlungsbereiche) vertiefend betrachtet. Dazu wird zunächst der Stand des Wiederaufbau- und Entwicklungskonzept, mit den Planungsbausteinen: „Strategisches Gesamtkonzept“, „Städtebauliches Entwicklungskonzept“ in den örtlichen Gremien und in einer öffentlichen Bürgerinformationsveranstaltung am 17.10.2022 vorgestellt.

Auch in der Klausurphase findet zu Beginn eine Lenkungsgruppensitzung statt, bei der die weitere Konzeptvertiefung und Prozessfortsetzung besprochen und festgelegt wird. Dabei legen die Teilnehmenden für die Ortsgemeinde drei konkretisierende Handlungsbereiche fest, die in einer Machbarkeitskonkretisierung während der Klausurphase weiter planerisch vertieft werden.

Für folgende priorisierte Handlungsbereiche wird dabei die Machbarkeitskonkretisierung und Projektumsetzung geprüft und im weiteren Prozess mit der Bürgerschaft, Behörden und Fachplaner:innen abgestimmt:

- Ahrterrassen
- „Grünes Band“
- Interkommunale Sport- und Veranstaltungsanlage

Die planerische Ausarbeitung und die Ergebnisse der Klausurphase werden abschließend in Projektsteckbriefen zusammengetragen.

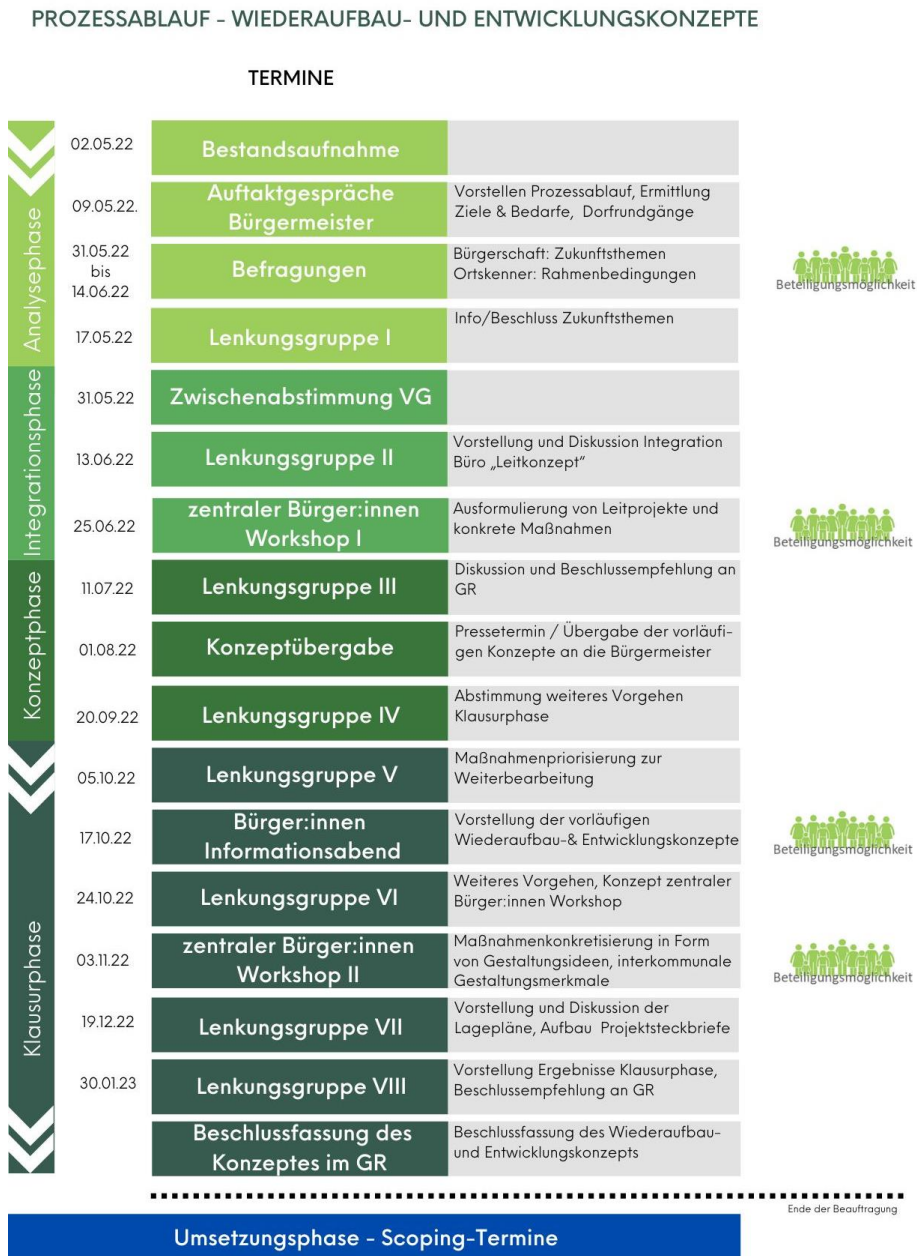


Abbildung 2: Prozessablauf

1.4 Eindrücke der Beteiligungselemente

Die Beteiligungsstruktur ist in vier Bestandteilen aufgebaut. Im ersten Schritt ermöglichen Gespräche mit sogenannten Ortskenner:innen den Einstieg in die Orte und einen Einblick in das Dorfleben. Die Ortsbürgermeister wurden hier bei der Bestandsaufnahme vor Ort eingebunden und eine Vielzahl an Interviews geführt.

Daran anknüpfend wurde in einer Bürger:innenbefragung eine Vervollständigung der Zukunftsthemen erreicht und Ziele zu den Zukunftsthemen abgefragt. Dies erfolgte durch eine Befragung, die sowohl online als auch per Bogen ausgefüllt werden konnte. Gemeindeübergreifend nahmen fast 200 Personen teil.

Der anschließende erste zentrale Bürger:innenworkshop am 25.06.2022 bildete einen zentralen Punkt in der Beteiligungsstruktur, bei dem alle Ortsgemeinden und die interessierten Bewohner:innen zusammen kamen. In einem gemeinsamen Plenum wurde der Zwischenstand vorgestellt. Anschließend wurden die ausgewählte, besonders relevante Handlungsbereiche sowie eine Profildree in den jeweiligen Dorfwerkstätten diskutiert und Ideen gesucht. Beim Schlussplenum stand der Austausch zu den Ergebnissen untereinander und mit den beiden Nachbargemeinden im Fokus. Der Workshop wurde ebenfalls gut angenommen und besucht.



Abbildung 3: Eindrücke erster zentraler Bürger:innen Workshop der Ortsgemeinden Ahrbrück, Kesseling und Hönningen am 25.06.2022

In einer Informationsveranstaltung am 17.10.2022 zum Beginn der Klausurphase, die parallel in allen drei Ortsgemeinden stattgefunden hat, wurden den Bürgerinnen und Bürgern die ersten Ergebnisse der Wiederaufbau- und Entwicklungskonzepte vorgestellt. Hier bestand die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Anregungen einzubringen. Die Veranstaltung war in allen drei Ortsgemeinden sehr gut besucht.



Abbildung 4: Eindrücke der Bürger:innen Information am 17.10.2022

2 Die Region und Umgebung allgemein

Zunächst wird Ahrbrück verortet, die Umgebung sowie Bevölkerungszahlen analysiert und planerische Vorgaben beschrieben.

2.1 Räumliche Einordnung und Verkehr

Die Ortsgemeinde Ahrbrück, bestehend aus den Ortsteilen Ahrbrück (bis 1938 Denn), Brück und Pützfeld, liegt im Norden von Rheinland-Pfalz in der Eifeler Region. Sie gehört der Verbandsgemeinde Altenahr im Landkreis Ahrweiler an.

Die Gemeinde liegt im südlichen Ahrbergland. Die Hochflächen- und Berglandschaft aus Grauwacken und Tonschiefern ist durch eine Vielzahl von tief eingeschnittenen und verzweigten Tälern geprägt. Das Haupttal im Ortsteil Ahrbrück bildet der Kesselinger Bach, in den eine Vielzahl anderer Bäche einmünden, bevor er selbst in der Ahr mündet. Der Landschaftsraum ist größtenteils bedeckt mit Wald, vor allem Nadelforste erstrecken sich über die Berge und Hänge bis in die Täler.



Abbildung 6: Einordnung

Mit dem motorisierten Individualverkehr sind mehrere Städte in unter einer Stunde erreichbar, unter anderem Bad Neuenahr-Ahrweiler, Sinzig, Remagen, Adenau, Bonn, Koblenz sowie Köln. Verkehrlich sind die Bundesstraße 257 sowie die Landesstraße 85 bzw. Kreisstraße 56 (führen zur B 412) von besonderer Bedeutung, da sie unter anderem eine Verbindung zur Autobahn 61 ermöglichen. Die B 257 verläuft von Süden nach Norden entlang der Ahr und verknüpft Ahrbrück und Hönningen/Liers, die L 85 führt von Ahrbrück aus nach Osten, in Richtung Kesseling/Staffel.

Mit der Bahn war Ahrbrück durch den Nah- und Regionalverkehr an das überörtliche Schienennetz angebunden. Die Bahnhaltestelle war der Endhaltepunkt der Ahrtalbahn, Linie RB 30 Bonn- Bad Neuenahr-Ahrweiler – Remagen – Ahrbrück und des RB 39 Remagen – Bad Neuenahr-Ahrweiler – Dernau - Ahrbrück. Seit der Flutkatastrophe 2021, bis voraussichtlich 2025, ist der Bahnhof für den Zugverkehr nicht anfahrbar, da neben Gleisstrecke auch Brücken und Bahndämme zerstört wurden. Die Bahnlinie endet in dieser Zeit in Walporzheim.

2.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Verbandsgemeinde Altenahr wird von etwa 11.000 Personen bewohnt. Mit 1.166 Einwohner:innen ist Ahrbrück die bevölkerungsstärkste der drei benachbarten Gemeinden, gefolgt von Hönningen mit 1.056 und Kesseling mit 589 Einwohner:innen. ¹

Bei der Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung wird deutlich, dass die Bevölkerung in Ahrbrück eine leicht sinkende Tendenz in den letzten zehn und auch 20 Jahren vorweist, zwischenzeitlich wohnten hier fast 1.250 Personen. In der Ortsgemeinde Hönningen und dem dazugehörigen Ortsteil Liers war überwiegend eine Stagnation in der Bevölkerungsentwicklung zu erkennen. Ebenfalls eine gleichbleibende Bevölkerungszahl in den letzten zehn Jahren war in Kesseling zu beobachten. Im 20 Jahre Vergleich ist allerdings ein starker Rückgang von etwa 15% zu erwähnen. ²

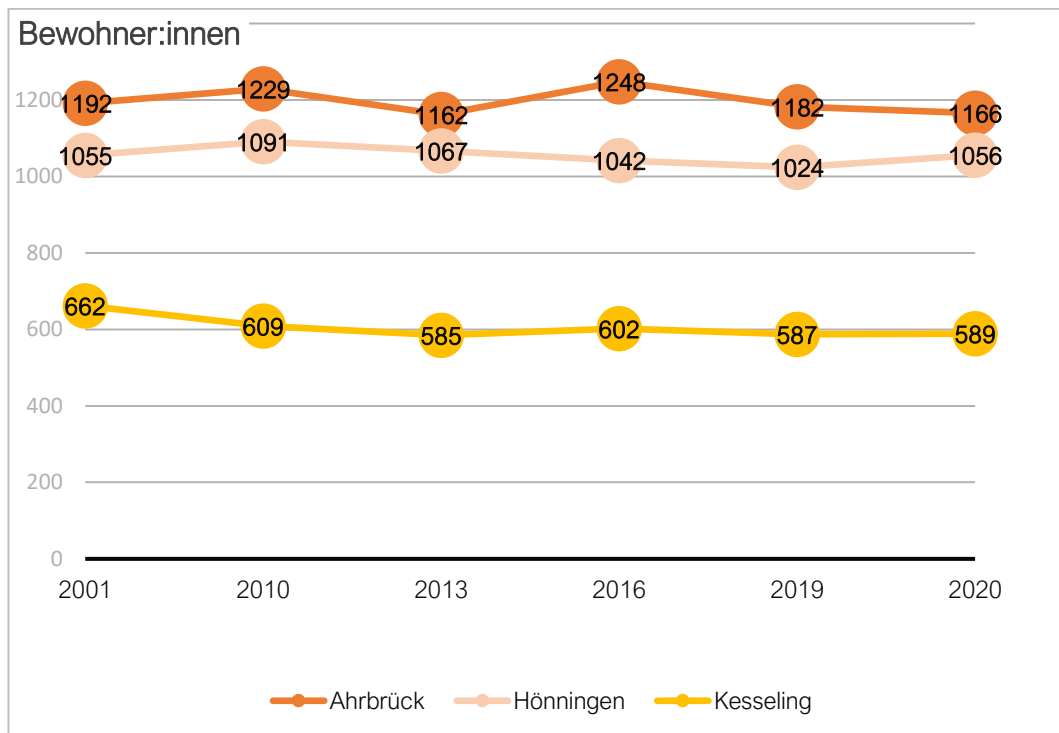


Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 2001 - 2020

¹ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2021; Stand 30.06.2020

² Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2021; Stand 30.06.2020

Das Durchschnittsalter der Ortsgemeinden ist ebenfalls sehr unterschiedlich. Mit durchschnittlich 45,6 Jahren ist in Ahrbrück der niedrigste Wert der drei Gemeinden zu vermerken, die Bewohner:innen in Hönningen sind durchschnittlich 46,5 Jahre alt und in Kesseling 48,8 Jahre. Zum weiteren Vergleich: das Durchschnittsalter der Bundesrepublik liegt bei 44,6 Jahren und der Landkreis Ahrweiler bei 45,6 Jahren.

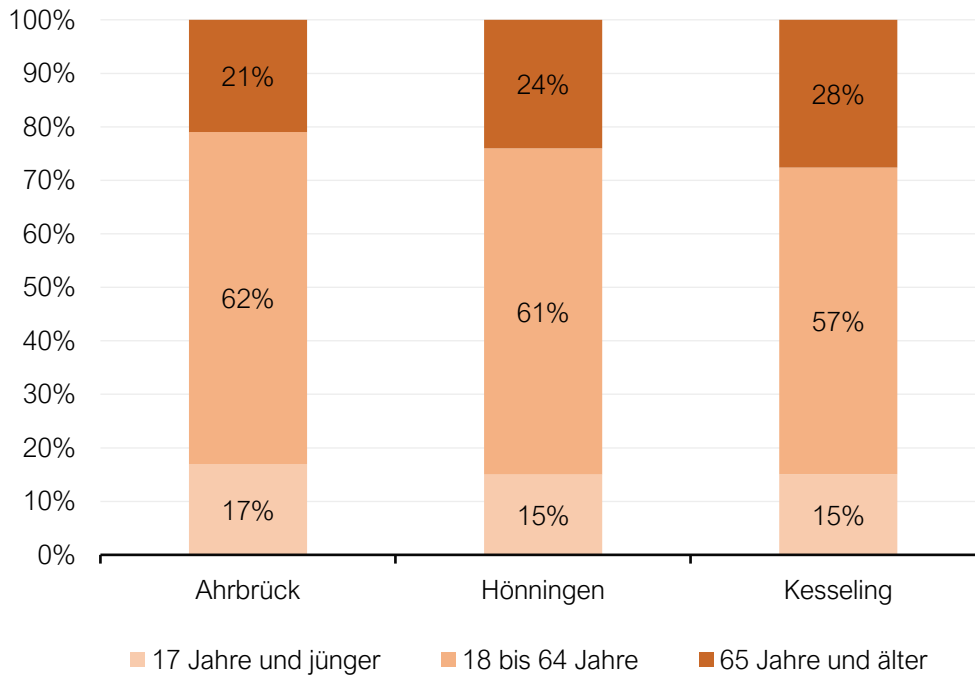


Abbildung 8: Altersstruktur (Altersgruppen in %)

Das hohe Durchschnittsalter resultiert in Kesseling durch einen sehr hohen Anteil an Personen im Seniorenalter (65 Jahre und älter) in Höhe von 27,5 %. In Ahrbrück gehören 21 % dieser Altersgruppe an und in Hönningen 24 %. 15 % der Bewohner:innen in Kesseling sind gar über 75 Jahre alt (Ahrbrück und Hönningen etwa 10%). Und auch die junge Bevölkerungsgruppe (17 und jünger) ist in den Gemeinden Kesseling und Hönningen schwächer vertreten mit 15%, während es in Ahrbrück 17% sind.³

Der demographische Wandel zeigt hier also in Ahrbrück sowie den Nachbargemeinden seine Folgen und sollte während der Erstellung des Konzepts beachtet werden.

³ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, 2021; Stand 30.06.2020

2.3 Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald

Die Gemeinde liegt im räumlichen Geltungsbereich des 2017 rechtskräftig gewordenen Regionalplans Mittelrhein-Westerwald. Inhaltliche Schwerpunkte der Regionalplans bilden neben der Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung die Koordinierung der Freiraum- und Verkehrsstruktur.

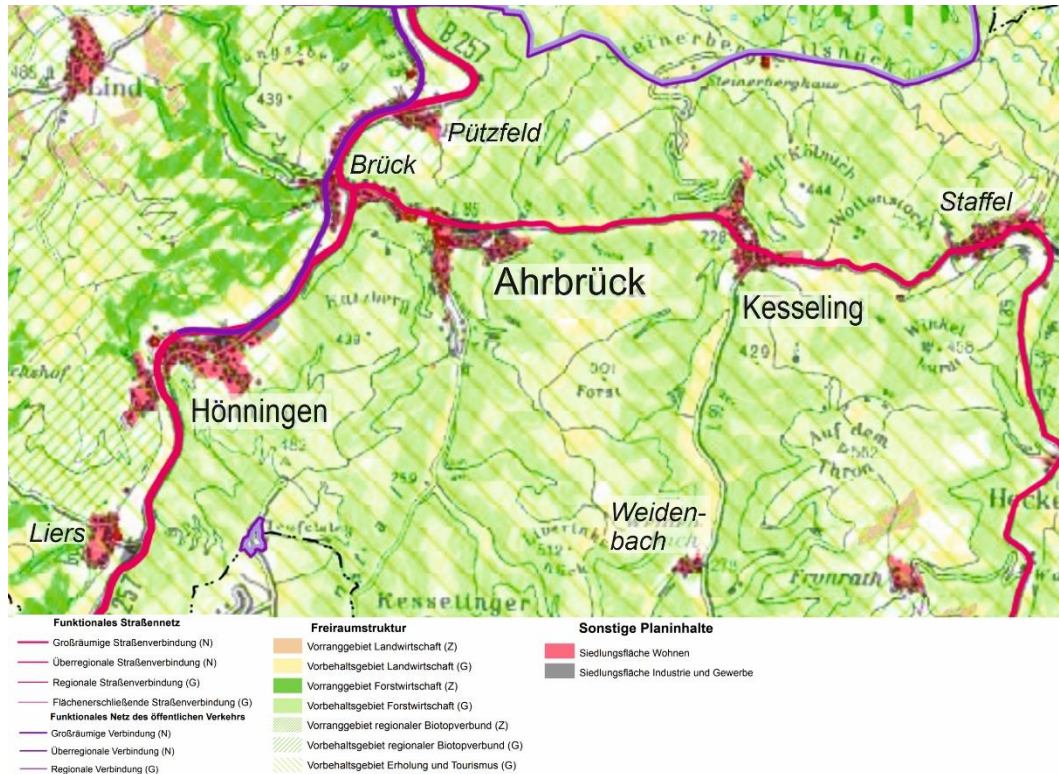


Abbildung 9: Ausschnitt Regionalplan Mittelrhein-Westerwald
Angepasste Darstellung nach Plankarte Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald
(https://mittelrhein-westerwald.de/images/Downloads/Plankarte_web.pdf)

Die lagebedingte Raumkategorie der Verbandsgemeinde Altenahr ist gemäß Raumstrukturglieder nach Landesentwicklungsplan als ländlicher Bereich mit disperser Siedlungsstruktur.⁴

Die Dorfgebiete sind jeweils als Siedlungsfläche Wohnen, bzw. die Gewerbebereiche als Siedlungsfläche Industrie und Gewerbe ausgewiesen. Laut Regionalplan wird keiner der Gemeinden eine zentralörtliche Funktion zugewiesen. Das nächstgelegene Grundzentrum ist Altenahr. Bad Neuenahr-Ahrweiler und Adenau sind als Mittelzentren zu nennen. Die Umgebung der Gemeinden ist als Wald- und Landwirtschaftsfläche ausgewiesen, zum Großteil mit der Funktion des Vorbehaltsgebiet Erholung und Tourismus, Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft oder Vorbehaltsgebiet Forstwirtschaft. Zwischen Hönnigen und Liers ist westlich der Ahr ein Vorranggebiet regionaler Biotopverbund vorzufinden.

Verkehrlich werden die vorhandenen Straßen B 257 als regionale Straßenverbindung sowie die L 85/K 56 als flächenerschließende Straßenverbindung ausgewiesen und auch der Bahnverbindung wird eine überregionale Verbindung zugesprochen.

⁴ Vgl. Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (2017): S. 6; https://mittelrhein-westerwald.de/images/Downloads/Regionaler_Raumordnungsplan.pdf

2.4 Schutzgebiete und Biotope

Für den gesamte Bereich liegt eine flächendeckende Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet „Rhein-Ahr-Eifel“ vor, das insgesamt fast 93.000 Hektar Fläche umfasst und 1980 ernannt wurde sowie, als gentechnikfreies Gebiet nach §19 LNatschG RLP.

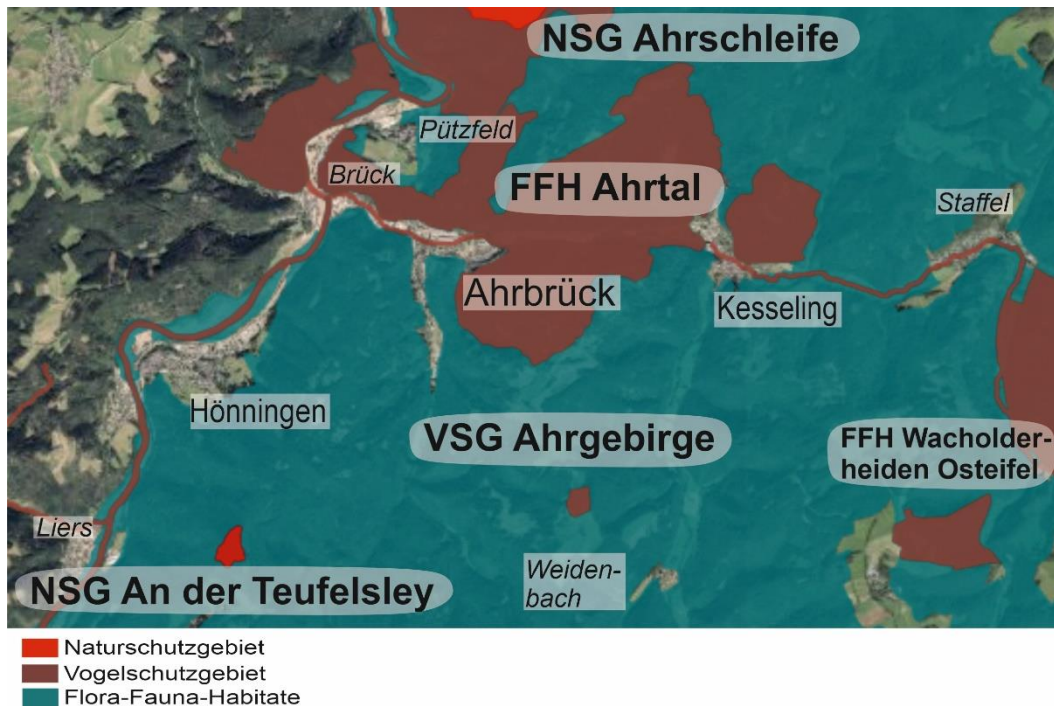


Abbildung 10: Schutzgebiete
Eigene Darstellung nach LANIS

In der näheren Umgebung sind die beiden Naturschutzgebiete „An der Teufelsley“, östlich von Liers, sowie „Ahrschleife“, nördlich von Pützfeld vorzufinden. Ein Großteil der Umgebung gehört dem 580 Hektar großen Vogelschutzgebiet Ahrgebirge an, mit Biotopen wie den störungsarmen Mittelgebirgswäldern, südexponierten Felsnasen und Bachauen der Ahr. Seltene Arten, die hier vorzufinden sind, sind etwa der Eisvogel, der Rotmilan und der Uhu.

Darüber hinaus sind die beiden Flora-Fauna-Habitats „Ahrtal“ und „Wacholderheiden in der Osteifel“ in der direkten Umgebung vorzufinden, in denen diverse schützenswerte Lebensraumtypen und seltene Tiere, Fische, Insekten, Vögel und Pflanzen angesiedelt sind.

3 Ahrbrück

Ahrbrück, bestehend aus den Ortsteilen Ahrbrück (bis zur Wiederbesiedelung nach dem zweiten Weltkrieg „Denn“ benannt), Brück und Pützfeld. Letzteres wurde geschichtlich im Jahr 893 erstmals erwähnt. Pützfeld ist hier als Besitz des Klosters Prüm genannt worden. In Einträgen aus dem 13. Jahrhundert sind auch Denn und Brück zu finden.

Die heutige Ortsgemeinde wurde am 7.06.1969 durch den Zusammenschluss der bis dato selbstständigen Gemeinden gegründet.

Nach ersten räumlichen Informationen zur Region folgt nun die Betrachtung Ahrbrücks sowie die Herausforderungen und Potenziale sowie das erarbeitete Konzept selbst.

3.1 Planungsvorgaben für die Dorfentwicklung

Neben Festlegungen des regionalen Raumordnungsplans Mittelrhein-Westerwald, Schutzgebietsausweisungen und allgemeinen Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Dörfer bestehen auch Planungsvorgaben durch die vorbereitende Bauleitplanung und in dem vorliegenden Fall durch zusätzliche Rahmenbedingungen in Folge der Flutkatastrophe und des Hochwasserschutzes.

Flächennutzungsplan

Die Siedlungsfläche des Ortsteils Ahrbrücks setzt sich größtenteils aus Wohnbauflächen, Mischflächen und Gewerbeflächen entlang der Kesselinger Str. zusammen. Die Gewerbeflächen gehören zum Hauptanteil der Brohl Wellpappe an und befinden sich im Konversionsprozess. Die Flächen südlich der Kesselinger Str. sind als Wohnbaufläche ausgewiesen sowie als Sondergebiet Erholung mit dem ansässigen Campingplatz „Denntal“. Zusätzlich sind diverse Flächen für den Gemeinbedarf (Schule, Sportplatz, Kindergarten/KiTa, Kirche) sowie Grünflächen (Spiel- und Parkanlagen) vorhanden.

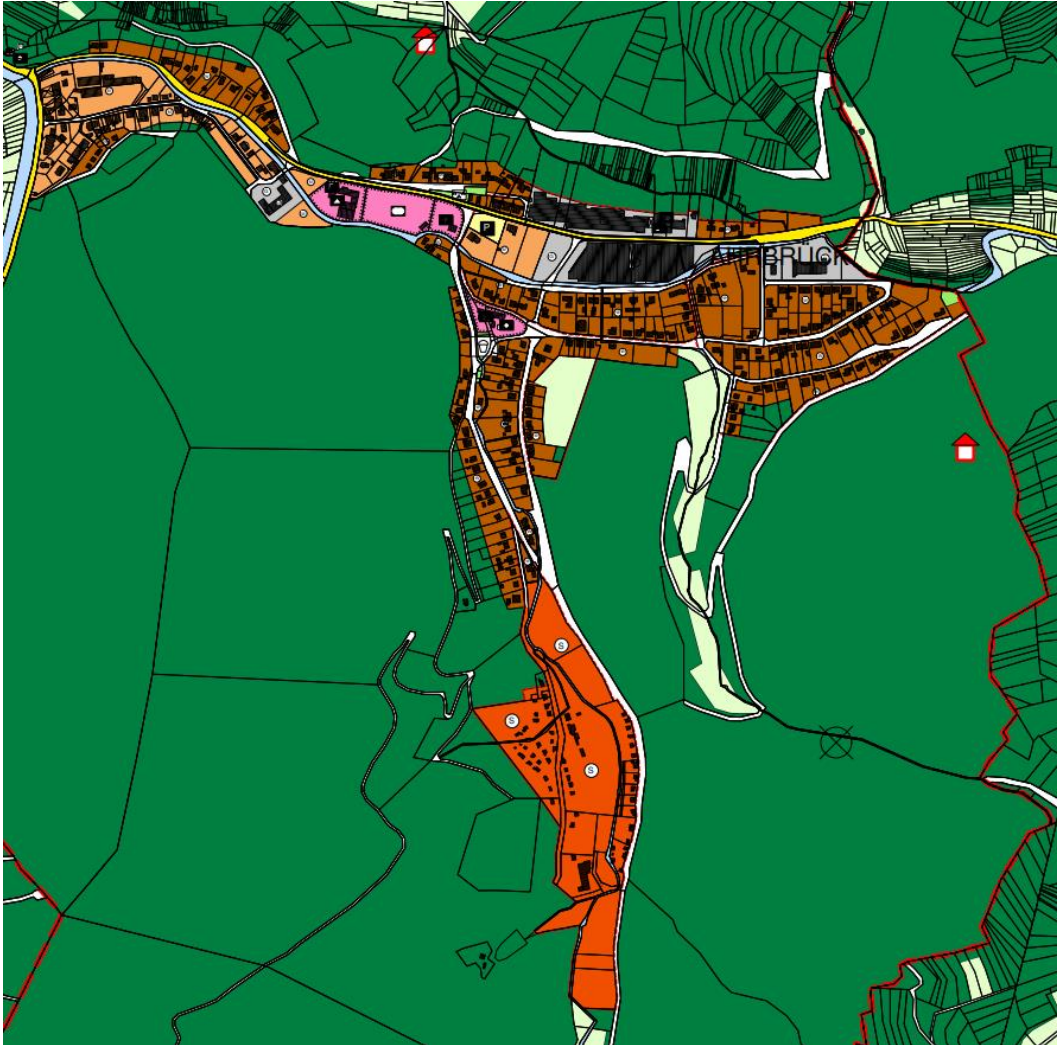


Abbildung 11: Ausschnitt Flächennutzungsplan Ahrbrück

Brück setzt sich größtenteils aus gemischten Bauflächen zusammen. Hinzu kommen Wohnbauflächen entlang des Steinbachs sowie die Grünflächen des Friedhofs und Spielplatzes.



Abbildung 12: Ausschnitt Flächennutzungsplan Brück

Auch Pützfeld besteht hauptsächlich aus gemischten Bauflächen. Wichtig sind hier zudem die Gewerbe- und Mischflächen am Ortseingang, die der Versorgung dienen, sowie das Sondergebiet Erholung (Campingplatz Gut Pützfeld).

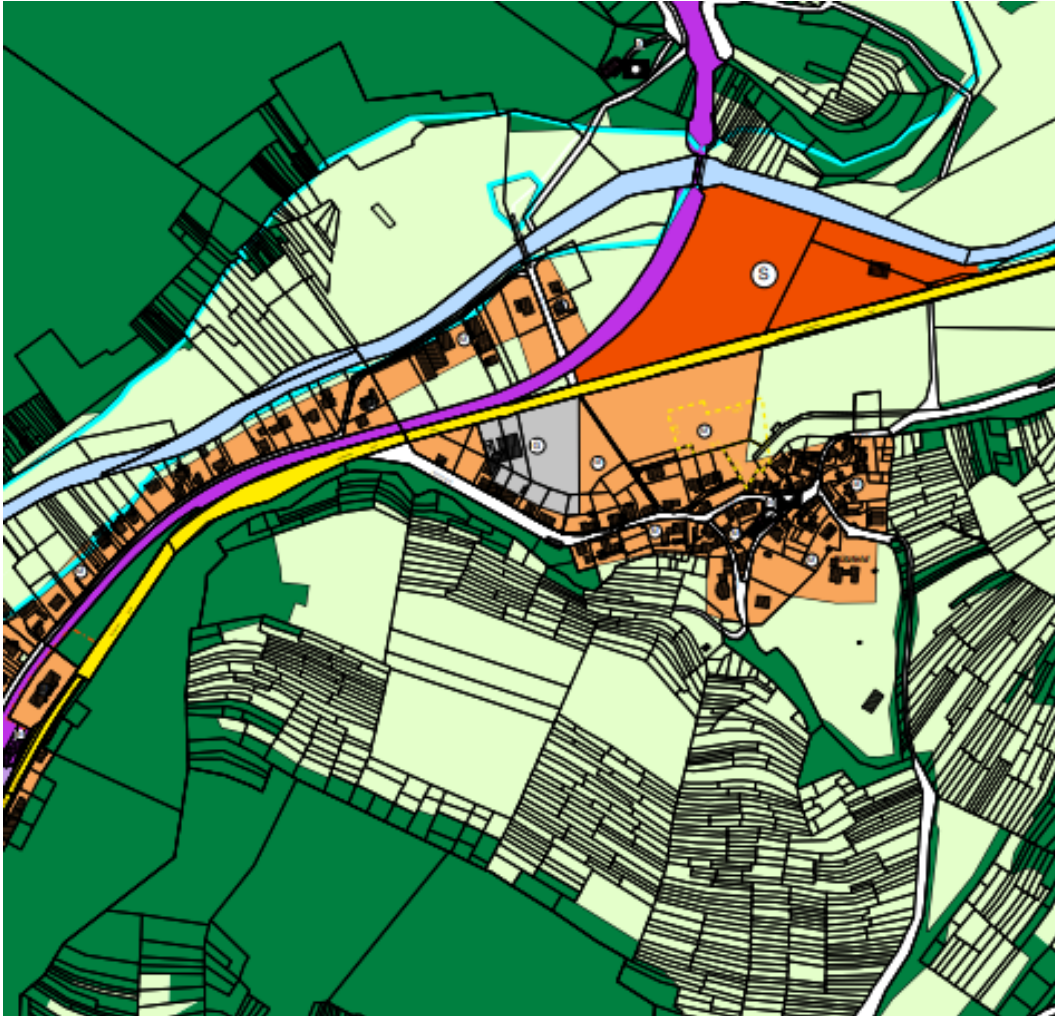


Abbildung 13: Ausschnitt Flächennutzungsplan Pützfeld

Rahmenbedingungen & Planungsstand

Durch die Entfernung des Hauptsiedlungskörpers zur Ahr sind vermehrt der westliche Teil der Gebäude vom Hochwasser betroffen, können aber meist saniert werden. Es befinden sich keine Grundstücke innerhalb der „gelben Zone“. Eine wichtige anstehende Entwicklung ist die Konversionsmaßnahme Brohl Wellpappe.

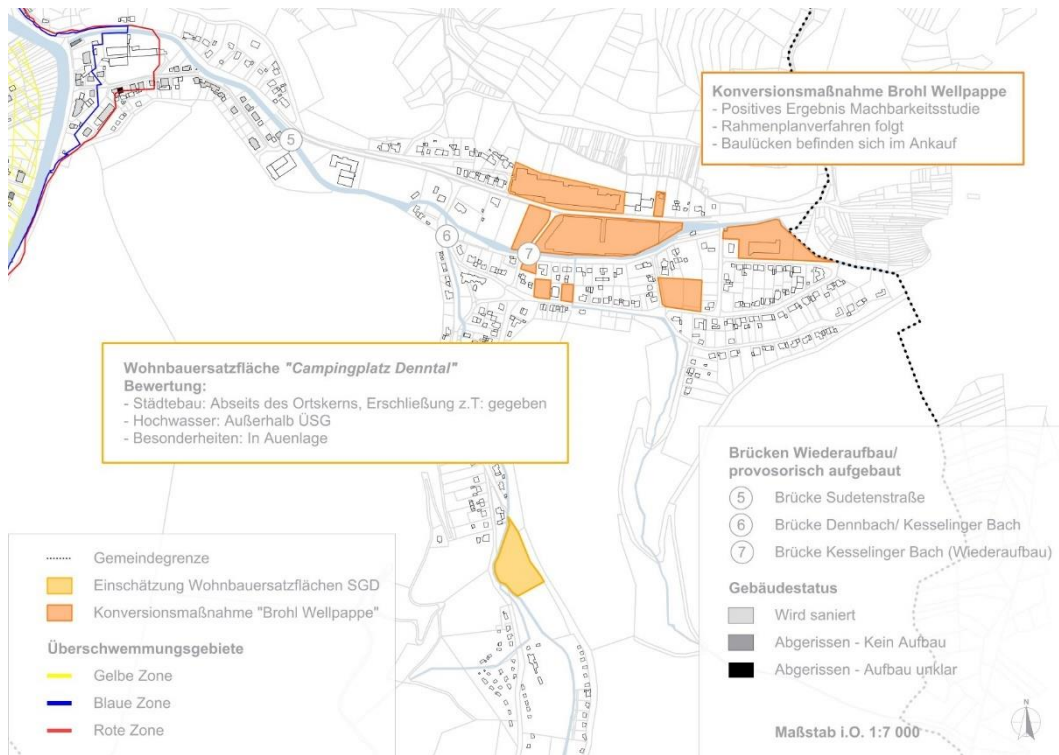


Abbildung 14: Rahmenbedingungen und Planungsstand Ahrbrück

Gleich mehrere Gebäude in Brück wurden zerstört und können oder dürfen nicht wieder errichtet werden. Innerhalb des Ortskerns werden die Häuser, sofern dies möglich ist, saniert. Entlang der Ahr wurde ein breiter Streifen als gelbe Zone festgelegt. Die wichtige und einzige verbindende Brücke besteht aktuell provisorisch aus einer Fahrspur.

Langfristig kann die Fläche „Auf dem Boiel“ als Baufläche berücksichtigt werden, allerdings sind hier der hohe Erschließungsaufwand durch die Hanglage sowie der damit verbundene Wasserabfluss zu berücksichtigen.

Im Süden grenzt auf der anderen Ahrseite der Campingplatz „Leuer“ an die Siedlungsfläche von Brück, der wiedererrichtet wird, sobald die Baugenehmigung vorliegt.

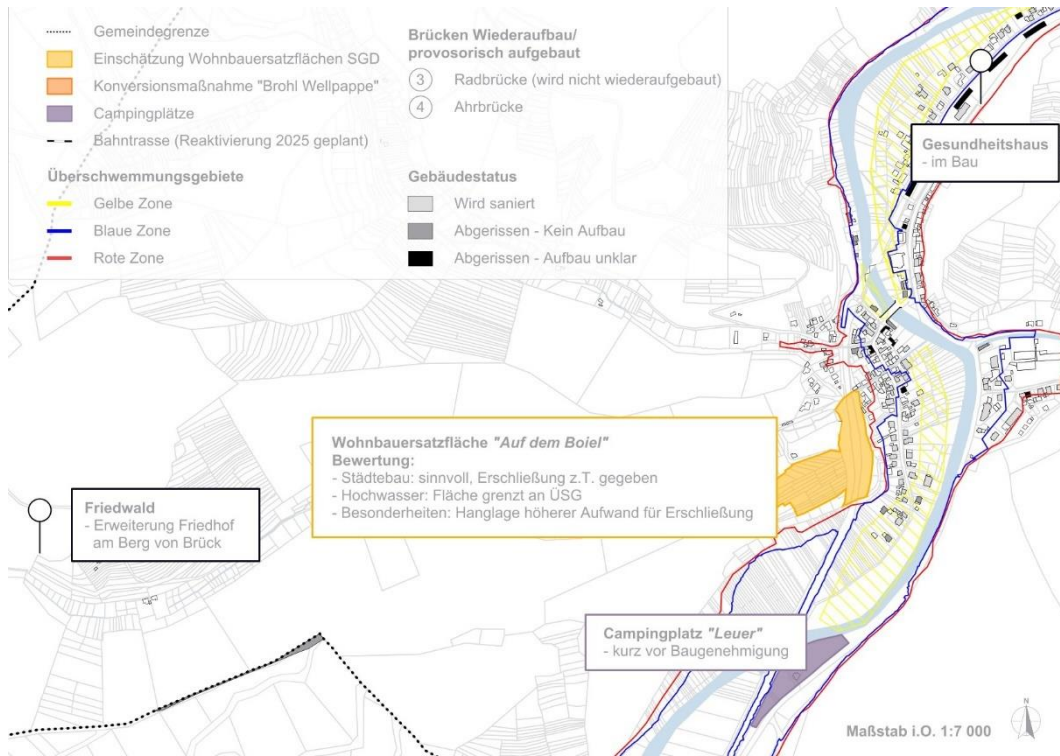


Abbildung 15: Rahmenbedingungen und Planungsstand Brück

Auch in Pützfeld sind mehrere Gebäude entlang der Ahr von den Flutauswirkungen betroffen und wurden abgerissen oder aktuell saniert. Wie in Brück wurde ein breiter Streifen entlang der Ahr als gelbe Zone festgesetzt. Möglichen Wohnbauersatzflächen stehen Biotope und Vogelschutzgebiete entgegen.

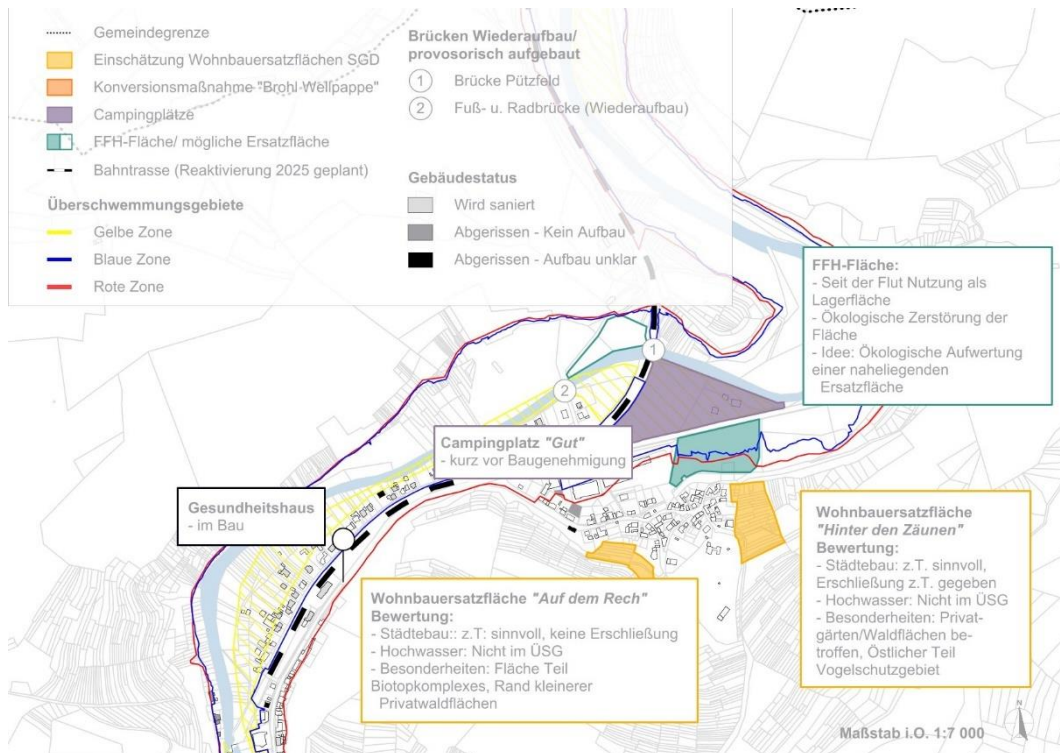


Abbildung 16: Rahmenbedingungen und Planungsstand Pützfeld

3.2 Räumliche Situation und Atmosphäre

Zu Beginn werden im folgenden Abschnitt die Ergebnisse der Bestandsaufnahme dargestellt, um die räumliche Situation und Atmosphäre zu beschreiben und zu analysieren.

Räumliche Einordnung und Verkehr

Insgesamt 12,6 Quadratkilometer ist die Ortsgemeinde groß. Neben Siedlungsflächen gehören ihr vor allem Wald- und Landwirtschaftsfläche an. Ein Großteil der Siedlungsfläche erstreckt sich über insgesamt fast drei Kilometer zwischen dem Ortseingang Pützfeld bis zum Ortsausgang in Ahrbrück entlang der B257, innerörtlich als Hauptstraße benannt, und der Kesseling Str. Der Ortsteil Brück liegt linksseitig der Ahr und ist über eine Brücke erschlossen. Die Siedlungsstruktur als Straßendorf ohne gewachsenes Zentrum ist besonders durch die Lage an der B 257 und die natürliche topografische Begrenzung im Ahrtal zu erklären. Eine genauere Beschreibung der Ortsstruktur findet auf den folgenden Seiten detailliert je Ortsteil statt.

Die Nachbargemeinden sind Kreuzberg im Norden, Kesseling im Osten, Hönningen südlich und Lind im Westen von Ahrbrück.

Naturraum

Ahrbrück liegt im Flusstal der Ahr. Kurz vor und nach der Ahrbrücke münden mit dem Mirbach, dem Steinbach und dem Kesseling Bach gleich drei Gewässer in die Ahr. Die Ahr selbst ist in der Regel zwischen ein und zwei Meter tief und bis zu zehn Meter breit. Durch den Ortsteil Ahrbrück fließt der Kesseling Bach, in den auch der von Süden kommende Dennbach mündet.

So sind Fluss und Berghänge die bestimmenden naturräumlichen Faktoren in Ahrbrück. Die Talhänge sind fast vollständig bewaldet. Neben dem Ahrtal erstreckt sich Ahrbrück nach Westen in das Pützetal und nach Osten in das Denntal. Die Bergspitzen liegen 300 - 440m über der Ahr.



Abbildung 17: Ahrbrück Naturraum und Topografie (Quelle Geoportal RLP)

Kleine Wege durchziehen die Steillagen und zeigen attraktive Blickbeziehungen in die Täler sowie das Bergpanorama. Es finden sich einige lokale und regionale Wanderwege, wie zum Beispiel der Ahrsteig und der Karl-Kaufmann-Weg.

Infrastruktur

Ahrbrück kann trotz fehlender zentralörtlicher Funktionen und der geringen Größe eine umfangreiche Infrastruktur vorweisen.

Lebensmitteldiscounter, eine Bäckerei und zwei Getränkemarkte decken die Nahrungsversorgung der Bewohner:innen, auch über die Ortsgrenze hinaus, ab. Hinzu kommen verschiedene Dienstleistungen wie zwei Bankfilialen und eine Tankstelle sowie ein Textilgeschäft und ein Reisebüro.

Auch die Bildungsinfrastruktur ist mit der Denntal Grundschule und einem Kindergarten gut ausgebaut. Einrichtungen der Gesundheitsversorgung sind in Form einer allgemeinmedizinischen Praxis, einer logopädischen bzw. ergotherapeutischen Praxis und einer Zahnarztpraxis ebenfalls vorhanden.

Die Freizeitinfrastruktur wird durch mehrere Bistros und Lokalitäten in Verbindung mit dem Sportplatz (Kleinspielfeld wurde im Sommer 2022 eingeweiht), verschiedenen Vereinen und mehreren Campingplätzen abgedeckt und bietet somit auch ein breites touristisches Angebot. Infolge der Flut sind verschiedene Einrichtungen wie z.B. der Sportplatz, der als Standort für das Versorgungszelt dient, und Gastronomien aktuell nicht verfügbar und eine Nachfolge im Bereich Gastronomie unsicher.

Ahrbrück

Ahrbrück liegt im Denntal und ist über die L85 mit Brück verbunden. Entlang der Landesstraße gibt es keine homogene Baustruktur. Es handelt sich um eine Gemengelage aus öffentlichen Gebäuden, Gewerbe und Wohngebäuden, welche als Einfamilienhäuser aber auch als Mehrfamilienhäuser vorkommen. Städtebauliche Qualitäten finden sich hier kaum. Am Ortsausgang bestimmen die Hallenkomplexe der Firma Brohl Wellpappe den Siedlungsrand. Der Großteil der Wohnbebauung liegt südlich der Kesselinger Straße und ist über drei Brücken erreichbar. Die Wohngebäude sind vor allem freistehende Ein- bis Zweifamilienhäuser, die entlang einer Ringschließung und an Stichstraßen jeweils mit privatem Garten errichtet sind.



Abbildung 18: Eindrücke Ortsteil Ahrbrück

Im Ortsteil Ahrbrück sind sowohl die Grundschule als auch der Kindergarten „Wirbelwind“ verortet. Ergänzt wird das Angebot durch einen Sportplatz und zwei Spielplätze. Hierbei ist zu erwähnen, dass die Fläche des Sportplatzes derzeit für Notunterkünfte und das Versorgungszelt genutzt wird.

Brück

Brück liegt entlang der L 257 parallel zum Verlauf der Ahr. Über die namensgebende Ahrbrücke erstreckt sich Brück auf beiden Seiten der Ahr in Nord-Süd-Richtung. Der Teil westlich der Ahr um die Straße „Dorfplatz“, „Ahrstr.“, „Pütztal“ und „Linder Str.“ weist eine altörtliche Struktur mit kleinem Dorfkern vor. Die Seitenbereiche, vor allem im Pütztal und im Mühlenauel, sind klassische Einfamilienhausgebiete in offener Bauweise.

Besonders durch die Freiflächen um die Ahrbrücke herum, auf denen Einrichtungen wie Feuerwehrhaus, Kirche, Gastronomie, Metzgerei und Festplatz bzw. Dorfplatz und die alte Dorflinde zu finden waren, war Brück eine Art Keimzelle der Gemeinde. In Folge der Flut kann der Dorfmittelpunkt seine Funktion derzeit nicht erfüllen.



Abbildung 19: Eindrücke Ortsteil Brück

Auch der Spielplatz Brück sowie der Gemeindefriedhof Ahrbrück liegen hier, und zwar im Südwesten am Steinbach. Aktuell sind im Oberweg auch mehrere Tiny Houses aufgestellt, die infolge der Flut kurzfristig für zusätzlichen Wohnraum benötigt wurden.

Der Bahnhof samt Bushaltestelle liegt im nördlichen Bereich, rechtsseitig der Ahr mit einem größeren Parkplatz und bietet einen kleinen Aufenthaltsraum. Aktuell befindet sich hier das Krisenzentrum mit Verwaltungszentrale und diversen Einrichtungen.

Pützfeld

Der „modernste“ der drei Ortsteile befindet sich im Norden. Bestimmt wird der Ortsausgang von einem Gewerbegebiet mit einem Discounter, einem Getränkemarkt und einer Bäckerei sowie einem Textilwarenladen und einem Campingplatz auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Die Siedlungsstruktur ist sehr offen und heterogen.

Neben den gewerblichen Flächen entlang der B 257 findet sich in Pützfeld vor allem Einfamilienhaus-Wohnbebauung im rückwärtigen Bereich der Gewerbebauten. Die Wohnbebauung gliedert sich aufgelockert entlang weniger Straßenzüge mit reichlich Topografie. Vorgärten und großzügige private Freiflächen prägen das Ortsbild.



Abbildung 20: Eindrücke Ortsteil Pützfeld

Das an das Gewerbegebiet angrenzende FFH-Gebiet wurde in der Flutnacht durch Öl- und Gastanks, Autowracks, Treibgut und Chemikalien in großem Maße kontaminiert. Unmittelbar nach der Flut wurden diese Verunreinigen mit u.a. schwerem Räumgerät der Bundeswehr und des THW beseitigt und aufgrund der durch die Katastrophe benötigten Flächen als überörtliche Lagerfläche und Holzplatz zur Versorgung des kompletten Ahrtals genutzt.

Siedlungsflächenentwicklung

Eine detaillierte Untersuchung zu möglichen Baulücken und Flächenpotenzialen wurde im Zuge der Machbarkeitsstudie „Konversion Brohl Wellpappe“ durchgeführt und ergab, dass lediglich eine geringe Anzahl an Grundstücken aktivierbar waren und lediglich ein Eigentümer sich hier verkaufswillig zeigte. Größeren Flächen standen vor allem Aspekte des Naturschutzes entgegen.

Durch den Umzug der Firma „Brohl Wellpappe“ ergibt sich allerdings die Möglichkeit 4,6 ha Grundfläche zu erwerben. Somit zeigt sich, dass abseits der geringen Verfügbarkeit an Baulücken nur durch die Konversion ehemals gewerblicher Fläche eine nennenswerte Siedlungsentwicklung möglich ist. Da sich sämtliche genannten Flächen im Innenbereich befinden, liegt hier die Chance darin, eine flächenschonende Erweiterung der Gemeinde zu ermöglichen.



Abbildung 21: Konversionsgebiet

Flutauswirkungen

Am 14.07.2021 bis 15.07.2021 trat aufgrund ungewöhnlich starker Regenereignisse die Ahr über die Ufer. Hierbei war nicht nur die Höhe des Pegelstandes dramatisch, sondern auch die Fließgeschwindigkeit. Die Folgen waren schwerwiegend. Neun Menschen kamen ums Leben und über 50 verloren ihr Zuhause, hunderte Häuser wurden beschädigt.

Die Auswirkungen dieses Ereignisses überschatten und bestimmen noch immer die derzeitige Situation. Weite Teile der Infrastruktur sind beschädigt oder nicht funktionsfähig. Viele Gebäude sind nicht mehr bewohnbar oder zerstört. Sanierungen und Neubebauung sind notwendig, aber in verschiedenen Bereichen nach den neuen Erfahrungen nicht mehr anzuraten oder nicht mehr erlaubt. Zum Teil verhindern Schäden, die auf den ersten Blick nicht sichtbar sind, einen wirtschaftlichen Wiederaufbau, zum Beispiel Heizöl, das in die Bausubstanz gelangte.

Die Situation war und ist zum Teil noch immer unübersichtlich und als Ausnahmezustand zu betrachten.



Abbildung 22: Auswirkungen der Flut

Die Situation der Bewohner:innen lässt sich auch auf das Gewerbe und die Gastronomie im betroffenen Ortskern übertragen. Es ist noch nicht abzusehen, welche Betriebe die Arbeit wieder aufnehmen können und wie sich die Gewerbesituation in den nächsten Jahren entwickelt.

Auch die Radinfrastruktur wurde hierbei durch das Wegschwemmen von Brücken zerstört und weitere Infrastrukturen wie der Fußballplatz wurden kurzfristig einer anderen Nutzung zugeführt. Zusätzlich ist der bereits erwähnte Dorfplatz in Brück in seiner Funktion als Treffpunkt und Festplatz aktuell nicht nutzbar und auch der Tourismus fällt aufgrund der Überflutung der Campingplätze weg.

3.3 Planerische Bestandsanalyse

Nachfolgend sollen die im Rahmen der Bestandsanalyse gewonnenen Erkenntnisse textlich erläutert werden. Auch die Ergebnisse aus den geführten Ortskenner:innen-Gespräche werden hierbei mit aufgenommen.

3.3.1 Herausforderungen

Die Herausforderungen resultieren durch unterschiedliche Gründe, dabei ist nicht alles auf die Flut zurückzuführen. Dennoch wirkte diese in viele Bereichen wie eine Art Brennglas. Hinzu kommen Herausforderungen durch neue Trends oder vergangene Fehlentwicklungen.

Wiederaufbau

Die umfangreiche Zerstörung von Infrastruktur, Wohnraum und sozialen Treffpunkten im Freien sowie dafür vorgesehenen Räumlichkeiten erzwingen einen umfassenden und möglichst schnellen Wiederaufbau im gesamten Ahrtal. Ahrbrück ist davon in besonderer Weise betroffen. Die entsprechenden Maßnahmen wurden bereits gestartet und mit der Hilfe von Bundes- und Landesförderungen kann davon ausgegangen werden, dass in ca. zehn Jahren die meisten Schäden beseitigt und fehlende Einrichtungen wiederhergestellt wurden.

Wohnraum beschaffen, Bewohner:innen halten

Nach der Flutkatastrophe, durch die viele Menschen ihr Zuhause verloren haben, ist eine zentrale Herausforderung, diesen Menschen neuen und überflutungssicheren Wohnraum vor Ort anbieten zu können. Wichtig hierbei ist auch ein Angebot für verschiedene Zielgruppe bereit zu stellen, da der Wohnraum nur wertentsprechend ersetzt wird. Über den Ersatzwohnraumbedarf hinaus, soll auch verhindert werden, dass junge Menschen fehlende Zukunftsaussichten im Ahrtal sehen und in andere Regionen abwandern.

Erreichbarkeit und Verkehrssicherheit

Aufgrund der Tallage des Siedlungsköpers mit mehreren Seitentälern sind die fußläufigen Entfernungen zum Teil sehr hoch. Vom Ortsausgang in Ahrbrück Richtung Kesselring, vom Ortsausgang in Pützfeld Richtung Altenahr sowie vom Ortsausgang Brück in Richtung Hönningen, liegt entlang der Straße eine Strecke von mehr als drei Kilometern.

Gerade für Kinder auf ihrem Schulweg oder Jugendliche auf dem Weg zu Freizeitaktivitäten bleibt zum Teil nur die Möglichkeit, den Fußweg direkt angrenzend zur Landesstraße zu nutzen.

Darüber hinaus sind durch Flutschäden mehrere Anbindungen bis heute unterbrochen und weiterhin improvisierte Brücken vorzufinden.



Abbildung 23: Schäden an Straßen- und Brückensubstanz

Tourismus und Gastronomie

Während der Flutkatastrophe sind weite Teile der Tourismusinfrastruktur zerstört oder in Mitleidenschaft gezogen worden. Drei Campingplätze müssen komplett wiederaufgebaut werden und zwei Gaststätten sind nicht mehr im Betrieb. Ob sich das noch ändern wird, ist derzeit unklar. Die Wanderwege und Radwegeverbindungen können in Teilen nicht mehr genutzt werden, da auch wichtige Verbindungsbrücken fehlen.



Abbildung 24: derzeit nicht nutzbare touristische Angebote

Lokale Akteur:innen sind derzeit dabei, einige Wege in Eigenleistung instand zu setzen. Der Tourismus steht insgesamt vor großen Herausforderungen, da mit der Bahnstrecke eine sehr wichtige Verbindung zurzeit entfällt.

Erhalt Gewerbe

Zu Beginn des Jahres 2021 gab es 57 Gewerbebetriebe, 12 im produzierenden Gewerbe und 45 im Dienstleistungssektor in Ahrbrück. Ziel sollte es sein, den guten Bestand an Gewerbebetrieben auch in den folgenden Jahren zu halten und Flutschäden möglichst schnell zu beseitigen. Daher ist neben der Bereitstellung von Wohnraum auch an ein adäquates Angebot an Gewerbeflächen und -räumen zu denken.



Abbildung 25: Gewerbeflächen und Flutschäden

Ortseingänge

Zwei der drei Ortseingängen, und zwar in Ahrbrück und Pützfeld, sind geprägt durch Zersiedlung und Gewerbestrukturen. Diese bilden keinen ansprechenden Auftakt an der Ortseinfahrt. Die zukünftige Ortsentwicklung sollte ein stärkeres Augenmerk auf einen städtebaulich attraktiven Siedlungsabschluss legen.

Der Naturraum als besonderes Gut in der Region sollte dabei nicht im Kontrast zu den Siedlungsräumen stehen, sondern durch entsprechende Gestaltungsmaßnahmen sinnvoll eingebunden werden.



Abbildung 26: Ortseingänge in Pützfeld, Brück und Ahrbrück (v.l.n.r.)

Räume und Flächen für den sozialen Austausch

Die sozialen Räume und Flächen sind größtenteils nicht nutzbar oder komplett entfallen. Derzeit konzentriert sich das soziale und öffentliche Leben im Versorgungszelt an der Grundschule und in notdürftigen öffentlichen Einrichtungen. An Feste, Events und Freizeit im öffentlichen Raum ist aktuell kaum zu denken.

In der Zukunft werden diese Räume für den sozialen Austausch aber wieder benötigt, und zwar in verstärkter Form. Vereine und Ehrenamt werden ihre Arbeit wieder aufnehmen und auch die Bewohner:innen müssen die Möglichkeit haben sich im öffentlichen Raum zu treffen, auszutauschen und auszudrücken sowie in geschlossenen Räumlichkeiten mit Nachbar:innen aber auch für private Zwecke zusammen zu kommen.



Abbildung 27: Aktuell wichtige Räume für den sozialen Austausch

Sport und Freizeit

Der ehemalige Sportplatz wird aktuell für andere Nutzungen verwendet. Ein Kleinspielfeld befindet sich zudem im westlichen Teil aktuell im Bau. Der normale Fußballvereinssport muss auf Plätze in umgebenden Gemeinden ausweichen und wird durch die neue Nutzung auch nicht auf die ursprüngliche Fläche zurückkehren können.

Es fehlt daher an Sportflächen, die man zudem auch außerhalb des Fußballsports nutzen kann.

Baukultur

Ahrbrück hat bisher wenig regionalbedeutsame Baukultur. Dies betrifft nicht nur die Neubaugebiete bzw. neuere bauliche Entwicklungen, sondern auch die jeweiligen Altorte. Im Zuge des Wiederaufbaus aber auch der Konversionsmaßnahme eröffnet sich die Chance, durch Gestaltungsvorgaben die Ahrbrücker Baukultur neu zu definieren.



Abbildung 28: Eindrücke der vorhandenen Architektur

3.3.2 Potenziale

Ahrbrück bietet eine Vielzahl an Potenzialen, auch über die Gemeindegrenze hinaus. Diese Möglichkeiten sollten genutzt und gestärkt werden, um eine ganzheitliche Entwicklung anzustreben.

Wiederaufbau als Chance

Der bereits angesprochene Wiederaufbau in den nächsten Jahren birgt eine Vielzahl an Herausforderungen, kann aber auch als Chance verstanden werden. Teile des Siedlungskörpers können modern und nachhaltig gestaltet und für zukünftige Herausforderungen „fit“ gemacht werden. Speziell die Bereitstellung von Wohn- und Gewerberaum kann zukunftsorientiert gedacht werden. Moderne Wohnformen und attraktive Gewerbeflächen nach aktuellen Standards können entstehen.

Landschaft und Naturraum

Das größte Potenzial für die zukünftige Entwicklung stellen die verschiedenen Naturräume und die Landschaften des Ahrtales dar. Die vier Campingplätze belegen, die große Nachfrage nach diesem Naturraum eindeutig. Ahrbrück liegt ungefähr in der Mitte des Ahrtales, in einem Bereich, in dem das Ahrtal besonders eng ist. Dies hat eine einzigartige Landschaftsformation sowie besondere Verweilpunkte und Aussichten zu Folge.

Die Qualität dieser Lage sollte für die zukünftige Entwicklung ein Ansatzpunkt sein. Freiwerdende, nicht mehr bebaubare, Flächen im direkten Umfeld der Ahr sollten landschaftlich aufgewertet werden.



Abbildung 29: Aussichten und Natur in und um Ahrbrück

Versorgung und Infrastruktur

Durch die gute Situation im Bereich Versorgung und Infrastruktur kann Ahrbrück auch die Versorgung der umliegenden Gemeinden in vielen verschiedenen Bereichen sichern. Besonders die Bildungs-, Gesundheits- und Versorgungsinfrastruktur sind als Daseinsvorsorge wichtig. Dies sollte durch einen Ausbau der interkommunalen Kooperation aufrechterhalten werden, um die Lebensqualität und Attraktivität der Ortschaften zu sichern und zu erhöhen. Ebenso ist ein gutes Breitbandnetz bzw. Glasfasernetz vorhanden.



Abbildung 30: Bahnhof, Einzelhandel und Volksbank (v.l.n.r.)

Konversion

Die Firma Boltersdorf Verwaltungsgesellschaft mbH bietet der Gemeinde Ahrbrück den Ankauf der aktuell an die Brohl Wellpappe GmbH & Co KG vermieteten Flächen an. Die ehemaligen Fabrikgebäude werden heute nur noch als Lager genutzt und die komplette Aufgabe des Standortes steht kurz bevor.

Durch eine Konversion dieser Gewerbegrundstücke hin zu einem kompletten Siedlungskörper kann gleich mehreren Herausforderungen begegnet werden. Durch die Entwicklung eines neuen Quartiers können nutzbare Wohn- und Gewerbefläche angeboten, sowie neue öffentliche Räume und Plätze etabliert werden. Die Lage am Ortseingang aus Richtung Kesseling ermöglicht es, einen städtebaulich hochwertigen Ortsauftakt zu gestalten. Auch benötigte infrastrukturelle Einrichtungen mit interkommunaler Bedeutung können hier Platz finden.



Abbildung 31: Konversionsflächen und angebotene Einzelflächen

Darüber hinaus erhält die Gemeinde die Option, auf einige Einzelflächen in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Gewerbeflächen zurückzugreifen und somit eine umfassende Innenentwicklung zu initiieren.

Bürgerschaftliches Engagement vor Ort

Im sehr stark ausgeprägten bürgerschaftlichen Engagement und dem engen Zusammenrücken der Bewohner:innen findet sich ein weiteres Potenzial. Ziel sollte es sein, dass die Dorfgemeinschaft und die Nachbarschaft gestärkt aus dieser Katastrophe hervorgehen. Hierdurch können die Vereinsarbeit und das Ehrenamt als Ganzes langfristig profitieren.

3.4 Leitbildentwicklung

Im Folgenden soll auf die Leitbildentwicklung im Wiederaufbau- und Entwicklungskonzept eingegangen werden.

Das Leitbild setzt sich aus drei Bausteinen zusammen: den Zukunftsthemen, einer Profildree sowie durch Leitprojekte. Durch ihre besondere Relevanz und die Impulse, die die Maßnahmen für die gesamtörfliche Entwicklung auslösen, sind einige räumlich priorisierte Handlungsbereiche als Leitprojekte anzusehen bzw. genannt. Sie bilden die beschlossenen Zukunftsthemen möglichst breit ab und ermöglichen eine Umsetzung der gesammelten Ziele.



Abbildung 32: Bausteine des Leitbilds „Ahrbrück“

Die einzelnen Bausteine werden im Folgenden detailliert erläutert.

3.4.1 Zukunftsthemen für Ahrbrück

Durch die Festlegung der Zukunftsthemen werden die zentralen Themenfelder für die nächsten 10-15 Jahre der Ahrbrücker Ortsentwicklung gemeinsam mit der Lenkungsgruppe bestimmt und durch eine Bürgerbeteiligung mit dazugehörigen Zielen innerhalb der Zukunftsthemen ergänzt. Die Vorschläge der möglichen Zukunftsthemen ergaben sich durch eine planerische Analyse in Verbindung mit diversen Akteursgesprächen vor Ort und der Lenkungsgruppe.

Insgesamt wurden die folgenden acht Zukunftsthemen vorgeschlagen:

- Konversion Brohl Wellpappe
- Mobilität und Erreichbarkeit
- Tourismus und Infrastruktur
- Wohnen
- Grün
- Dorfgemeinschaft
- Soziale Mitte
- Sportliche Infrastruktur.

Wahl der Zukunftsthemen

Die Zukunftsthemen „Mobilität und Erreichbarkeit“, „Tourismus und Infrastruktur“ sowie „Konversion Brohl Wellpappe“ (mit interkommunaler Bedeutung) wurden innerhalb der Lenkungsgruppe nach intensiven Diskussionen beschlossen. Als ergänzendes viertes Zukunftsthema wurde in der Zukunftsthemenbefragung die Kombination „Dorfgemeinschaft & soziale Mitte“ durch die Bürger:innen festgelegt.

Somit werden folgende Themen gebündelt:

- Im Zukunftsthema **Mobilität und Erreichbarkeit** soll insbesondere der Ausbau und Erhalt der verschiedenen Verkehrsanbindung, sowohl fußläufig, radbezogen als auch motorisiert, und des ÖPNV behandelt sowie die Thematik der neuen und nachhaltigen Mobilität beachtet werden.
- Das Zukunftsthema **Tourismus und Infrastruktur** beschäftigt sich mit Themen der Stärkung des Tourismus, Kultur, Feste, Gastronomie, überörtliche Rad- und Wanderwege, die Inszenierung wichtiger Punkte sowie verschiedene infrastrukturelle Aspekte des täglichen Lebens und Bedarfs der Bewohner:innen.
- Im Zukunftsthema **Dorfgemeinschaft & soziale Mitte** werden schließlich Themen aus dem Bereich der sozialen Interaktion und des Miteinanders, wie ein sozialer Mittelpunkt, den Wiederaufbau des Dorfplatzes und die Stärkung des generationenübergreifenden Austauschs sowie generationenbezogene Aspekte behandelt. Auch Aspekte der Baukultur, um durch die Gestaltung einen gewissen Dorfcharme zu schaffen, können identitätsstiftend wirken und die Dorfgemeinschaft stärken und sind hier mit inbegriffen.
- **„Konversion Brohl Wellpappe“** bündelt alle Themen, die in Verbindung mit dem Areal östlich in Ahrbrück zusammenhängen oder sich durch die Entwicklung ergeben, wie die Aspekte Wohnen, Nutzungen aber auch Wegeverbindungen und die örtliche Einbindung.

Ziele der Zukunftsthemen

Den oben genannten Zukunftsthemen wurden in der Befragung, sowie im Workshop entsprechende Ziele zugeordnet. Die Bürger:innen haben hier neben Zielrichtungen auch für sie wichtige Ansätze benannt.

Je häufiger ein Ziel genannt wurde, desto größer wird es in den nachfolgenden Wörterwolken dargestellt.

Von besonderer Relevanz ist im ersten Zukunftsthema eine schnelle Wiederherstellung der Bahnanbindung, die auch für das Zukunftsthema Tourismus und Infrastruktur wichtig ist.

Was ist im Zukunftsthema "Mobilität und Erreichbarkeit" für Sie das wichtigste Ziel?

Word cloud for the future theme "Mobilität und Erreichbarkeit". The most prominent words are "Bahnverbindung" (train connection) and "Radwege" (cycling paths). Other visible words include "ÖPNV ausbauen" (expand public transport), "Neue Mobilität" (new mobility), and "Sportplatz" (sports field).

Abbildung 33: Ziele Zukunftsthema „Mobilität und Erreichbarkeit“

Im Zukunftsthema Tourismus und Infrastruktur ist vor allem die überörtliche Wegeverbindung im Wander- und Radbereich sowie ein Ausbau des gastronomischen Angebots für alle Nutzergruppen als Zielsetzung genannt worden. Darüber hinaus soll der Einzelhandel gestärkt werden

Was ist im Zukunftsthema "Tourismus und Infrastruktur" für Sie das wichtigste Ziel?

Word cloud for the future theme "Tourismus und Infrastruktur". The most prominent words are "Gastronomie" (gastronomy) and "Wanderwege" (hiking paths). Other visible words include "Radwege" (cycling paths), "Einzelhandel" (retail), "Sportplatz" (sports field), "Campingplätze" (camping sites), "Tinyhouses", "Pensionen" (pensions), and "B & B" (bed and breakfast).

Abbildung 34: Ziele Zukunftsthema „Tourismus und Infrastruktur“

Während der Entwicklung des Brohl Wellpappe Areals sollte neben Wohnraum und sozialen Angeboten sowie öffentlichen Räumen und Treffpunkten für alle Generationen auch der Nachhaltigkeitsgedanke, eine Integration ins Dorf und eine Erweiterung der örtlichen Infrastruktur bedacht werden.

Was ist im Zukunftsthema "Konversion Wellpappe Ahrbrück" für Sie das wichtigste Ziel?



Abbildung 35: Ziele Zukunftsthema „Konversion Wellpappe Ahrbrück“

Die Ziele für das ergänzende Zukunftsthema Dorfgemeinschaft und soziale Mitte wurden in der Dorfwerkstatt gesammelt. Besonders herausgestochen ist das Fehlen einer Kneipe oder ähnlichen Gastronomie, in der man Zusammenkommen kann, ob zu Festen, Stammtischen oder auch spontan. Allgemein fehlen solche Möglichkeiten aktuell für alle Altersgruppen.

Was ist im Zukunftsthema "Dorfgemeinschaft & soziale Mitte" für Sie das wichtigste Ziel?
(Dorfwerkstatt)



Abbildung 36: Ziele Zukunftsthema „Dorfgemeinschaft und soziale Mitte“

3.4.2 Profildree für Ahrbrück

Zum Abschluss der Dorfwerkstätten wurde das Thema Profildree in gemeinsamer Runde mit den Bewohner:innen diskutiert.

Dabei wurden besonders die Aspekte der zentralen Lage, der umgebenden Natur, des ausgeprägten Zusammenhalts sowie der zentralen und versorgenden Rolle in der interkommunalen Kooperation genannt.

Geschätzt werden zudem die großartige Landschaft, Vielfältigkeit und Familienfreundlichkeit.

Ein „**stolzes Zentrum**“ an der Mittelahr.

Eine **Heimat** und ein Ort zum **Leben und Wohlfühlen**.

Der Mittelpunkt für unsere Nachbargemeinden, denen wir in **Freundschaft und Kooperation** verbunden sind.

Die Potenziale der Lage und Versorgung, des Zusammenhalts und der Natur spielen eine wichtige Rolle. In Zukunft sehen die Bewohner:innen ihr Dorf weiter am Wachsen als kleines Zentrum. Die Kooperation mit den Nachbargemeinden soll weiterhin gefestigt und ausgebaut werden und die Rolle als Bildungs- und Versorgungsstandort langfristig gesichert werden.

3.4.3 Leitprojekte

Durch ihre besondere Bedeutung für die Bewohner:innen, ihr hohes Entwicklungs- und Verbesserungspotenzial oder auch aufgrund aktueller Bedürfnisse sind verschiedene räumlich priorisierte Handlungsbereiche innerhalb der Bestandsanalyse und -bewertung herausgestochen. Im Rahmen der Lenkungsgruppe wurden diese genauer besprochen und anschließend die vorerst wichtigsten räumlich priorisierten Handlungsbereiche festgelegt, mit Hilfe derer, durch die Umsetzung verschiedener Maßnahmen, ein wichtiger Schritt in Richtung Zukunft gegangen werden kann. Durch diese zukunftsweisende Funktion sind diese Handlungsbereiche als Leitprojekt auch ein Baustein des Leitbilds. Im städtebaulichen Entwicklungskonzept werden darüber hinaus weitere Handlungsbereiche analysiert und beplant.

Dorfplatz

Vor der Flut waren der Platz um das Feuerwehrhaus in Brück sowie die gegenüberliegende Uferseite an der Kirche und der ehemaligen Dorflinde ein wichtiger Anlaufpunkt für die Bürger:innen. Feste, Feiern und spontane Zusammenkünfte waren üblich.

Aufgrund der starken Zerstörung ist in diesem Bereich lediglich ein geschotterter Parkplatz übriggeblieben sowie auf der östlichen Seite unbefestigte Uferflächen. Auch die Dorflinde wurde weggeschwemmt und die wichtige, einzige verbindende Autobrücke stark beschädigt. Zudem sind auf dem ehemaligen Bahndamm mehrere freie Flächen vorhanden.

Die aktuelle Brücke bietet lediglich eine Fahrspur, eine Radspur fehlt komplett.



Abbildung 37: Bestand Dorfplatz

In diesem zentralen Bereich ist das Thema Treffpunkt sehr wichtig, aber auch der Tourismus und Wohnbebauung können durch eine Entwicklung profitieren. Der Bereich sollte mit einer ansprechenden Gestaltung eine neue Dorfmitte mit schönem Dorfbild bieten.

In der Umgebung sowie entlang des alten Bahndamms befinden sich mehrere unbebaute Grundstücke oder Baulücken. Diese würden sich eignen, um die Innenentwicklung voranzutreiben und zusätzlichen Wohnraum zur Verfügung zu stellen in einem bereits erschlossenen Bereich.

In der Dorfwerkstatt stellte sich zudem heraus, dass eine multifunktionale Nutzung des Platzes, etwa für Feste, Märkte und Veranstaltungen sinnvoll ist. Die weggeschwemmte Dorflinde sollte einen neuen Platz finden und auch der traditionelle Maibaumstandort sowie ausreichend Sitzmöglichkeiten und Schattenspenden vorhanden sein. Zudem kann eine Gastronomie für zusätzliche Belebung sorgen. Genügend Parkplätze und E-Ladesäulen können auf der gegenüberliegenden Ahrseite entstehen, die ebenfalls aufgewertet werden sollte.



Abbildung 38: Ergebnisse Dorfwerkstatt Handlungsbereich Dorfplatz

Schule und Umgebung

Der Bereich rund um die Schule im Ortsteil Ahrbrück, vor allem der Sportplatz, bietet eine größere innerörtliche Fläche die verschiedene Potenziale aufweist. Einerseits können hier durch die angrenzende Schule und das Kleinspielfeld Synergieeffekte ausgenutzt werden, andererseits sind durch die Lage und die aktuelle Bedeutung als sozialer Treffpunkt eine Nutzung als „Sprungbrett“ Richtung Brück und Pützfeld sowie als Treffpunkt und Interaktionsraum möglich.

Nach der Flut wurde die Fläche für das Versorgungszelt, Sanitäreinheiten und Schlafmöglichkeiten in Form von Wohncontainern genutzt. Ein Kleinspielfeld für die Kinder und Jugendlichen ist entstanden.



Abbildung 39: Bestand Sportplatz

Hier können Ziele aller Zukunftsthemen Einzug finden, zum Beispiel ein Treffpunkt bzw. Bereiche für alle Generationen, der Ausbau der Kinderversorgung, Sportangebote, Flächen für neue Mobilitätsangebot und eine Anbindung an Rad- und Wanderwege.

Als zusätzliche Anregungen entstanden in der Dorfwerkstatt des Workshops der Vorschlag, den Freizeit- und Aktivbereich an die Sanitäreinrichtungen der Schule anzubinden und ein möglichst breites Sport- und Freizeitangebot zu bieten. Auch das Thema Wasser sollte in die Planungskonzeption einbezogen werden.



Abbildung 40: Ergebnisse Dorfwerkstatt Handlungsbereich Schule & Umgebung

Interkommunale Sportanlage mit Kesseling

Der angedachte Bereich zwischen Ahrbrück und Kesseling wird zurzeit landwirtschaftlich genutzt und bietet genug Fläche für verschiedene Sportanlagen. Durch die interkommunale Kooperation mit Kesseling profitieren gleich zwei Ortsgemeinden sowie die gesamte Region durch zusätzliche Sportmöglichkeiten.



Abbildung 41: Aktuelle Freifläche als möglicher Standort & ehemaliger Sportplatz

Vor allem die sportlichen Angebote sollten verschiedene Generationen ansprechen und die Aktivität vor Ort fördern. Zeitgleich kann der Bereich als Treffpunkt über den Sport hinaus genutzt werden und weitere Freizeitaktivitäten beherbergen und an das neue Rad- und Fußwegenetz angebunden sein. Die Planung ist im Kapitel „interkommunale Projekte“ zu finden.

Die interkommunale Sportanlage war der dritte und somit abschließende Handlungsbereich innerhalb des Workshops. Die Ergebnisse der Diskussion waren eindeutig: Die Fläche sollte nicht nur für den Vereinssport genutzt werden, sondern auch als Freizeitmöglichkeit für alle zugänglich sein und sich als Treffpunkt etablieren. Hierfür könnten etwa ein Grillplatz oder Mehrgenerationenspielplatz sorgen. Auch Einrichtungen wie Schließfächer oder Trinkbrunnen ergänzen das vorhandene Angebot.



Abbildung 42: Ergebnisse Dorfwerkstatt interkommunale Sportanlage

Konversion Brohl Wellpappe

Das Gelände der Firma „Brohl Wellpappe“ soll der Gemeinde Ahrbrück für einen groß angelegten Konversionsprozess zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt 65.000 m² werden nutzbar, manche Teile sind kurzfristig aktivierbar.



Abbildung 43: Bestand Brohl Wellpappe

Hauptziel ist die Schaffung von Ersatzwohnraum für von der Flut und neuen Regelungen betroffene Bereiche, aber auch eine Neuentwicklung, ein Ausbau der öffentlichen Infrastruktur und eine hochwertige Grünstruktur. Das lebendige Quartier soll in das Gesamtortgefüge integriert werden und auch Gewerbenutzungen ermöglichen. Eine Anbindung an das örtliche Fuß- und Radwegenetz ist sehr wichtig, mit der Möglichkeit Aufenthaltsbereiche zu integrieren.

Grünes Band und Radwegenetz

Das Grüne Band entstand im Zuge der Machbarkeitsstudie zur Brohl Wellpappe Konversion. Hierdurch sollen die attraktiven Flächen entlang des Kesselinger Bachs öffentlich bleiben und neben Rad- und Fußwegen auch verschiedene Aufenthaltsbereiche bieten und miteinander verknüpfen. Ein Verlauf durch ganz Ahrbrück bis hin zum Dorfplatz in Brück ist angedacht, um auch eine Fußverbindung abseits der viel befahrenen Kesselinger Str. zu bieten.

Durch den Verlust der Radbrücke über die Ahr ist auch der Ahrradweg, der durch das komplette Ahrtal führt, aktuell nicht nutzbar. Vor allem für den Tourismus ist diese Verbindung allerdings essenziell. Im Zuge der Neuplanung und Wiederherrichtung des Radweges sollte auch die interkommunale Anbindung nach Kesseling und Höningen neu gedacht werden.

3.4.4 Weitere räumlich priorisierte Handlungsbereiche

Zusätzlich zu den als Leitprojekt deklarierten Handlungsbereichen haben sich innerhalb der Bestandsanalyse sowie der Gespräche vor Ort weitere Handlungsbereiche herausgestellt, die für die Dorfontwicklung wichtig sind. Sie benötigen aufgrund von Flutschäden oder Fehlentwicklungen in den letzten Jahren einer Aufwertung und ergänzen die vorhandenen Leitprojekte zu einem stimmigen Gesamtkonzept mit Maßnahmen verschiedener Prioritäten und Kosten.

Ortseingang Pützfeld

Der Pützfelder Ortseingang mit der B 257, die von Altenburg kommt, wird geprägt von Freiflächen und Gewerbestrukturen. Im nördlichen Bereich, Richtung Ahr, liegt der Campingplatz „Gut Pützfeld“, südlich der „Holzplatz“, ein ehemaliges FFH-Gebiet, dass infolge der Flut zum überörtlichen Lager- und Holzplatz umfunktionierte wurde, sowie die Einzelhandelsgeschäfte.

3.5 Strategisches Gesamtkonzept

Wiederaufbaumaßnahmen und Projekte der Ortsentwicklung gehen in Ahrbrück Hand in Hand. Durch die ausgewählten Leitprojekte werden verschiedene Ziele der Zukunftsthemen Tourismus und Infrastruktur sowie Dorfgemeinschaft und soziale Mitte erreicht werden aber auch die interkommunale Idee des Lebens am/mit dem Wasser eingebunden, indem Neu- und Umgestaltungen öffentlicher Räume zusätzlichen Nutzen durch einen Zugang oder Aufenthaltsbereich am Wasser ziehen. Das dritte Zukunftsthema Mobilität und Erreichbarkeit verknüpft dabei zeitgleich die Leitprojekte als auch weitere räumlich priorisierte Handlungsfelder strukturell. Das Grüne Band ist dabei als begrünte Wegeverbindung von der Sportanlage, über das Konversionsgebiet, bis hin zum Dorfplatz angedacht, die „Grüne Linie“ als nachhaltige und autonom fahrende Linienverbindung vom Bahnhof bis Staffel und das Radwegenetz als interkommunales, gar verbandsgemeindeweites Projekt. Beide Wegeführungen sollen auch eine Verbindung zwischen den Nachbarortsgemeinden Kesseling und Hönningen ermöglichen.

Wichtig für den Tourismus ist die Wiederherstellung der Campingplätze, wodurch die vielfältigen sanften Tourismusangebote vor Ort durch Übernachtungsmöglichkeiten mehr Personen anlocken können. Die Reaktivierung der Bahnlinie und der Wiederaufbau der Brücken sind sowohl für den Tourismus als auch den Alltag und die Projekte der Ortsentwicklung wichtig bzw. gehen dem voran.

In Ahrbrück sind die Projekte mit interkommunaler Bedeutung vor allem im Osten zu finden, und zwar die interkommunale Sport- und Veranstaltungshalle mit Kesseling und Hönningen sowie die KiTa.

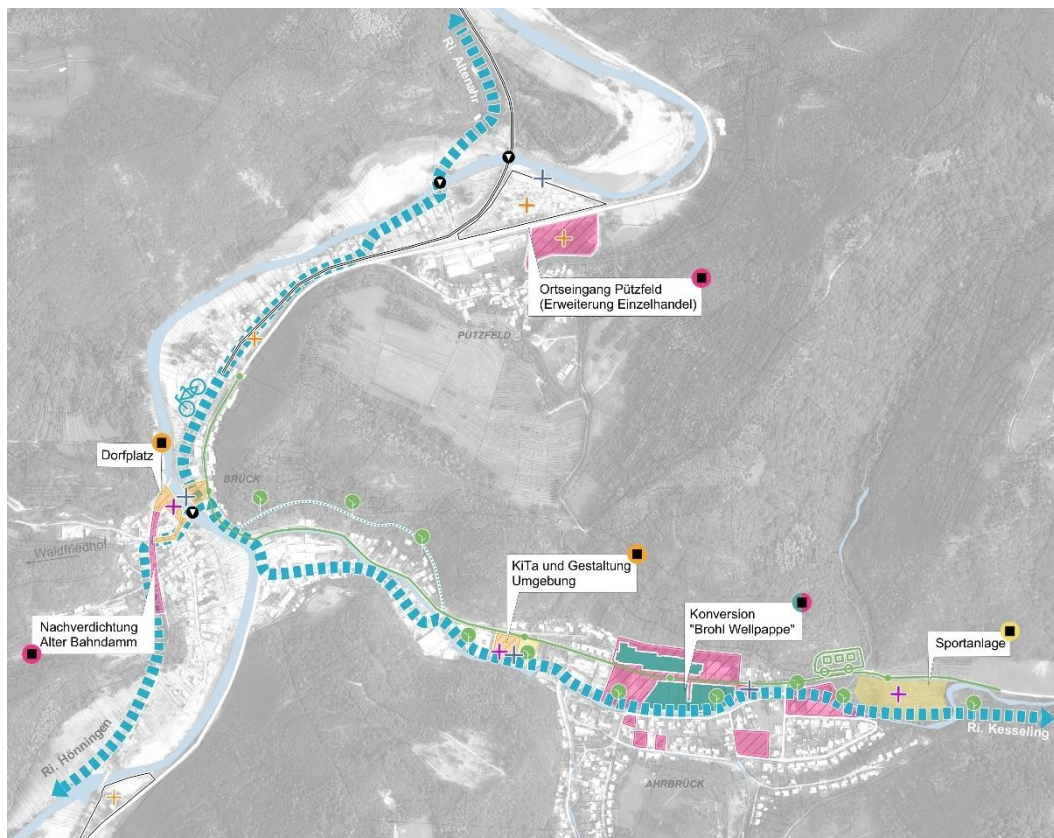


Abbildung 44: Gesamtstrategie Ahrbrück

3.6 Städtebauliches Entwicklungskonzept

Abschließend werden die Planungsvorschläge vorgestellt und die darin enthaltenen Maßnahmen erläutert. Zusätzlich zu den bereits genannten räumlich priorisierten Handlungsbereichen werden auch Planungen für weitere Bereiche vorgestellt, die im Rahmen der Dorfentwicklung bedacht wurden. Dabei werden sowohl die Ergebnisse der Konzeptphase beschrieben und visualisiert, sowie die Erkenntnisse der darauf aufbauenden Klausurphase aufgezeigt. Letztere können den einzelnen Projektsteckbriefen (Kapitel 5) entnommen werden.

A1: Ortseingang Pützfeld

Verkehrlich ist eine schnelle Reaktivierung der Bahnlinie für die Ortsgemeinde Ahrbrück, aber auch für die weiteren Dörfer und den Bereich Tourismus, wichtig. Im Zuge der Reaktivierung und Sanierungsarbeiten verbessert eine Begrünung entlang der Gleise das Ortsbild und auch den Lärmschutz. Durch eine Anbindung an den Ahradweg wird die Verbindung Richtung Altenahr sichergestellt. Beide Maßnahmen hängen mit dem Wiederaufbau der dafür benötigten Brücken zusammen, also der Bahnbrücke in Pützfeld sowie der Fuß- und Radbrücke.

Das ehemalige FFH Gebiet südlich des Ortseingangs ist als Potenzialfläche Gewerbe angedacht und kann einen Ausbau des Einzelhandels ermöglichen, wodurch die Infrastruktur und Versorgung verbessert werden. Als FFH-Ersatzfläche ist ein Bereich angrenzend an der Ahr angedacht, um das europäische Naturschutznetz zu stärken. Zur Einrichtung bzw. Ausweisung des Schutzgebiets sind die Richtlinien des Bundes für Naturschutz und Umwelt bzw. der NABU zu beachten.

Der durch die Flut zerstörte Campingplatz „Gut Pützfeld“ wird durch den Betreiber wieder aufgebaut.

Neben der bereits genannten Eingrünung entlang der Bahnlinie ist auch eine Eingrünung des Ortsrands und der Ortseinfahrt vorgesehen. Die Allee-ähnliche Bepflanzung erzeugt einen harmonischen Ortseingang mit ordentlicher Gestaltung.



Abbildung 45: Übersichtsplan Ortseingang Pützfeld (Konzeptphase)

A2: Ahrterrassen (siehe auch Kapitel 5)

Um eine hohe Aufenthaltsqualität und einen Dorfmittelpunkt der Gemeinde wieder zu etablieren, ist eine Neugestaltung des Platzes wichtig. Eine ansprechende Pflasterung sowie die Pflasterung der angrenzenden Linder Str. in diesem Bereich gibt der Fläche eine neue Gestalt und ermöglicht verschiedene Nutzungen. Neben Festen, Feiern und Zusammenkommen sind auch ein regionaler Markt oder Street Food Festivals denkbar.

Durch die Pflasterung der Straße und eine Abänderung der Erschließung liegt der Fokus auf dem Menschen und der lebendigen Nutzung des Platzes. Die vorhandene Ringschließung wird aufgehoben und der Verkehr über die Straße „Dorfplatz“ geführt. Abgerundet wird der Platz durch Sitzgelegenheiten, einen Bereich für die Aufstellung des traditionellen Maibaums und der Installation des wichtigen Denkmals. Ergänzend ist in einer Baulücke die Ansiedlung eines gastronomischen Angebots angedacht, mit einem Außenbereich im Westen des Platzes. Das Thema Leben am Wasser spielt hier direkt an der Ahr auch eine wichtige Rolle: Eine Sitztreppe am Ahrufer bietet einen zusätzlichen, naturnahen Aufenthaltsbereich. (Punkte 3, 4 & 5).

Die gegenüberliegende rechte Ahrseite bietet die Möglichkeit, eine weitere Platzsituation für verschiedene Nutzungen zu ermöglichen, sowie Parkmöglichkeiten für verschiedene Nutzergruppen anzubieten, die mit dem Pkw in die Ahrbrücker Dorfmitte kommen. Ein Teil der Parkplätze sollen das Laden von Elektrofahrzeugen gewährleisten, um hier der steigenden Nachfrage nach Ladesäulen nachzukommen (Punkt 7).

Am Standort der ehemaligen Dorflinde soll wieder ein Baum gepflanzt und angrenzend ein Informationspunkt aufgestellt werden. Neben einer Karte kann die Informationstafel auch historische Informationen, Hinweise zur Gastronomie und einen QR Code zeigen (Punkte 8 & 9).

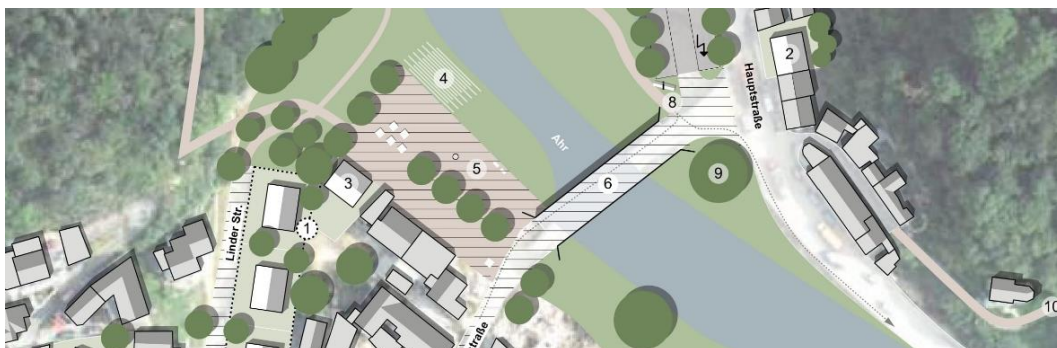


Abbildung 46: Ausschnitt Übersichtsplan Dorfplatz und Umgebung (Konzeptphase)

Neben der aktuellen Lage der Ahrbrücke ist auch ein alternativer Verlauf bei der Wiedererrichtung zu prüfen, zum Beispiel ein Verlauf weiter nördlich, der direkt in die Kurve der Linder Str. mündet. Hierdurch würde der Verkehr entlang des Platzes reduziert werden und die an den Dorfplatz angrenzende Wiese im Uferbereich als Liegewiese oder zusätzliche Fläche bei Festen nutzbar gemacht werden. Rechtsseitig der Ahr würde sich die Anordnung der Nutzungen und Maßnahmen leicht verändern. Allgemein sollte neben den Pkw-Spuren auch ein Fuß- und Radweg berücksichtigt werden

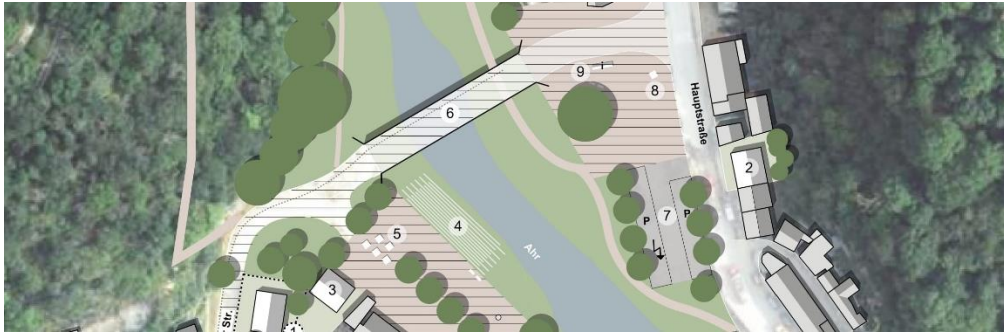


Abbildung 47: Ausschnitt Übersichtsplan Dorfplatz & Umgebung, altern. Brücke (Konzeptphase)

Eine mögliche Nachverdichtung mit Einfamilienhäusern sowie Doppelhaushälften, jeweils mit einem privaten Garten, sollte sich architektonisch in die Umgebung einfügen. Insgesamt könnten bis zu 13 Wohneinheiten sowie die angesprochene Gastronomie entstehen (Punkt 1,2 & 3). Allgemein ist das Gebiet an die örtliche Fuß- und Radwegeverbindung „Grünes Band“ sowie die überörtliche Radwegeverbindung des Ahradwegs angebunden und umfassend zu begrünen mit Einzelbaumstrukturen, Baumreihen, Blumen und Straßenbegleitgrün.

Die erste Variante entspricht in Teilen der Situation, welche nach der Flut hergestellt wurde. Der Verkehr würde über die Ahrstraße, Dorfplatz auf die Linder Straße. Der Zugang vom Dorfplatz zur Linder Straße müsste jedoch für Autos befahrbar gemacht werden.



Abbildung 48: Übersichtsplan Dorfplatz und Umgebung Variante 1(Konzeptphase)

Im direkten Vergleich zur ersten Variante zeigt sich der Flächengewinn auf beiden Ahrseiten und die dadurch entstehenden Möglichkeiten der großen zusammenhängenden Fläche im Bereich Dorfplatz und Liegewiese (Punkt 12).



Abbildung 49: Übersichtsplan Dorfplatz und Umgebung Variante 2 (Konzeptphase)

Die Visualisierung zeigt, wie der neu gestaltete Dorfplatz wirken und sich einfügen kann – gemeinsam Zeit verbringen, Essen, Trinken, Spielen, Feiern. Ein naturnaher Raum für alle Generationen lädt zum Verweilen ein. Bewohner:innen aber auch que- rende Tourist:innen können hier in unmittelbarer Nähe zur Ahr Zeit verbringen, sich treffen und verschnauften. Zeitgleich bringen die verschiedenen Nutzungen zusätzli- ches Leben in die Dorfmitte. Traditionen können zelebriert werden und identitätsstif- tende Elemente wie die Dorflinde oder der Maibaum erhalten einen angemessenen Standort.

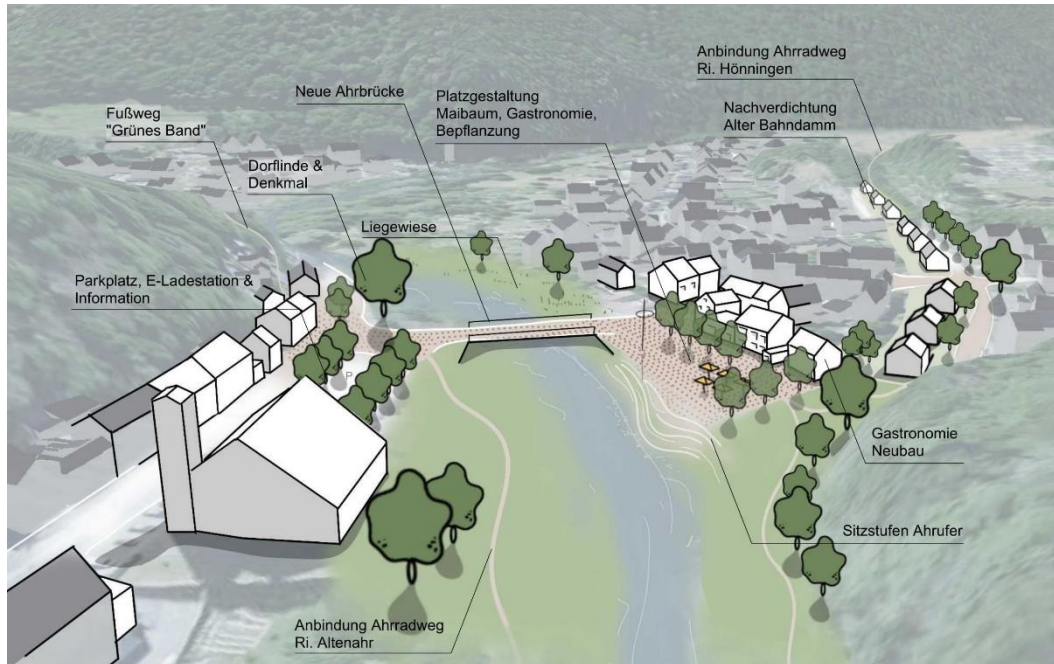


Abbildung 50: Visualisierung: Ansicht auf den Dorfplatz, Blick aus Norden, Var. 1 (Konzeptphase)

Die zweite Ansicht zeigt den alternativen Verlauf der Brücke, wodurch der Dorfkern an dieser Stelle vom Verkehr freigehalten wird.

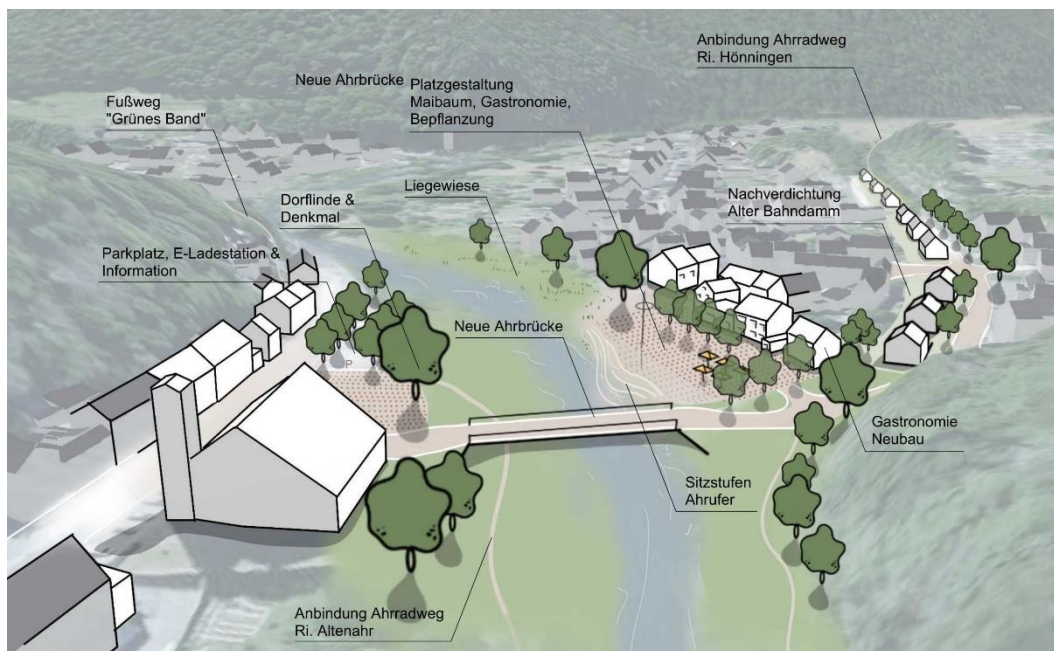


Abbildung 51: Ansicht auf den Dorfplatz, Blick aus Norden, Var. 2 (Konzeptphase)

Zu Beginn der Klausurphase wird der Bereich um die neue Ahrbrücke als zu konkretisierendes Projekt festgelegt. Der hierzu erarbeitete Projektsteckbrief mit Informationen zur Machbarkeitskonkretisierung und neuen Ergebnissen kann im Kapitel 5 entnommen werden.

Dieser Handlungsbereich wird im weiteren Prozess umbenannt in „Ahrterrassen“. Da es in Ahrbrück eine Straße namens Dorfplatz gibt, soll es hier nicht zu Verwechslungen kommen.

A3 Schule und Umgebung

Der ehemalige Sportplatz erhält neben der sportlichen Funktion auch eine wichtige Nutzung in der Versorgungsfunktion. Um die Bildungs- und Versorgungsinfrastruktur weiter auszubauen und Synergieeffekte zur angrenzenden Schule zu nutzen, ist die Errichtung einer KiTa angedacht.

Klare Raumkanten bestimmen die architektonische Gestaltung der Kita zur Straße hin, in Kombination mit einer begrünten Vorzone, die nach Kiss & Ride Vorbild dem Absetzen und Abholen der Kinder dient. Die tatsächliche Größe der KiTa ist dabei abhängig vom Bedarf des Kindergartenzweckverbands. Alternativ ist auch eine Mehrgenerationenfläche, bestehend aus KiTa und Seniorentagespflege denkbar. Der KiTa gehört ein großer Außenbereich mit Platz für alle nötigen Einrichtungen (Spielen, Lagerraum für Außenspielzeug, Sonnensegel) an (Punkt 7).

Bereits im Bau befindet sich ein Kleinspielfeld im westlichen Bereich. Gemeinsam mit einer weiteren sportlichen Einrichtung wie zum Beispiel einem (Beach-)Volleyballfeld bildet es den Aktivbereich. Hier bieten sich auch schattenspendende Elemente oder ein Trinkbrunnen an sowie eine Abstellmöglichkeit für Fahrräder. Äquivalent zum früheren Fußballbetrieb kann eine Nutzung der Sanitäranlagen und Umkleiden im Schulgebäude abgestimmt werden (Punkt 4 und 5).

Im östlichen Bereich liegt ein Spielplatz „am und mit dem Wasser“. Der Bereich wird in verschiedene Ebenen unterteilt, sodass er sich am Ufer auf die Höhe des Kesselinger Bachs absenkt. Wichtig sind neben Spielgeräten für verschiedene Altersgruppen auch Aufenthaltsbereiche für Begleitpersonen und ausreichend schattenspendende Elemente (Punkt 8).

Langfristig gesehen sollte auch ein Ankauf und Umnutzung der Fläche westlich der Schule erfolgen. Gesamtörtlich würde dies für einen harmonische Eindruck sorgen und eine zusätzliche Grünfläche entlang des Grünen Bands bieten.

Allerdings sollte vor einer detaillierten Ausarbeitung und Planung der Kontakt zur Schule gesucht werden, ob hier Erweiterungsbedarf oder der Wunsch zur Errichtung bestimmter Anlagen besteht.

Durch die verschiedenen Angebote entsteht somit ein wichtiger Standort am „Grünen Band“, dessen Fuß- und Radweg den gesamten Bereich entlang des Kesselinger Bachs durchläuft und hier verschiedene Verweilpunkte ermöglicht. Der Bereich zwischen Schule und Bach kann dabei durch die Errichtung eines Stegs verbreitert und nutzbar gemacht werden, um eine durchgehende Wegeverbindung abseits der vielbefahrenen Straßen zu ermöglichen (Punkt 1, 3 und 9).

Der Kinder- und Jugendbereich, direkt an der Bildungsinfrastruktur gelegen, kann aktiv von den verschiedensten Altersgruppen verwendet werden. Die Schule und KiTa profitieren ebenfalls von den neuen Spiel- und Sportmöglichkeiten. Zudem passt sich der Bereich nahtlos in die Umgebung ein und bildet eine neue Raumkante entlang der Straße sowie eine Öffnung zum Kesselinger Bach und dem dahinter liegenden Hang und Wald.

In der Klausurphase wurde diese Planung zurückgestellt. Hier sind zunächst generelle Bedarfe festzustellen.



Abbildung 52: Übersichtsplan Schule und Umgebung (Konzeptphase)

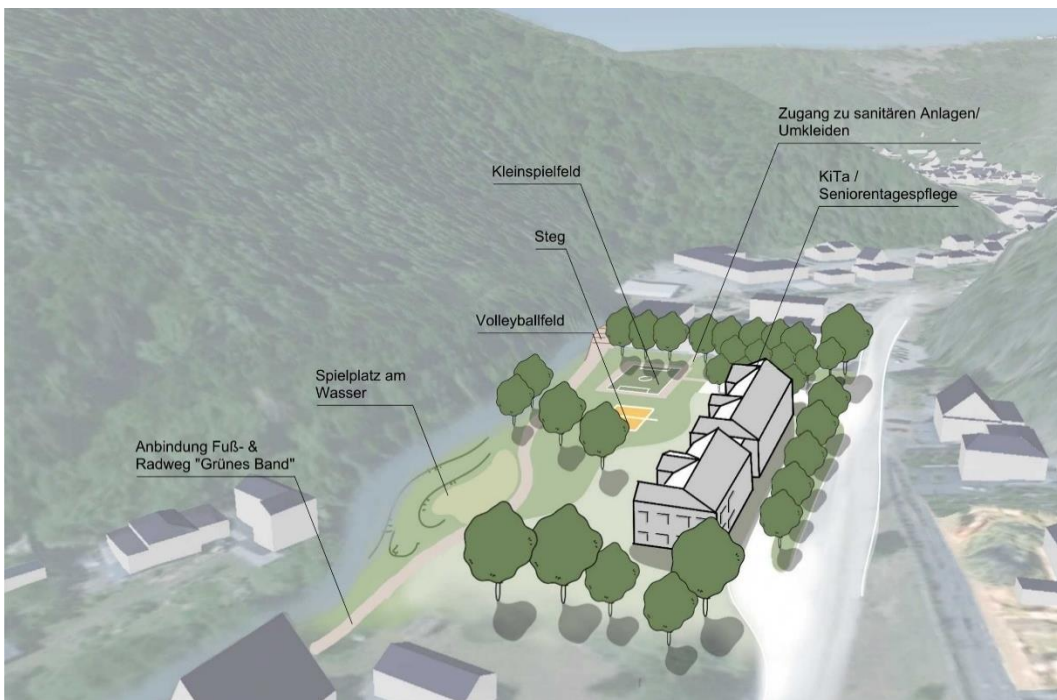


Abbildung 53: Ansicht auf die neue KiTa und Umgebung (Konzeptphase)

A4 Brohl Wellpappe

Das Gelände der Firma „Brohl Wellpappe“ soll der Gemeinde Ahrbrück für einen groß angelegten Konversionsprozess zu Verfügung gestellt werden. Da die Firma nach Mayen umgesiedelt ist, werden Flächen von rund. 65.000 m² nutzbar, wovon einzelne Grundstücke mit einer Gesamtgröße von ca. 10.000 m² unbebaut und somit bereits kurzfristig aktivierbar sind.

Das Areal befindet sich am östlichen Ortseingang der Gemeinde Ahrbrück, im gleichnamigen Ortsteil, und wird von der L 85 durchquert. Zurzeit sind zwei große Hallenkomplexe/Industriehallen vorhanden, welche als Lagerhallen genutzt werden, und eine Kfz-Werkstatt im östlichen Bereich.

Entwicklungsziele

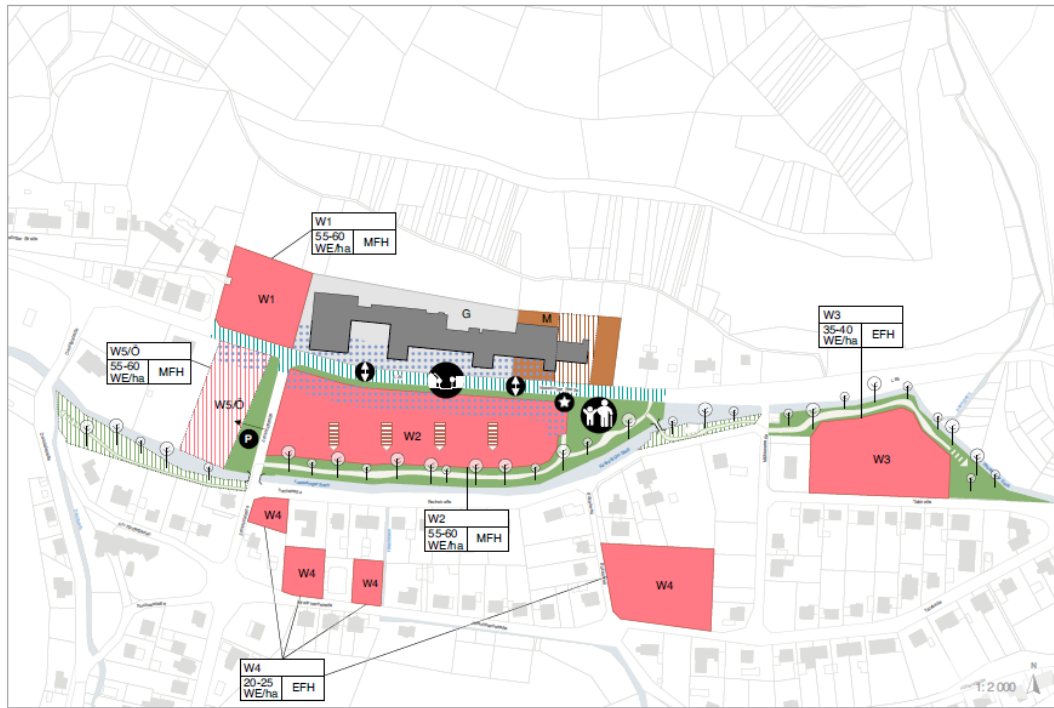
Hauptziel der Konversion bildet zunächst die Schaffung von Ersatzwohnraum für von der Flut betroffene Menschen. Der Gemeinde sollen anhand der Konversion des „Brohl-Wellpappe“-Geländes Entwicklungsperspektiven vermittelt werden und wie diese innerörtliche Entwicklung durch die Reaktivierung bestehender Flächen und die Vermeidung von Brachflächen gelingen kann.

Über einen bloßen Ersatz hinaus, bildet die Neuentwicklung allerdings ebenso eine Chance, neue Wohnformen für verschiedene Zielgruppen anzubieten und so bspw. Wohngemeinschaften und barrierefreies (Miet-)Wohnen für alle Altersgruppen zu ermöglichen. Zusätzlich soll auf der Konversionsfläche neben Wohnnutzung eine Mischung aus kleingewerblicher Nutzung und Dienstleistungen, Gemeinbedarfsflächen (z.B. interkommunale Veranstaltungshalle), Grünanlagen und öffentlicher Infrastruktur entstehen und somit zur Bildung eines lebendigen Quartiers beitragen. Ebenso sind auch wohnverträgliche Gewerbenutzungen vorgesehen, für welche bei Umnutzung oder Teilerhalt u.a. eine Ansiedlung in den bestehenden Werkhallen im Norden des Gebiets in Frage kommt.

Umsetzung (Träger und Zeitschiene)

Die Vorbereitung und Umsetzung der Konversionsmaßnahme ist durch drei Phasen gekennzeichnet. Die erste Phase umfasst diese Machbarkeitsstudie, welche sowohl die technische als auch die wirtschaftliche Realisierbarkeit aufzeigt und mit einem Entwicklungskonzept im März 2022 abgeschlossen wurde. Parallel beginnt im zweiten Quartal 2022 die zweite Phase mit dem Fokus auf Rahmenplanung und Baureifmachung der Konversionsfläche. Der Rahmenplan wird im März 2023 beschlossen. Parallel hierzu sind die Vorbereitungen für die Abbruch und Entsorgungsmaßnahmen in vollem Gange. Diese beginnen voraussichtlich im Juli 2023 und werden Ende 2023 abgeschlossen sein. Ab dem Winter 2023 startet die dritte Phase, die Bauphase auf den bereits erschlossenen Flächen. Die Bauphase auf der Konversionsfläche wird voraussichtlich 2024 in ersten Abschnitten beginnen können.

Aufgrund der separaten Förderung durch das Ministerium des Inneren und für Sport wird der Handlungsbereich „Brohl Wellpappe“ in der Klausurphase nicht näher betrachtet.



Strukturkonzept vom 22.03.2022

- Wohnbaufläche (W) - Konversionsfläche, Übergang in Gemeindeeigentum geplant
- Aufgelockerte Wohnbebauung in Richtung Grünflächen
- Konversionserweiterungsfläche Wohnen/öffentliche Infrastruktur (W/Ö) - nicht im Eigentum der Gemeinde
- Gemischte Baufläche (M) - Konversionsfläche, Übergang in Gemeindeeigentum geplant
- Konversionserweiterungsfläche Mischnutzung (M) - nicht im Eigentum der Gemeinde
- Gewerbliche Baufläche (G) - Konversionsfläche, Übergang in Gemeindeeigentum geplant
- Öffentliche Grünfläche - Konversionsfläche, Übergang in Gemeindeeigentum geplant
- Konversionserweiterungsfläche Öffentliche Grünfläche - nicht im Eigentum der Gemeinde
- Grünes Band und Wegeverbindung
- Öffentliche Nutzungen/Infrastruktur
- Verkehrsberuhigung Kesselinger Str.

- Erhalt und Teilumbau Hallenstrukturen
- Mehrgenerationenpark
- Bildung städtebauliches Ensemble Straßenraum Kesselinger Str.
- Funktionale & gestalterische Verbindung
- Gestaltung Ortseingang
- Stellplatzflächen
- Erschließung Konversionserweiterungsfläche
- Brücke

Nr.	Städtebauliche Kenngrößen
WE/ha	Typologie

Abbildung 54: Strukturkonzept

A5 Grünes Band

Das Grünes Band verbindet die wichtigsten Orte des öffentlichen Lebens und die Grünstrukturen miteinander. Es zieht sich von der interkommunalen Sport- und Veranstaltungsanlage, über die Konversionsfläche Brohler Wellpappe, zum Bereich Schule und Umgebung und bis hin zum Dorfplatz. Außerdem schließt das grüne Band interkommunal an den Ahradweg nach Altenahr und Hönningen an und nach Osten an eine neu zu schaffende Fahrradverbindung nach Kesseling und darüber hinaus.

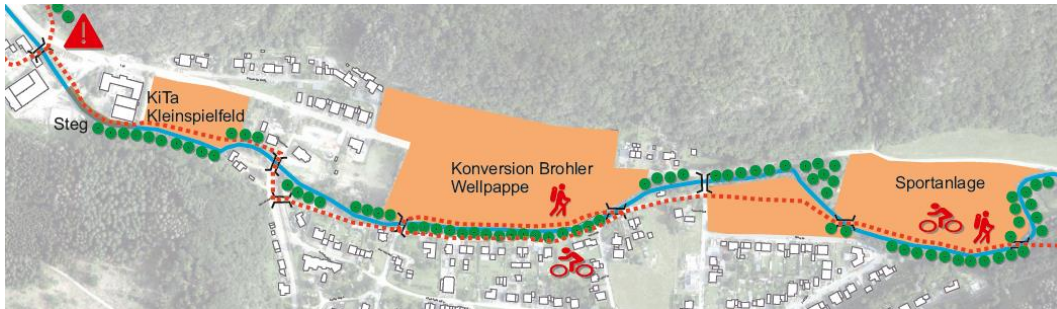


Abbildung 55: Grünes Band, Verlauf Richtung Kesseling

Im Vordergrund steht dabei, dass das Grüne Band als Wegeverbindung für Fußgänger:innen und Fahrradfahrer:innen sicher ist und abseits der engen Kesselingener Straße verläuft. Die Begrünung des Wegesystems ist in weiten Teilen schon im Bestand vorhanden. Die Wegebeziehung selbst muss von der interkommunalen Sportanlage kommend auf der Konversionsfläche und im Bereich um die Grundschule neu geschaffen werden. Der Bereich des ehemaligen Sportplatzes wird über das Gelände der evangelischen Kirche abseits der Kesselingener Straße erschlossen.

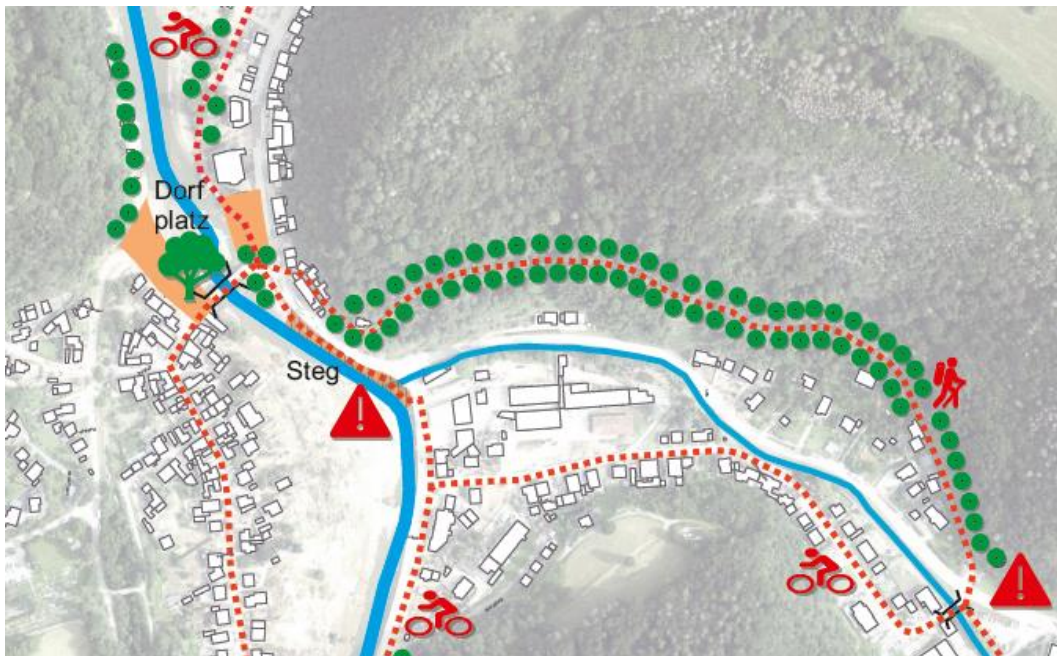


Abbildung 56: Grünes Band, Verlauf zum Dorfplatz

Anschließend führt das Grüne Band am Kesseling Bach entlang. Rückwärtig der Grundschule soll es auf einem Holzsteg verlaufen. Ein kleiner Teil der Lagerfläche der Firma Peters & Peters könnte im Idealfall ebenfalls genutzt werden, um die Brücke zur Sudetenstraße zu erreichen. An der Kreuzung Kesseling Straße und Sudetenstraße führt das Grüne Band zum einen für Wandernde über die Straße, den Berg hinauf zur Katharinenkappelle und zum Dorfplatz. Für Fahrradfahrer:innen und Bewohner:innen setzt sich das Grüne Band entlang der Sudetenstraße in Richtung Dorfplatz oder in Richtung Hönningen fort.

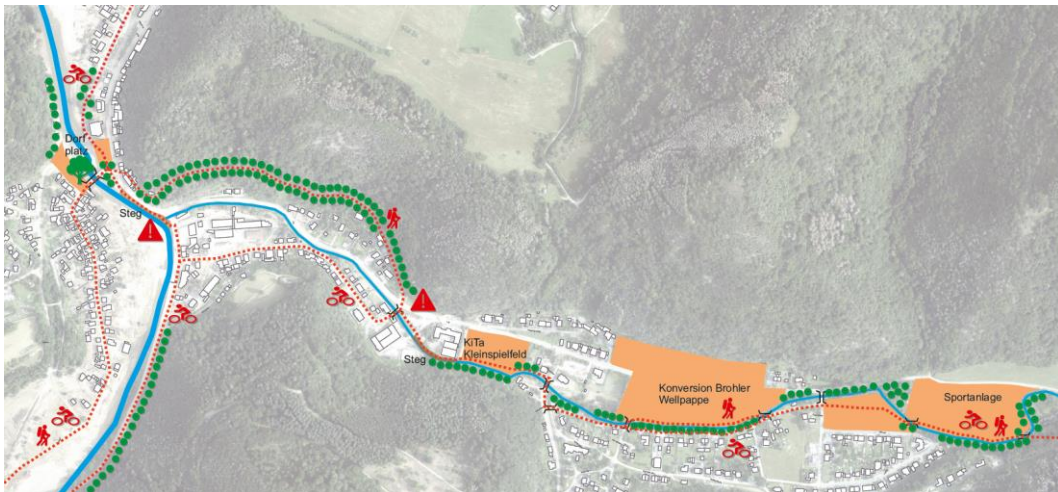


Abbildung 57: Grünes Band, Gesamtverlauf

Zu Beginn der Klausurphase wird dieser Bereich als zu konkretisierendes Projekt festgelegt. Der hierzu erarbeitete Projektsteckbrief mit Informationen zur Machbarkeitskonkretisierung und neuen Ergebnissen kann Kapitel 5 entnommen werden.

4 Interkommunale Leitprojekte und Maßnahmen

Die drei benachbarten Ortsgemeinden Ahrbrück, Hönningen und Kesseling wollen eng zusammenarbeiten, was die gemeinsame Entwicklung angeht. Dazu soll die interkommunale Zusammenarbeit sowohl ideell in einer gemeinsamen Strategie vorzogen werden als auch durch konkrete Projekte gefestigt werden.

Diese Projekte sind entweder verbindende Elemente, gemeinsame Projekte in einer Gemeinde oder gemeinsam Themen, die in jeder Gemeinde individuell interpretiert werden. Die Kommunen haben damit die Chance, leistungs- und wettbewerbsfähiger zu werden, ihren Bürger:innen mehr zu bieten und dabei Kosten einzusparen.

4.1 Radwegenetz

Wichtigster Anker zur Verbindung der Ortsgemeinden ist die Fahrradwegeverbindung. Dazu zählt zum einen der Wiederaufbau des Ahradwegs, zum anderen auch die dringend notwendige Verbindung von Kesseling und Staffel an die Ahr. Hier soll eine Verbindung zwischen Ahrbrück und Kesseling abseits der Landesstraße aufgebaut werden. Die Wegeverbindung ist auch für weitere interkommunale Projekte, wie die Sportanlage oder die Kindertagesstätte, eine wichtige Grundvoraussetzung und bietet Bewohner:innen und Tourist:innen zusätzliche Möglichkeiten.

Abgesehen vom Radweg selbst sind auch an Beschilderungen, Informationstafeln und ausreichende Rastmöglichkeiten zu denken.

4.2 Leben am/mit dem Wasser

Leben am und mit dem Wasser soll als Idee in allen Ortsteilen zum Trotz oder gerade aufgrund der Flutkatastrophe weiterhin stattfinden. Denn auch weiterhin wird im Ahrtal Wasser eine zentrale Rolle im Leben der Bewohner:innen und der Wahrnehmung der Besucher:innen spielen.

Interpretiert werden soll das Thema dabei bewusst unterschiedlich. In Ahrbrück als Spielplatz am Wasser und Liegewiese an der Ahr und das in Szene setzten des Kesselingers Bachs durch das Grüne Band. Kesseling widmet sich dem Thema durch die Entwicklung eines Weihers als touristisches Highlight. Hönningen bringt durch ein Schwimmbecken an der Ahr und das Deichschaf als Maskottchen das Element Wasser den Besuchern und Bürger wieder näher.



Abbildung 58: Beispielhafte Maßnahmen Projekt "Leben am/mit dem Wasser"

4.3 Grüne Linie

Die Grüne Linie soll die Mobilität der Region stark verbessern. Ein Shuttle verkehrt zwischen dem Naherholungszentrum Staffeler Mühle und dem Bahnhof in Ahrbrück und stärkt somit den ÖPNV. Es werden sowohl die Bedürfnisse der Bewohner:innen als auch Tourist:innen erfüllt. Die Grüne Linie soll dabei möglichst nachhaltig betrieben werden. Hierbei ist an ein innovatives Elektrofahrzeug zu denken, welches eine immissionsfreie Mobilität ermöglicht.

Die Grüne Linie pendelt zwischen den Endhaltestellen und hält dabei an verschiedenen relevanten Orten wie dem Ortskern in Kesseling, der interkommunalen Sportanlage, dem Konversionsgelände Ahrbrück, der interkommunalen Kita, dem Dorfplatz und dem Bahnhof. Dadurch kann ein Großteil der Dorfgebiete von den Haltestellen aus fußläufig erreicht werden. Langfristig ist auch ein autonom fahrendes Fahrzeug denkbar. Die Linie bringt die Orte und vor allem die interkommunalen Projekte analog zur interkommunalen Fahrradvernetzung näher zusammen und ergänzt die Mobilitätsstrategie.

4.4 Drei-Dörfer-Wanderroute

Das Ahrtal bietet aufgrund seiner einzigartigen Naturlandschaft einen wichtigen Standortvorteil in der Region, in Rheinland-Pfalz und auch für die angrenzenden Bundesländer und darüber hinaus. Neben dem Camping und dem Besuch der malerischen Orte wird das Tal auch gerne zum Wandern aufgesucht – vielfältige Wege und Rundwege machen für sowohl für Bewohner:innen als auch Besucher:innen die Natur und Landschaft erlebbar. Hinzu kommen attraktive Aussichtspunkte und Sehenswürdigkeiten kultureller, historischer und auch natürlicher Art. Die Vision der interkommunalen Kooperation kann und soll sich daher im Rahmen der Ortsentwicklungskonzepte auch in dem Naturerlebnis der drei Gemeinden und ihrer näheren Umgebung mit seinen Seitentälern, Anstiegen und Flüssen widerspiegeln.

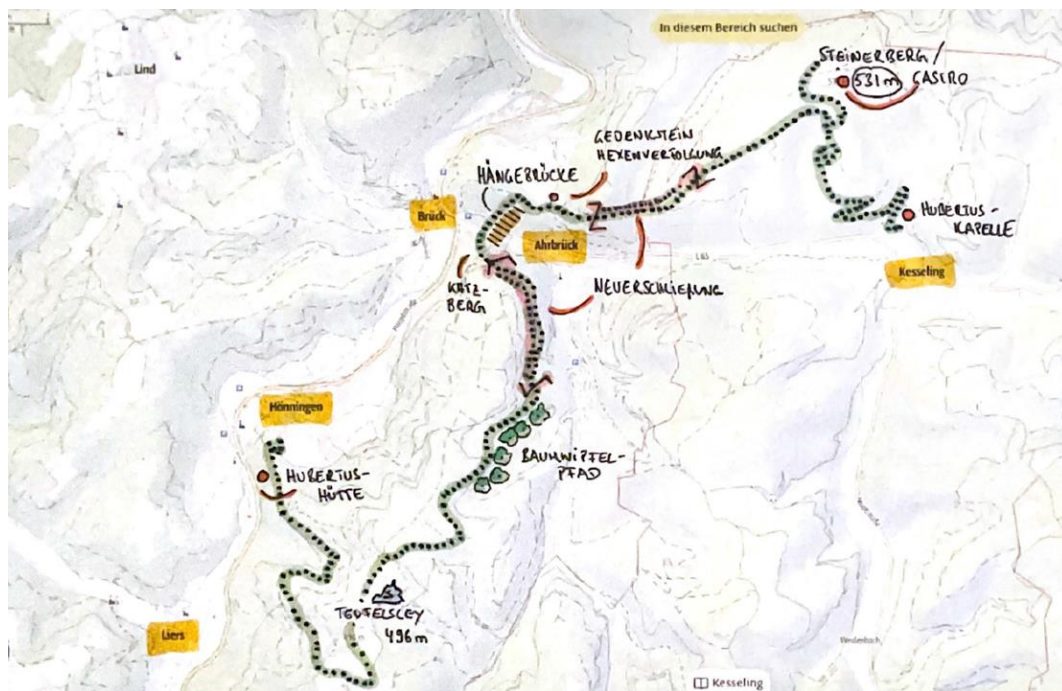


Abbildung 59: Übersichtsplan Drei Dörfer Wanderroute

Die Idee ist es, gemeinsam einen zusammenhängenden Erlebnis- und Wanderweg zu entwickeln. Eine Verbindung kann dann zwischen Kesseling im Nordosten und Höningen im Südwesten, mit Ahrbrück als wichtiges Bindeglied des Drei-Orte-Dreiecks, geschaffen werden. Positiv ist, dass hierbei bereits auf bestehende, gut ausgebaute sowie bekannte und gern angenommene Wanderwege zurückgegriffen werden kann: Der Teufelsleyweg (als Rundweg) oder der Anstieg auf den Steinerberg von Kesseling bieten schon heute sehenswerte Wanderrouten. In dem Vorschlag des gemeinsamen Erlebnispfades werden diese beiden Wege genutzt und über der Anhöhe bis zum Katzberg in Ahrbrück miteinander verbunden.

Neben den Sehenswürdigkeiten in den Ortschaften selbst können auf der Route auch die bereits bestehenden touristischen Anziehungspunkte (wie beispielsweise der Teufelsleyfelsen, der Gedenkstein der Hexenverbrennung oder die Gastronomie am Steinerberg) integriert werden. Darüber hinaus können belebende Elemente wie ein Baumwipfelpfad, ein Trimm-Dich-Pfad oder auch verschiedene Informationswege für Jung und Alt angeboten bzw. eingebunden werden. Ein touristisches Highlight wäre sicherlich eine Hängebrücke über die Hauptstraße von Ahrbrück mit Blick auf die Ahr und ins Tal hinein. Um den Verbindungsweg entwickeln zu können, ist an zwei Stellen ein weiterer Ausbau notwendig (siehe Übersichtsplan).

4.5 Interkommunale Sportanlage

Hauptelemente der neu zu entwickelnden Fläche sind eine interkommunale Sportanlage und eine interkommunale Mehrzweckhalle. Für beide Themen gibt es derzeit keine ausreichenden Flächen in Kesseling, Hönningen und Ahrbrück. Die interkommunale Sportanlage soll mindestens zwischen Ahrbrück und Kesseling als Partnerkommunen entstehen. Eine Erweiterung auf Hönningen und Altenahr als Partnerkommunen wird angestrebt.



Abbildung 60. Übersichtsplan interkommunale Sportanlage

Ein multifunktionaler Sportplatz soll, neben dem Fußballvereinsport der Aktiven- und Jugendmannschaften, weitere Sportarten ermöglichen. Zusätzlich entstehen Tennisplätze. Komplementiert wird das sportliche Angebot durch einen Trimm-Dich-Pfad und/oder Outdoorfitnessgeräte. Dies gewährleistet eine Attraktivität der Fläche für alle Generationen und lädt zu gemeinsamen Sport- und Freizeitaktivitäten ein.

Das zugehörige Vereinsheim mit Umkleiden, Sanitäranlagen und Geräteraum wird im Gebäude der interkommunalen Veranstaltungshalle untergebracht. Fußballspiele können hier z. B. vom Zuschauerbereich aus verfolgt werden. Im rückwärtigen Bereich befindet sich eine überdachte Grillstelle, die auch privat angemietet werden kann. Damit die notwendigen Stellplätze nachgewiesen werden können, sind auf der

anderen Seite der Kesselinger Straße Stellplätze in ausreichendem Maße verortet. Die Erschließung des Gebiets kann dann zentral erfolgen, direkt an der Mehrzweckhalle. Eine nachhaltige Errichtung mit wassergebundenen Decken oder Rasengittersteinen sollte für die Stellplätze angestrebt werden.

Die Anbindung der Fläche erfolgt, abgesehen von der Kesselinger Straße, über das „Grüne Band“ in Richtung Ahrbrücker Dorfmitte und den Radweg Kesselinger Tal nach Osten. Die interkommunale Sport- und Veranstaltungsanlage wird gestalterisch durch viel Begrünung aufgewertet und eine Abgrenzung zur Landstraße erzeugt.

Zu Beginn der Klausurphase wird dieser Bereich als zu konkretisierendes Projekt festgelegt. Der hierzu erarbeitete Projektsteckbrief mit Informationen zur Machbarkeitskonkretisierung und neuen Ergebnissen kann im folgenden Kapitel entnommen werden.

4.6 Seniorentagespflege

Analog zur vorhandenen aber auch der neu angedachten Kita in Ahrbrück soll die Seniorentagepflege ein interkommunales Angebot darstellen und einen wichtigen Bestandteil an Lebensinfrastruktur in die Ortschaften bringen.

Als Entlastungsangebot für pflegende Angehörige können Senior:innen hier neben den täglichen Mahlzeiten auch die Pflege, die sie gemäß ihres Pflegegrads benötigen, erhalten. Zudem stehen verschiedene Aktivitäten als Freizeitgestaltung und Beschäftigungsangebot zur Verfügung. Abgesehen davon stehen auch therapeutische und pflegerische Angebote zur Verfügung, die den Alltag aller Beteiligten erleichtern. Senior:innen profitieren durch eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, während Pflegende durch die Unterstützung Freizeit und -raum zurückgewinnen. Somit trägt die Seniorentagespflege zentral zur Lebensqualität mehrerer Generationen bei.

5 Projektsteckbriefe - konkretisierende Projekte

Die Projektsteckbriefe liefern eine Zusammenschau der Ergebnisse der Klausurphase. Sie bilden vertiefende planerische Visualisierungen und Planungen ab. Sie geben einen Überblick zu Hürden und Konkretisierungsbedarf, Anregungen und Vorgaben von Behörden und Fachplanungen, Umsetzungsstrategie sowie Förderoptionen und einen geschätzten Kostenrahmen der jeweiligen Projekte.

Diese Projektsteckbriefe sollen im weiteren Verlauf die Grundlage für Abstimmungsgespräche „Scoping-Termine“ dienen.

5.1 AHR TERRASSEN

Projektbeschreibung mit Einzelmaßnahmen

Der Handlungsbereich Ahrterrassen erstreckt sich auf beiden Seiten der Ahr rund um den Bereich der Ahrbrücke, den alten Dorfplatz und der Kirche. Dieser Bereich wurde in Folge der Flutkatastrophe stark in Mitleidenschaft gezogen. Gebäudestrukturen und Straßenbeläge wurden zerstört, nicht zuletzt aber auch die Ahrbrücke stark beschädigt. Nicht nur als zentral gelegener Dorfmittelpunkt, auch aufgrund der dort aufeinandertreffenden Wegeverbindungen besteht ein großes Erfordernis, die Flächen dort neu zu ordnen, zu entwickeln und wiederherzustellen.



Abbildung 61: Einordnung in räumlich priorisierte Handlungsbereiche



Abbildung 62: Bestand Dorfplatz

Um eine neue und verbesserte Aufenthaltsfunktion zu erreichen und den neuen Dorfplatz als Mittelpunkt der Gemeinde zu etablieren, ist eine komplette Umgestaltung des ehemaligen Festplatzes unumgänglich.

Die Planung zeigt eine ansprechende Pflasterung sowie die Pflasterung der angrenzenden Linder Str. auf der westlichen Ahrseite. Dadurch wird die Fläche neu zониert und unterschiedliche Nutzungen geordnet. Neben Festen, Feiern und Zusammenkommen sind auch ein regionaler Markt oder Street Food Festivals denkbar. Das während der Flut zerstörte Feuerwehrhaus wird an dieser Stelle nicht wieder errichtet, da es bei erneuter Überflutung im Gefahrenbereich liegt. Somit entsteht ausreichend Fläche zugunsten der Gestaltung neuer Aufenthaltsbereiche.

Am westlichen Ahrufer rückt, durch die Pflasterung der Straße und eine Abänderung der Verkehrsführung für den motorisierten Verkehr, die Aufenthaltsqualität des Platzes in den Fokus. Dieser bietet Sitzgelegenheiten, einen Bereich für die Aufstellung des traditionellen Maibaums und der Installation des wichtigen Denkmals. Ergänzend ist in einer Baulücke die Ansiedlung eines gastronomischen Angebots angedacht, welches mit einem Außenbereich den Platz neu bespielt. Das interkommunale Thema „Leben am Wasser“ spielt hier direkt an der Ahr auch eine wichtige Rolle: Sitzstufen am Ahrufer bieten einen zusätzlichen, naturnahen Aufenthaltsbereich und ist dabei abgestimmt auf die Vorgaben des Gewässerentwicklungskorridors.

Am gegenüberliegenden östlichen Ahrufer entsteht eine weitere Platzsituation, die verschiedene Nutzungen ermöglicht. Hier werden zudem Parkmöglichkeiten für verschiedene Nutzergruppen angeboten, die mit dem Pkw in die Ahrbrücker Dorfmitte kommen. Ein Teil der Parkplätze gewährleistet das Laden von Elektrofahrzeugen, um hier der steigenden Nachfrage nach Ladesäulen nachzukommen.

Am Standort der ehemaligen Dorflinde wird auch wieder eine Linde gepflanzt, kombiniert mit einem angrenzenden Informationspunkt. Neben einer Karte kann die Informationstafel historische Informationen, Hinweise zur Gastronomie und einen QR Code zeigen. Zu berücksichtigen war in der Entwurfsaufgabe die Unsicherheit, ob die Gebäude der Kirche und das Pfarrhaus saniert oder komplett abgerissen werden und durch einen Kapellenneubau ersetzt werden. Die neu zu errichtende Brücke muss je nach Variante weiter nördlich oder südlich angesetzt werden.

Die Brücke mündet auf der westlichen Ahrseite direkt in die Linder Straße. Hierdurch wird der Verkehr entlang des Platzes reduziert und die an den Dorfplatz angrenzende Wiese im Uferbereich, denkbar als Liegewiese, nutzbar gemacht. Östlich der Ahr wird sich die Anordnung der Nutzungen und Maßnahmen leicht verändern. Allgemein wird neben den Fahrbahnen für den motorisierten Verkehr auch ein Fuß- und Radweg berücksichtigt werden und der Verlauf des Ahradweges in die Gesamtkonzeption eingebettet. Somit sind Fahrradbrücke und Autobrücke in einem Bauwerk kombiniert. Diese neue Variante wurde sowohl in der Beteiligung der Bürgerschaft als auch von den Behörden und Fachplanern befürwortet.

Bei der Gesamtmaßnahme wird die Entwicklung des interkommunalen „Grünen Bandes“ berücksichtigt. Der Ahradweg von Norden kommend wird über einen Steg parallel zur Hauptstraße weiter nach Süden und ins Kesselinger Tal geführt.

Eine mögliche Nachverdichtung besteht mit Einfamilienhäusern sowie Doppelhaushälften im Bereich des alten Bahndammes, jeweils mit einem privaten Garten. Die Planung fügt sich architektonisch in die Umgebung ein. Insgesamt könnten bis zu 13

Wohneinheiten sowie die angesprochene Gastronomie entstehen. Allgemein ist das Gebiet an die örtliche Fuß- und Radwegeverbindung „Grünes Band“ sowie die überörtliche Radwegeverbindung des Ahradwegs angebunden. In der Gesamtmaßnahme finden sich interkommunale Gestaltungselemente wie die Bepflanzung auf dem Dorfplatz und drei Pflanzto, die das Dorfzentrum markieren, wieder.



Abbildung 63: Lageplan Planung Ahrterrassen Variante 1 (i.O. 1:500)

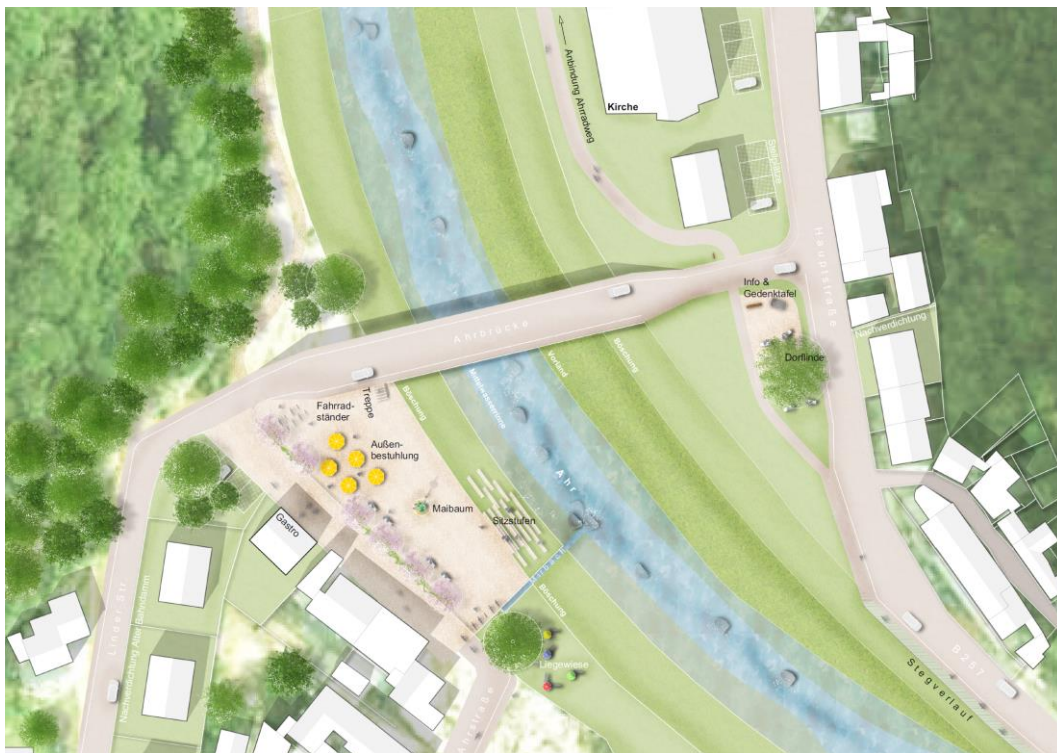


Abbildung 64: Lageplan Planung Ahrterrassen Variante 2 (i.O. 1:500)



Abbildung 65: Fußgängerperspektive Planung Ahrterrassen



Abbildung 66: Vogelperspektive Planung Ahrterrassen (Variante 1)

Hürden und Konkretisierungsbedarf

- Abstimmung mit der Eigentümerschaft der betroffenen privaten Grundstücke
- Abstimmung der Stegvariante entlang der Hauptstraße und Überweg an Kesselinger Straße mit dem Hochwasserschutz
- Klärung zum Erhalt von Kirche und Pfarrhaus
- Klärung der Investitions- und Betreiberbereitschaften für neue Gastronomie.

Behörden//Fachplanungen

- Radwegeplanung: Steg an Hauptstraße wird aus Sicht der Radwegeplanung befürwortet
- LBM/SGD: Fahrradbrücke und Autobrücke zusammenzulegen wird ebenfalls befürwortet von Radwegeplanung, LBM und SGD
- ADD: Förderakquise/Möglichkeiten.

Prioritäten

- Priorität= 1 Maßnahmenplanung und Förderantrag 2023, Umsetzung bis 2025

Umsetzungsstrategie

- Einbettung des Projekts in das Dorfmanagement und Fortführung des Beteiligungsprozesses mit der Bürgerschaft in Form einer Planungswerkstatt mit den Eigentümern/Bewohnern in der direkten Nachbarschaft
- Alle Rahmenbedingungen zum Erhalt der Kirche und dem Standort und Verlauf der Brücke klären.
- Förderabstimmung/Ortstermin und Vorstellung des Plankonzeptes mit Mdl/ADD/Kreisverwaltung (Dorferneuerung, I-Stock, StBauF)

Erste konkrete Schritte in der Umsetzung

- Beauftragung Prozessfortsetzung und Förderabstimmung
- Vor-Ort Termin mit Mdl/ADD/KV zur Fördervorabstimmung („Scoping-Termine“)
- Ausschreibung und Vergabe der Planungsleistungen (LPH 2-4 HOAI, Freianlagenplanung).

Kostenrahmen

450.000€	Neugestaltung Platzfläche ⁵
150.000€	Pflasterung Straße
50.000€	Sitzstufen am Ahrufer
50.000€	Parkplatz rechtsseitig Ahrufer mit E-Ladestationen
30.000€	Gehweg Linderstraße ⁵
270.000€	Parkplatz Kirche ⁵
240.000€	Parkplatz Roter Hahn ⁵
1.800.000€	Ersatzbau Fußgänger- und Fahrradbrücke ⁵
4.000.000€	Ersatzbau Brücke K29 ⁵
30.000€	Strommast Festplatz Brück inkl. Beleuchtung ⁵
10.000€	Begrünung und Bäume
ca. 7.080.000€	

Wiederaufbauplan

4.000.000 €	Ersatzbau Brücke K29 Nr.?
288.188 €	225 m ² , Pflasterfläche Kopfstein, inkl. Mauern, 2 höherwertige Bänke und 1 Tisch, indirekte Brückenbeleuchtung und 4 Lampen im Altstadt Stil, Denkmal für die Befreiungskriege Vulo "Bär", Gedenktafel für 100 Jahre Ahrbrücke sowie 110-jährige Linde Nr. 577
26.129 €	Gehweg Linderstraße 100m leicht beschädigt einseitig Nr.568
264.108 €	Parkplatz Kirche zerstört 330qm gepflastert Nr. 574
236.954 €	Parkplatz Roter Hahn, 740qm wassergebundene Fläche zerstört Nr. 575
1.736.810 €	Ersatzbau Fußgänger- und Fahrradbrücke Nr. 547
26.989 €	Strommast Festplatz Brück zerstört inkl. Beleuchtung Nr. 584
6.579.178 €	

Liegt zu Teilen im Handlungsbereich Ahrterasse

1.793.167 €	Wiederherstellung Ahrwadweg Brück nach Hönningen Nr. 579
651.616 €	ehem. Feuerwehrgerätehaus (Roter Hahn) Nr. 581

Förderoptionen

- Brückenbau über LBM
- Wiederaufbau in Abgrenzung/Kumulation zu Dorferneuerung/I-Stock/StBauF für die Platzgestaltung.

⁵ Maßnahmen im Wiederaufbauplan vorhanden.

5.2 GRÜNES BAND

Projektbeschreibung mit Einzelmaßnahmen

Das „Grüne Band“ verbindet die wichtigsten Orte des öffentlichen Lebens in Ahrbrück auf attraktiven Wegen miteinander. Dabei zeichnen eine hohe Aufenthaltsqualität und Grüngestaltung diese Verbindung aus. Somit spielen neben der Verbindungsfunktion auch Erholungs- und naturräumliche Aspekte eine wichtige Rolle. Das „Grüne Band“ zieht sich von der interkommunalen Sport- und Veranstaltungsanlage, über die Konversionsfläche „Brohler Wellpappe“, zum Bereich am neuen Kleinspielfeld bis hin zu den Ahrterrassen mit dem Dorfplatz im neuen Dorfzentrum. In großen Teilen verläuft es parallel zum FFH Gebiet Kesseling Bach. Außerdem knüpft das „Grüne Band“ interkommunal an den Ahrweg im Norden in Richtung Altenahr und im Süden in Richtung Hönningen an. Auch eine Verbindung nach Osten wird an den neu zu schaffenden Fahrradweg nach Kesseling und darüber hinaus hergestellt. Ergänzend zum „Grünen Band“ soll die „Grüne Linie“ als Elektro Shuttle Kesseling an Ahrbrück anbinden. Der Shuttle bedient Haltestellen in Kesseling und fährt bis zum Bahnhof in Ahrbrück.



Abbildung 67: Einordnung konkretisierende Handlungsbereiche

Im Vordergrund dieses Gesamtprojektes steht eine sichere und kohärente Wegeverbindung für Fußgänger:innen und Fahrradfahrer:innen, die abseits der Engstellen an der Kesseling Straße verläuft. Die Begrünung des Wegesystems ist in weiten Teilen schon im Bestand vorhanden. Die Wegebeziehung selbst muss von der interkommunalen Sport- und Veranstaltungsanlage aus kommend in den Bereichen auf der Konversionsfläche und im Bereich um die Grundschule neu geschaffen werden. Der Bereich des neuen Kleinspielfeldes wird über das Gelände der Kirche abseits der Kesseling Straße erschlossen.

Rückwärtig der Grundschule verläuft das „Grüne Band“ auf einem Holzsteg. Ein kleiner Teil der Lagerfläche der Firma Peters & Peters könnte im Idealfall ebenfalls genutzt werden, um die Brücke zur Sudetenstraße zu erreichen. An der Kreuzung Kesseling

Straße und Sudetenstraße führt das „Grüne Band“ zum einen für Wandernde, über eine Querungshilfe über die Kesselinger Straße, den Berg hinauf zur Katharinenkapelle und zum neuen Dorfmittelpunkt mit den Ahrterrassen. Für Fahrradfahrer:innen und Bewohner:innen setzt sich das „Grüne Band“ entlang der Sudetenstraße über eine sichere Querungsmöglichkeit über die Hauptstraße in Richtung Dorfmittelpunkt oder in Richtung Hönningen fort.

Neben der neuen Wegeverbindung werden entlang des „Grünen Bandes“ auch neue Aufenthaltsbereiche mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten geboten. Im Bereich der Konversionsmaßnahme gibt es neue Aufenthaltszonen, die zum Verweilen einladen. Nicht nur im neu geschaffenen Mehrgenerationenpark, sondern auch entlang der Promenade am Kesselinger Bach mit dem neuen Bachbalkon, wird Fußgänger:innen und Radfahrer:innen eine attraktive Möglichkeit, abseits der befahrenen Straße, zum Rasten und Verweilen geboten. Neben der Erholungsfunktion findet man entlang des „Grünen Bandes“ Orte, an denen man aktiv werden kann. Optionen halten hier der Mehrgenerationenpark, ein Baumlehrpfad, ein neuer Spielplatz am Wasser und ein Volleyballfeld im Bereich des alten Sportplatzes oder ein Trimm-Dich-Pfad an der interkommunalen Sport- und Veranstaltungsanlage bereit. Abgerundet wird dieses breite Freiraumnutzungsangebot durch den multifunktionalen Dorfplatz im Bereich der Ahrterrassen.

Durch den Verlauf entlang des Kesselinger Bachs und der stellenweise zugänglichen Gestaltung zum Wasser wird bei diesem Gesamtprojekt das interkommunale Thema „Leben an/mit dem Wasser“ weiter forciert und vertieft.

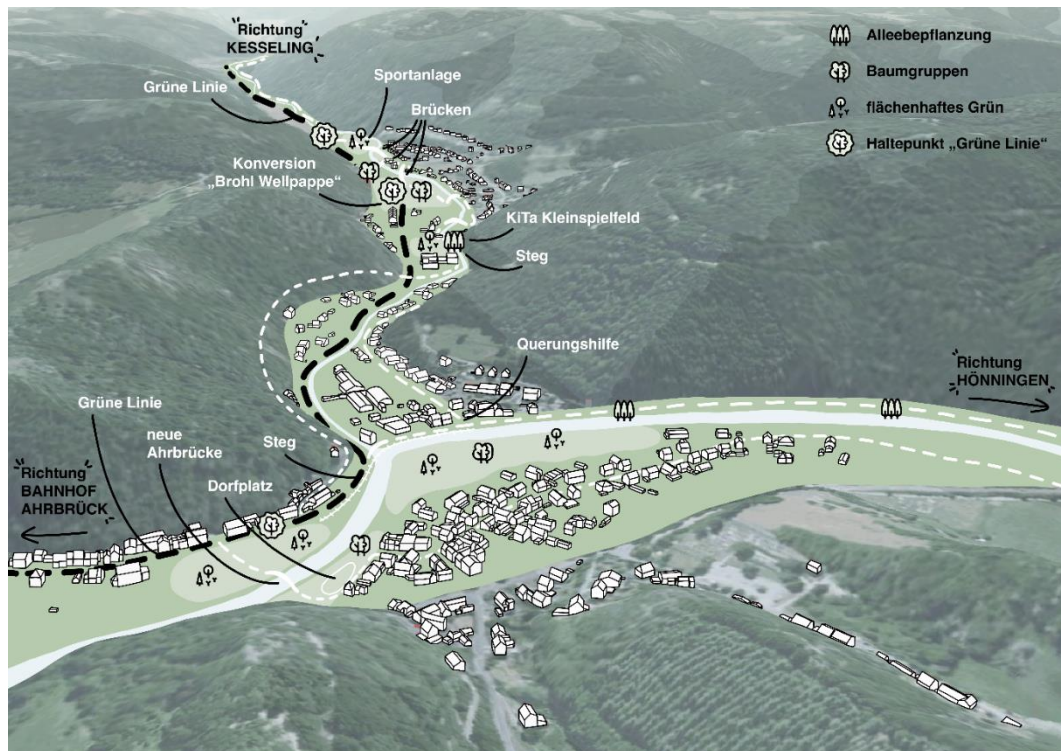


Abbildung 68: Übersicht Verlauf „Grünes Band“ und neuralgische Punkte

Hürden und Konkretisierungsbedarf

- Abstimmung mit der Eigentümerschaft der betroffenen privaten Grundstücke speziell bei der Sudetenbrücke
- Stegvariante an Hauptstraße und Überweg an Kesselinger Straße müssen mit LBM abgestimmt werden. Bei Bedarf auch Abstimmungen mit SGD Nord und ADD.
- Abstimmung mit Schulträger zum Steg an der Schule
- Abstimmung mit evangelischer Kirchengemeinde zur Abkürzung ins Dennbachtal
- Neuralgische Bereiche weiterentwickeln und wenn nötig Alternativen suchen
- Aussagekräftige Beschilderung planen
- Einbindung in das Radwegekonzept und Abstimmung mit beauftragtem Büro (Stadt-Land-Plus)
- Anbindung an die Wanderwege prüfen.

Behörden/Fachplanungen

- Nach Aussage der Radwegeplanung soll der offizielle Radweg nach Kesseling an der Landesstraße entlang laufen anstatt durch den Wald aufgrund der Steigung und des Naturschutzes

Prioritäten

- Priorität= 2 Maßnahmenplanung und Förderanträge 2025, Umsetzung bis 2030

Umsetzungsstrategie

- „Grünes Band“ als langfristiges Leitbild/ übergeordnete Entwicklungsstrategie i.S. eines interkommunalen Projekts
- Einbettung des Projekts in die Prozessfortführung und Fortführung des Beteiligungsprozesses
- Einigung mit Privaten, LBM, Schule und Kirche.

Erste konkrete Schritte in der Umsetzung

- Beauftragung Prozessfortsetzung und Förderabstimmung
- Gespräche führen mit LBM, Büro Radwegeplanung, Schule und Kirche
- Alternativen für verschiedene neuralgische Bereiche finden
- Entwicklung einer Förderstrategie (LEADER, Dorferneuerung, I-Stock, StBauF)

Kostenrahmen

50.000€	Steg hinter Grundschule
100.000€	Steg an der Hauptstraße
10.000€	Wegeführung über Kapellengrundstück
100.000€	Brücke zur interkommunalen Sport- und Veranstaltungsanlage
5.000€	Freilegung Wanderweg zur Katharinenkapelle
<u>5.000€</u>	<u>Beschilderung</u>
ca. 270.000€	

Förderoptionen

- Ggf. Gesamtkonzeptförderung/Vertiefung über LEADER, auch als interkommunales Projekt
- Dorferneuerung bei „Steglösungen“
- StBauF im Bereich des Konversionsprojekts „Brohl Wellpappe“

Wiederaufbauplan

Maßnahme liegt zu Teilen im Bereich Grünes Band (nicht in der Kostenkalkulation berücksichtigt):

724.952 €	Brücke Kindergarten Nr. 548
338.140 €	Brücke Sudetenstraße Nr. 549
1.380.739 €	Ersatzbau Brücke Ermlandstraße Nr. 551

5.3 INTERKOMMUNALE SPORT-UND VERANSTALTUNGSHALLE

Projektbeschreibung mit Einzelmaßnahmen

Die Idee, eine interkommunale Sport- und Veranstaltungsanlage am östlichen Siedlungsrand von Ahrbrück aber auf Kesseling Gemarkung zu errichten, rührt daher, dass weder in Ahrbrück und Kesseling, noch in Hönningen derzeit solche ausreichenden Flächen vorhanden sind.



Abbildung 69: Einordnung räumlich priorisierte Handlungsbereiche



Abbildung 70: Freifläche (Bestand)

Hauptelemente der neu zu entwickelnden Flächen sind eine interkommunale Sportanlage und eine interkommunale Mehrzweckhalle. Die interkommunale Sport- und Veranstaltungsanlage soll mindestens zwischen den Ortsgemeinden Ahrbrück und Kesseling als Partnerkommunen entstehen. Eine Erweiterung auf Hönningen und Altenahr als Partnerkommunen wird angestrebt. Ein multifunktionaler Sportplatz soll, neben dem Fußballvereinssport der Aktiven- und Jugendmannschaften, weitere Sportarten ermöglichen. Zusätzlich entstehen Tennisplätze, die für den Turnierbetrieb geeignet sind. Komplementiert wird das sportliche Angebot durch einen Trimm-Dich-Pfad mit Outdoorfitnessgeräten. Dies gewährleistet eine Attraktivität der Fläche für alle Generationen und lädt zu gemeinsamen Sport- und Freizeitaktivitäten ein.

Das zugehörige Vereinsheim mit Umkleiden, Sanitäranlagen und Geräteraum wird im Gebäude der interkommunalen Veranstaltungshalle untergebracht. Fußballspiele

können hier z. B. vom Zuschauerbereich aus verfolgt werden. Im rückwärtigen Bereich befindet sich eine überdachte Grillstelle, die auch privat angemietet werden kann. Damit die notwendigen Stellplätze nachgewiesen werden können, sind auf der gegenüberliegenden Seite der Kesselingener Straße Stellplätze in ausreichendem Maße verortet. Die Erschließung des Gebiets erfolgt zentral, direkt an der neuen Mehrzweckhalle. Eine nachhaltige Errichtung mit wassergebundenen Decken oder Rasengittersteinen werden für die Stellplätze angestrebt.

Die Anbindung der Fläche erfolgt für den motorisierten Verkehr über die Kesselingener Straße, für Fuß- und Radverkehr über das „Grüne Band“ in Richtung Ahrbrücker Dorfmitte und den Radweg durch das Kesselingener Tal in Richtung Osten.

Auch eine Haltestelle für die „Grüne Linie“ ist hier vorgesehen. Die interkommunale Sport- und Veranstaltungsanlage wird durch weitere naturnahe Begrünung aufgewertet und dadurch auch gestalterisch zur Landesstraße hin abgegrenzt.



Abbildung 71: Örtlicher Übersichtsplan Planung (i.O. 1:1000)

Hürden und Konkretisierungsbedarf

- Fläche liegt auf Kesselingener Gemarkung
- Klärung naturschutzrechtlicher Fragen, insb. FFH Ersteinschätzung
- Abstimmung mit der Eigentümerschaft der betroffenen privaten Grundstücke
- Klären, ob die Mehrzweckhalle an diesem Standort entsteht
- Bedarfsanalyse in Abstimmungen mit den ortsansässigen Vereinen.

Umsetzungsstrategie

- Gründung eines Planungs-/Zweckverbands Ahrbrück/ Kesseling, ggf. ergänzend Hönningen und Altenahr
- Bedarfsfragen klären
- Förderabstimmung/ Ortstermin und Vorstellung des Plankonzeptes mit Mdl/ADD/Kreisverwaltung (Sportförderung, Dorferneuerung, I-Stock)

Erste Konkrete Schritte in der Umsetzung

- Beauftragung Prozessfortsetzung und Förderabstimmung
- Vor-Ort Termin mit Mdl/ADD/KV zur Fördervorabstimmung („Scoping-Termine“)
- Planungsgemeinschaft/ Zweckverband zwischen Ahrbrück/Kesseling und ggf. ergänzend mit Altenahr gründen
- Etablierung externer Projektsteuerung oder über Zweckverband/Planungsgemeinschaft sicherstellen
- FNP Änderungsbeschluss und Aufstellungsbeschluss für interkommunale Bauleitplanung fassen
- Einholung Angebote für Umweltgutachten (FFH-Ersteinschätzung, Vorprüfung auf Arten-/Biotopschutz nach § 30 BNatSchG) und Beauftragung
- Gründung Projektwerkstatt mit allen Vereinen und Verwaltung.

Prioritäten

- Priorität= 2 Bauleitplanung 2023, Umsetzung bis 2026

Behörden // Fachplanungen

- Abstimmung Kreisverwaltung/SGD bzgl. Naturschutz
- Planung Gewässer 3. Ordnung (Fa. Porz und Partner): Aus Sicht der Gewässerentwicklung spricht nichts gegen eine solche Entwicklung an dieser Stelle.

Kostenrahmen

500.000€	Sportplatz
100.000€	Tennisplätze
15.000€	Outdoorfitness
10.000€	Grillstelle
340.000€	Erschließung
190.000€	Stellplätze
20.000€	Einbindung Grünes Band
5.000.000€	Mehrzweckhalle mit Nassräumen für Sportplatz
ca. 6.175.000€	

Wiederaufbauplan

Maßnahme liegt zu Teilen im Bereich interkommunale Sport- und Veranstaltungsanlage (nicht in der Kostenkalkulation berücksichtigt):

483.031 €	Sportheim Ahrbrück, Totalschaden BGF 100qm Nr. 591
4.226.751 €	Sportplatz Ahrbrück, Wiederherstellung 8.000qm Nr. 592

Förderoptionen

- Wiederaufbau, wenn Sportplatz Hönningen betroffen ist
- Evtl. I-Stock für Mehrzweckhalle
- Neubau Mehrzweckhalle bzgl. Sportförderung/I-Stock oder alternativ LEADER

6 Konzept zum hochwasserangepassten Bauen unter Berücksichtigung regionaltypischer Bauweisen – Beispiele in Ahrbrück und Hönningen

6.1 Ausgangslage im Ahrtal

Hochwasser ist nichts Neues. Jedes Jahr überfluten z.B. in Deutschland der Rhein, die Mosel, die Oder und Elbe die anrainenden Gebiete. Darauf haben sich die Kommunen inzwischen eingestellt und Ufererhöhungen entwickelt, mobile Kaimauern angeschafft, den Fluss mäandriert und Retentionsflächen geschaffen.

Die Katastrophe im Ahrtal war aber in diesem Ausmaß nicht vorhersehbar. Starkregen (bis zu 200 Liter pro qm) durch standorttreue Tiefdruckgebiete, Dauerregen und die Schneeschmelze fluteten die Täler. Dort traf das Wasser auf versiegelte Flächen und zu schmale, zum Teil kanalisierte Fluss- und Bachläufe. Das Wasser konnte nicht versickern und die Brückendurchlässe verstopften, so dass das Wasser gestaut wurde. Es suchte sich dann einen Weg durch den Ort. Hänge rutschten ab, Häuser wurden unterspült und mitgerissen. Über 7.000 Häuser wurden zerstört, 490 davon schwer und 175 komplett. Über 11.000 Wohnungen waren danach nicht bewohnbar. Über 100 Menschen verloren ihr Leben.

Gegen solche Extremereignisse kann man sich kaum schützen. Dennoch gilt es, die bisherigen Pläne zu überarbeiten und den technischen Hochwasserschutz zu verbessern, z.B. durch den Bau von Rückhaltebecken und Poldern, Verbreiterung der Brückendurchlässe, Deichrückverlegungen und Dammerhöhungen sowie die Verringerung der Fließgeschwindigkeit der Gewässer. Hänge sind durch Aufforstungsmaßnahmen zu sichern und hydrologische Berechnungen vor Ort anzustellen, um Wasserverläufe zu analysieren.

Flächen, die nicht mehr bebaut werden dürfen, gilt es, raumplanerisch festzustellen und in B-Plänen festzuschreiben. Dort aber, wo ein Neubau erfolgen kann oder beschädigte Gebäude wiederhergestellt werden, steht der Eigentümer vor großen Herausforderungen. Neben den Fragen zur Finanzierung, Versicherungsleistungen und Fördermöglichkeiten stehen aber auch die technischen Herausforderungen, wie z.B. das Haus saniert wird, in welcher Bauweise das erfolgen kann, wie die Heizung und Stromversorgung zukünftig ausgebaut wird und welche Baumaterialien verwendet werden.

Bei den Hochwasserereignissen werden mehrere Hochwassertypen erkannt: Flusshochwasser, Überflutungen infolge von Starkregen, Sturmflut und Grundhochwasser. Es ist daher auch zu unterscheiden, ob das Wasser langsam ansteigt oder das Gebiet mit großer Geschwindigkeit überflutet wird. Dabei gibt es natürlich auch regionale Unterschiede und Häufigkeiten zu verzeichnen. Die Wetterereignisse im Allgemeinen werden auch in Deutschland immer extremer. Dazu gehören beispielsweise auch Wind, Schnee und Hagel. Diese können bei einem Unwetterereignis auch zusammen auftreten. Die Einwirkungen der jeweiligen Naturgefahr betreffen im Allgemeinen spezifische Bauwerksteile oder Bauelemente. Bei der Sicherung der Gebäude ist daher auch auf andere Gefahren und deren Auswirkungen zu achten. Zu unterscheiden ist sicherlich auch auf die örtliche Situation – die Probleme bei dem Flutereignis im Ahrtal war in den betroffenen Gemeinden auch unterschiedlich. Bei den Gebäuden selbst können durch die unterschiedliche Lage und Bauweise auch verschiedene Probleme und Gefahren auftreten (Einzelgebäude, geschlossene Bauweisen, Bauwerke in exponierter Lage, Höhen- und Hanglagen, Gebäude mit unmittelbar angrenzendem Baumbestand etc.). Auch die kleinklimatische Situation kann zu einer erhöhten Gefährdung durch das Zusammenwirken von Starkregen, Wind und Hagel führen.



Abbildung 72: Beispiele in Ahrbrück (links) und Liers (rechts)

Durch die nun vorbeugenden Schutzmaßnahmen wird bei einem ähnlichen Ereignis mildere Umstände im Ahrtal erwartet – und hierdurch ggf. auch andere Anforderungen an das hochwasserangepasste Bauen.

6.2 Hochwasserangepasstes Bauen

Hochwasser bringt für Gebäude große Gefahren durch erhöhten Wasserstand, die Fließgeschwindigkeit des Gewässers, die Strömungskräfte, durch das mittreibende Geschiebe und den erhöhten Grundwasserspiegel. Werden die Gebäude saniert oder sogar neu aufgebaut, sind nachfolgende Punkte zu beachten. Bei einer behutsamen Sanierung sind die örtlichen Baustile und regionaltypische Baukultur zu beachten. Die regionale Identität geht innerhalb und außerhalb der alten Ortskerne immer mehr verloren.



Abbildung 73: Typische Gebäudemerkmale; Quelle: Regionale Baukulturen -Ratgeber 1: Renovieren (Kreisverwaltung Ahrweiler Hrsg.)

Aber auch Neubauten sollten dem Baustil des Ortskerns angepasst sein in der Bautradition des Kreises Ahrweiler. Auch die Natur und das Klima stellen die Gebäude und seine Substanz vor immer neue Herausforderungen und Extreme. Nach dem Flutereignis wird dies in besonderer Art und Weise deutlich. Eine Verknüpfung von Baukultur und Gebäudeschutzmaßnahmen ist künftig eine herausragende Aufgabe im Ahrtal. Dabei muss das eine das andere jedoch nicht ausschließen. In der nachstehenden Tabelle sind zunächst die typischen Merkmale der Gebäude aus der Ahrtalregion aufgelistet.

- | | |
|------------------------------|---|
| Fassaden | <ul style="list-style-type: none">· Fachwerkhäuser mit geometrischen Mustern und Gefachen aus verputzten Mauerwerk: Fenster fügen sich dabei in die Formsprache ein· Putzfassaden aus Kalk- oder Mineralputz und mineralischem Anstrich· Natursteinfassaden: Verfugung mit Trasszement. Materialien: Grauwacke, Tuffstein und Basaltlava (regionale Gesteine)· Häufig auch: Mischfassaden: Oft Trennung zwischen Naturstein im EG (z.B. Ziegelstein) und ein Fachwerkaufbau im OG· Ziegelsteine aus Tongemisch (rotbraun, gelb bis ockerfarben)· Sockelausbildung (aus o.a. Natursteinen)· Insgesamt: Schlichte Bauform (ohne Vorsprünge und Einschnitte), meist 1 ½ oder 2 Geschosse, rechteckige Grundrisse im Verhältnis 1:2 |
| Dächer/ Fenster, Tore | <ul style="list-style-type: none">· Holzfenster mit Teilungen (Rahmen, Sprossen, Pfosten, Flügel etc.), stehende Formate, Fensterläden, Gewände (Holz, Ziegel, Naturstein)· Symmetrie ausschlaggebend· Türen und Tore aus Holz, in Handwerksarbeit, Verzierungen, Erhalt von Bögen· Dachformen: vorrangig; Sattel - seltener: Mansarden, Krüppelwalm, Dachneigung: ca. 45-47 Grad· Sehr niedriger Dachüberstand: Eifelhäuser mit schlichten Dachabschlüssen· Schiefer oder Toneindeckungen (kleine Dachpfannen), grau bis schwarz (rot eher selten)· kleine Dachgauben (auch mit Satteldächern): passend zur Fassadengliederung· Fassaden- und Dachbegrünung |
| Außenanlagen | <ul style="list-style-type: none">· Auf Hofflächen, Terrassen, Pflanzbeete etc.: Verwendung eines Mix von Natursteinen, Ziegel, Findlingen· Geschwungene Ausführungen beliebt· Baumpflanzungen· Bauergärten (Blüten Kräuter): Nutz- und Ziergarten, Blumen- und Staudengärten, Blumenwiesen statt Rasen· Lattenzäune |

Die regionale Baukultur ist vereint in einem typischen Eifelhaus und verbindet die o.a. Baustilmerkmale (regionaltypisches Bauen). Aus den Merkmalen lassen sich nun in einem zweiten Schritt grundlegende Vorteile für das hochwasserangepasste Bauen und an das klimagerechte, nachhaltige und ökologische Bauen – im Bestand und im Neubau - ableiten:

Hochwasserangepasstes Bauen für regionaltypische Eifelhäuser

- Achten auf die richtige Ausführung von Fachwerkgefachen, insbesondere auf der Erdgeschossenebene: Abtropfen von Wasser wird erleichtert
- Bei der Sanierung kann in besonders hochwassergefährdeten Gebieten eine reine Fachwerkfassade in eine Mischfassade umgestaltet werden: Im Erdgeschoss kann das Fachwerk einer verkleideten Natursteinfassade weichen, welche widerstandsfähiger ist und „wasserresistent“. Gleiches gilt bei reinen Putzfassaden.
- Die Sockelausbildung aus den o.a. Natursteinen verhindert schon bei einem geringen Wasserstand ein direktes Eindringen in die Bausubstanz.
- Die schlichten Bauformen (geradlinige Form der Eifelhäuser) bewirken ein verbessertes Abfließen des Wassers – Gegenstände „verfangen“ sich nicht so leicht. Fassadenbegrünungen sind bei diesen einfachen Formensprachen begünstigt.
- Kleine Dachgauben und Flächenfenster begünstigen den symmetrischen, aber auch größer dimensionierten Aufbau von PV-Anlagen – aber auch großflächigen Anlageformen von Dachbegrünungen – auch auf Nebengebäuden. Hier lassen sich auch flachgeneigte oder Flachdächer in die baukulturelle Bauweise integrieren, indem regionaltypische Materialien und Formen verwendet werden (z.B. Lavasteingarage, großer Holzschuppen mit großen Toren).
- Die kleinen Dachüberstände und die schlichte Bauweise eignen sich in den Proportionen auch für die Integration von PV-Anlagen.
- Die typischen Klappläden können durch verstärkte Ausführungen und Verankerungen oder durch Schiebeelemente die Erdgeschossenebene gesondert schützen (auch vor aufprallenden, mitgerissenen Gegenständen) und Schäden an der Fassade verringern
- Die schlichten, einheitlichen Proportionen des Eifelhauses lassen in Hanglage eine Split-Level zu. Dies führt dazu, dass mehr Nettoflächen „erhöht“ und somit hochwassergeschützt angeordnet werden können. Möglich ist dadurch auch eine künstliche Anböschung „nach hinten“.
- Die steile Dachneigung führt zu kleineren Spitzböden im Dachgeschoss. Da dort wohngenutzte Flächen schwieriger umsetzbar sind, lassen sich dort die Hausinfrastruktur unterbringen (wie zum Beispiel die Heizungsanlage und der Stromkästen).

Bei dem hiesigen Hochwasserereignis traten Feucht- und Wasserschäden in erster Linie durch Eindringen des Hoch- und Grundwassers sowie Oberflächenwasser durch die Kanalisation, Kellerwände und -fenster, Hausanschlüsse und Rückstauwasser (auch vom Dach) auf.

Die Haustechnik (Heizung, Elektroinstallationen, Brennstofflager, Sanitärtechnik und Lüftungsanlagen) wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Wasserdruck auf die Außenwände und der Auftrieb der Sohle konnten nicht nur die Standsicherheit eines Gebäudes gefährden, sondern es insgesamt zum Einsturz bringen. Oft wurden gefährliche Stoffe freigesetzt, die die Mauern und das Gelände kontaminierten.



Abbildung 74: Beispiele in Liers und am Beispielstandort; Alte Schule (links), Ortskern Liers (rechts)

Diese Schäden gilt es bei einer Neubaumaßnahmen und Sanierungen immer zu vermeiden. Maßgebend für die Bauweise ist dabei der Standort (Überschwemmungsgebiet oder Risikogebiet). Neben den regionaltypischen Bauweisen und den damit verbundenen Vorteilen und Herausforderungen an das hochwasserangepasste Bauen lassen sich auch weitere Schutzmaßnahmen aus der Literatur und der gängigen Praxis ableiten, die allgemeingültig und individuell auf die örtliche Situation anwenden lassen. Es werden dabei zunächst drei grundlegende Strategien abgeleitet.

1| Ausweichen

- Eine fürsorgliche Standortauswahl ist die gesetzlich vorgeschriebene erste Wahl der Risikovermeidung. In festgesetzten Überschwemmungsgebieten ist das Errichten oder Erweitern des Gebäudes untersagt.
- Im Falle der Sanierung im Bestand oder wenn ein Ausweichen unmöglich ist, muss zwangsläufig auf eine der anderen beiden Strategien zurückgegriffen werden.
- Gleichwohl gibt es innerhalb der Strategie mögliche Formen der Anwendung:
 - Anpassung der Höhenlage (z.B. Aufständern der Gebäude oder Aufschütten des Geländes, Verzicht auf einen Kellerbau (bei Neubauten))
 - Verlagerung von wasserempfindlichen Nutzungen in die oberen Etagen - auch die technische Infrastruktur: Heizungsanlage, Stromkasten etc. (beim Sanieren). Beispielsweise können in der Erdgeschosebene Kellernutzungen, Lager Räume, Garagen etc. in die Grundrissgestaltung eingeplant werden. Elektroleitungen im Keller sollten im oberen Bereich der Wände verlegt werden. Die Etagen sollten auch einzeln

abschaltbar sein – um die Stromschlaggefahr zu verhindern.

- Planung von ausreichend dimensionierten Transportwegen, Treppenhäusern und Rettungs- und Fluchtwegen (Zugänge zum Dach).



Abbildung 75: Ausweichen; Aufständigung (links); „Nasse Vorsorge“ (rechts); Quellen: Hochwasser-Risiko-bewusst planen und bauen, WBW Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung, Februar 2015, S.29. & Wassersensibel planen und bauen in Köln, Leitfaden zur Starkregenvorsorge für Hauseigentümer, Bauwillige und Architekten, StEB Köln, S.16

2| Widerstehen und Abschirmen

- Hier geht es darum, das Eindringen von Wasser in die Gebäude zu verhindern. Bei der Baukonstruktion werden Vorkehrungen getroffen und in Bestandsgebäuden entsprechend nachgerüstet.
- Technische Anlagen sollen dabei Hoch- oder Grundwasser vom Gebäude fernhalten. Das sind Verankerungen des Baukörpers und Herstellen der Druckwasserdichte sowie Ableiten des Dachwassers in Retentionsbecken. Vorab sind stabile Schottungen von Gebäudeöffnungen zu schaffen.
- Auch der Einsatz von mobilen oder permanenten technischen Hochwasserschutzsystemen eignen sich. Retentionsmulden schaffen und Ableitungsrinnen für Oberflächenwasser vorsehen.
- Weitere individuelle Schutzmöglichkeiten bestehen in der
 - Abdichtung der Dachhaut, Säuberung der Regenrinnen
 - Aufkantungen von Lichtschächten und Kellereingängen
 - Fensterklappen
 - Sicherung der Heizöltanks inkl. Anschlüsse gegen Wassereintritt
 - Einbau von Flutschutztüren, druckdichten Klappschotts im Keller, druckdichte Fenster und Türen

- Aufbau von (kleinteiligen) Hochwasserschutzmauern
- Abdichtungsmaßnahmen von Innen und Außen, Leitungsdichtungen
- Temporäre Dammbalkensysteme, Lagerung von Sandsäcken etc.
- Einbau von Rückstauklappen zum Kanal, Abwasserhebeanlagen (bestenfalls mit Notstromversorgung)
- Lüftungsschächte müssen ausreichend hoch über die Entwässerungsebene geführt werden. Lichtschächte werden mit ausreichenden Einlaufhöhen versehen oder wasserundurchlässig gebaut (verschießbare Öffnungen)
- Auch der Einsatz von mobilen oder permanente technischen Hochwasserschutzsystemen eignen sich. Retentionsmulden schaffen und Ableitungsrinnen für Oberflächenwasser vorsehen.



Abbildung 76: Widerstehen und Abschirmen – Mobile Wasserschutzwand (links), Abdichten des Gebäudes (rechts); Quellen: <https://www.br.de/nachricht/inhalt/hochwasserschutz-bayern-114.html>
Wassersensibel planen und bauen in Köln, Leitfaden zur Starkregenvorsorge für Hauseigentümer, Bauwillige und Architekten, StEB Köln, S.16

3| Anpassen, Nachgeben

- Bei der Überflutung von Gebäuden können folgende Maßnahmen helfen:
Fluten der unterliegenden Räume, um Außen- und Innendruck auszugleichen. Verwendung weniger gefährdender Baumaterialien für Decke und Wand. Verstärkung der Wand- und Deckenkonstruktionen. Arbeitsfugen erleichtern den Teilaustausch von beschädigten Bauteilen. Beim Neubau sind vorwiegend wasserunempfindliche Baustoffe einzusetzen. Die Baukonstruktion so wählen, dass Wasser schnell abfließen kann, die Trocknung und Reinigung erleichtert ist.
- Verwendung von wasserbeständigen Materialien (Mauersteine sollten sechs Kriterien erfüllen: Beständigkeit in der Festigkeit, Form- und Volumenbeständigkeit, Wasseraufnahmeverhalten, Trocknungsverhalten, Erreichbarkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge):

- Baustoffe: Bitumen, Kalk, Steinzeugwaren, Zement
- Außenwände: Mineralischer Putz, Kunstharzputz, wasserabweisende Dämmung, Klinker (bei Niedrighochwasser insbesondere die Sockelebene)
- Fenster und Türen: versiegeltes Holz, Kunststoff
- Innenwände: Mineralischer Putz, Kalkanstrich, Mineralfarben
- Böden: Klinker, Beton, Fliesen, Epoxidharzflächen, Kunst- und Naturstein
- (Nachträglicher) Einbau von weißen oder schwarzen Wannen in den Kellergeschossen und den Anschlüssen zum Erdgeschoss
- Zugänge bzw. Zufahrten zu Kellern, Kellern und Tiefgarageneinfahrten sowie äußere Treppenabgänge werden ggf. überdacht
- Bei dieser Strategie gehört sicherlich auch die Anpassung der Außenanlagen (auf den Grundstücken und des öffentlichen Raums: wassersensible Siedlungsentwicklung) dazu:
 - Allgemeine Reduzierung des Versiegelungsgrades (bestenfalls Anlegen von großen Grünflächen, Rasenfugen/ Gitterpflaster/ fugenreiches Pflaster, wassergebundene Decke etc.)
 - Muldenkaskaden zur Versickerung von Straßenabflüssen
 - Versickerungsflächen auf bisher verdichteten Bereichen im Ort (z.B. Plätze)
 - Entwässerungsgräben (z.B. im rückwärtigen Bereich von Gebäuden)
 - Sammelrinnen zur Ableitung von Wasser auf Grünflächen
 - Einsatz von Baumrigolen
 - Straßenbegleitgrün
 - Retentionsmulden
 - Abflussbegünstigte Geländegestaltung

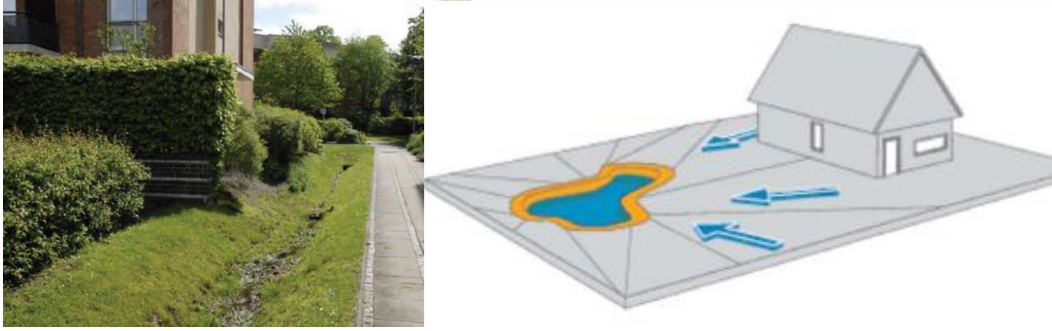


Abbildung 77: *Anpassen, Nachgeben – Entwässerungsgraben (links) Quellen: Wassersensible Siedlungsentwicklung – Empfehlungen für ein zukunftsfähiges und klimaangepasstes Regenwassermanagement in Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, S. 20; Anlegen des Geländes (rechts) Wassersensibel planen und bauen in Köln, Leitfaden zur Starkregenvorsorge für Hauseigentümer, Bauwillige und Architekten, StEB Köln, S.17*

6.3 Best-Practice-Beispiele

6.3.1 Dorfplatz Liers

Idee der Planung

Die Grundsätze der Planung werden im Ortsentwicklungskonzept dargestellt – insbesondere im Steckbrief, der Plandarstellung und den Visualisierungen. In Kürze zusammengefasst sind für das hochwasserangepasste Bauen wesentliche Inhalte von Bedeutung:

In Liers soll der Brückenbereich als Mittel- und Treffpunkt der Bevölkerung neugestaltet werden. Die Einfahrt soll durch eine einseitige Baumallee begleitet werden. Im südlichen Bereich ist eine Parkfläche mit wassergebundener Decke /oder Rasengittersteinen vorgesehen.

Die historische „Kreiselösung“ wurde von den Bewohner:innen bislang immer gerne angenommen – auch die darauf vorhandene Grünfläche. Diese Idee wurde in der Neuplanung aufgenommen und in Form eines neuen Busbahnhofs ausgeführt. Die Busse können somit auch künftig anfahren und um ein „Oval“ aus dem Ort fahren. An die Bushaltestelle grenzt der zentrale Dorfplatz.



Abbildung 78: Konzeption Dorfplatz Liers

Ziel ist es, an dieser Stelle Jung und Alt zusammenzubringen. Der Carport, welcher erst kurz vor der Flut aufgestellt wurde, kann sinnvoll in die neue Planung (multifunktional) integriert werden.

Im Norden ist eine Neuordnung der Grundstücke angedacht (inkl. Grunderwerb). Entlang der Ahrstraße soll eine (interkommunale) Tagespflegeeinrichtung und das künftige Gemeindehaus errichtet werden. Die gemeinsame Architektur und Formensprache werden dabei aufeinander abgestimmt.

Insgesamt birgt die Gesamtmaßnahme eine Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten und Begegnungsräumen. Somit steht der Ortseingang für eine „lebendige neue Mitte“ im

Ortsteil Liers. Auch das Thema „Leben am und mit dem Wasser“ wurden in der Planung berücksichtigt.

Auf dem Weg zum Liersbach, vorbei an den Sport- und Spielmöglichkeiten, begegnet man zukünftig schönen Streuobstwiesen. Der Liersbach selbst wird zudem „zugänglich“ gestaltet.

Herleitung des Betrachtungsraums

Im Rahmen der Konzepte wurden aus dem interkommunalen Gedanken heraus beispielhaft signifikante Teilbereiche herausgesucht, an denen das hochwasserangepasste Bauen eine besondere Rolle spielt. Auch sollen verschiedene Problem- und Aufgabenstellungen miteinander verknüpft werden.



Abbildung 79: Lageplan; Quelle: google-maps

Der Teilbereich schließt unmittelbar an den historischen Ortskern des Ortsteils Liers an. Dieser war während der Flut (auch) und in erster Linie durch das ankommende Wasser vom Westen nach Osten verlaufenden Liersbach betroffen. Eine Rolle spielt auch die Tallage an den angrenzenden Anhöhen Richtung Liers (Wasserabfluss Richtung Osten).

Der Bereich vom um den Dorfplatz inkl. Sportplatz/Spielplatz und darüber hinaus war durch das aufsteigende und mitreißende Wasser der Ahr selbst betroffen.

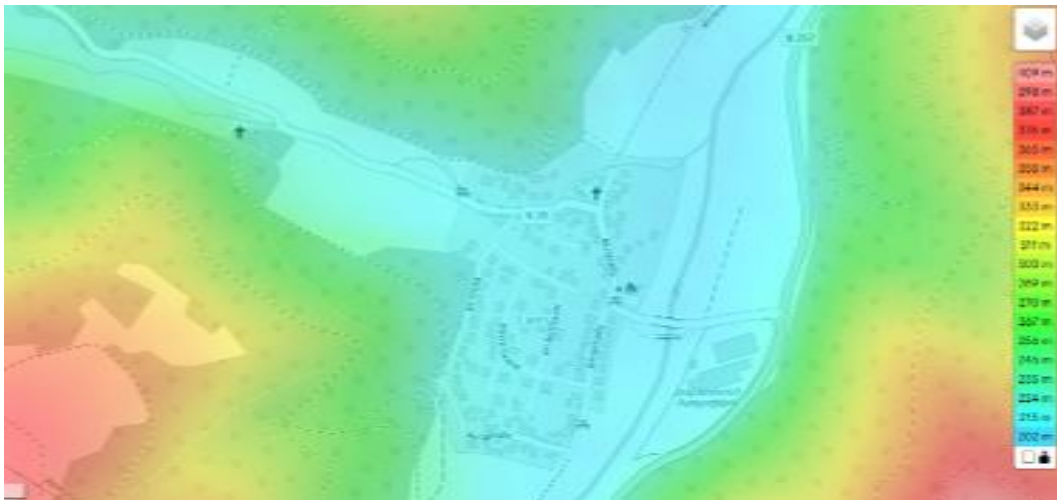


Abbildung 81: Höhen- und Tallagen in Liers; Quelle: Homepage von Topographic-Map, aufgerufen unter <https://de-de.topographic-map.com/map-mf51h/Rheinland-Pfalz/>

Der Bereich soll auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen: Wichtige Nutzungen und Treffpunkte sollen hier vereint werden. Durch die historischen Bestandsgebäude im Kern und die neuen Überlegungen der Integration von Gemeinbedarfseinrichtungen wie das Gemeindehaus i.V.m. der Tagespflegeeinrichtung mit Senioren WG's werden alle oben erlangten Erkenntnisse miteinander verbunden (Sanierung und Neubau). Auch die großflächigen Grünbereiche können sinnvoll in ein Teilkonzept in das gesamtörtliche Wasserschutzkonzept und schlussendlich auch in das hochwasserangepasste Bauen integriert werden.



Abbildung 82: Schutzzonen der SGD; Quelle: Homepage der SGD Nord, aufgerufen unter https://sgdnord.rlp.de/fileadmin/sgdnord/Wasser/UESG/Ahr/Arbeitskarten/Überschwemmungsgebiet_Ahr-Arbeitskarten_Zukunftskonferenz.pdf

Konzept hochwasserangepasstes Bauen

Bei dem **Beispielobjekt im Dorfkern** handelt es sich um ein Fachwerkhaus über 2 Geschosse (Erdgeschoss und Obergeschoss). Um die Erdgeschossebene für die Zukunft vor Hochwasserereignissen zu schützen, wurde diese im Konzept mit einem regionalen Stein verkleidet. Die Fenster wurden heruntergebrochen, um bodentiefe Fensteröffnungen und somit auch mehr Licht im Inneren des Gebäudes zu erhalten. Hierdurch können an den Seiten Klappläden angebracht werden. Diese sind aus Aluminium (Holzoptik) und bieten in geschlossenem Zustand einen zusätzlichen Schutz zu den integrierten druckfesten Fenstern.

Ein Tritt vor den Fenstern (Abkantung) schützt zusätzlich bei einem leichten Anstieg des Wassers bzw. stehendem Wasser im Gartenvorbereich. Der Garten selbst ist nahezu unversiegelt mit einer großen Rasen- bzw. Grünfläche. Der versiegelte Weg um das Gebäude durch ein fugenreiches Pflaster ersetzt.



Abbildung 83: Beispiel Bestandsgebäude "Ist-Situation" (links) und "Neugestaltung" (rechts)

Im Innenbereich sind weitere Schutzmaßnahmen (wie oben aufgelistet) möglich (zum Beispiel Verlagerung von niederen Nutzungen ins Erdgeschoss, Abdichtungsmaßnahmen, Verwendung von wasserabweisenden Materialien usw.).

Auch der öffentliche Raum kann weiterhin zum Schutz des Hauses vor eintretendem Wasser helfen. Um dieses schneller ableiten zu können, ist ein Entwässerungsgraben angedacht. Die Ausbildung einer Mittelrinne als Sammelrinne kann diese Wirkung verstärken. Um diese baulichen Änderungen möglich zu machen, könnte die Ahrstraße als Einbahnstraße umfunktioniert werden. Eine Umfahrung als Ringstraße über die Straße Liersbachtal und zurück über im Böhnauel wäre möglich (wenn der kleine Stichweg Böhnauel auf die Ahrstraße ausgebaut wird). Die bereits vorhandene Mauer könnte bis zum Kreuzungsbereich weitergeführt werden. Ein aufgebrachtes Damm-balkensystem bietet zusätzlichen (Höhen)schutz vor dem Wasser – gleiches ist vor der Kirche und den Häusern im Kreuzungsbereich möglich.



Abbildung 84: Entsiegelungsmaßnahmen – Grüngestaltung im öffentlichen Raum (links) und Verbesserung der Versickerung (rechts); Quellen; *Wassersensible Siedlungsentwicklung – Empfehlungen für ein zukunftsfähiges und klimaangepasstes Regenwassermanagement in Bayern*, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, S. 32; *Leitfaden Starkregen – Objektschutz und bauliche Vorsorge*, Bundesinstitut für Bau-, Stadt und Raumforschung, S. 44

Auch das Kleinklima trägt zu den (Hoch)wasserschutzmaßnahmen bei. Angedacht sind neben den Entsiegelungen auch Fassaden- und Dachbegrünungen. Die derzeit laufenden und vorbeugenden Schutzmaßnahmen an den Ahrfern durch das gesamte Tal tragen selbstverständlich auch zu einem erhöhten Schutz der Dörfer bei.

In Richtung Süden zum Dorfplatz soll die neue Straßengestaltung fortgeführt werden. In der Fläche um die Neubebauung soll das Konzept der dezentralen Versickerung verstärkt werden. Die Voraussetzungen sind hierfür schon gut. Die Ahrstraße könnte durch die vorhandenen Freiflächen verbreitert werden. Denkbar sind dann Parkplätze (Rasengittersteine) im Wechsel mit Muldenkaskaden. Neue Baumpflanzungen mit Rigolen Systemen unterstützen die Versickerung in der Fläche.



Abbildung 85: Freiraumkonzept Liers: Variante I

Die neuen Gebäude sollen durch eine Anhebung des Geländes auf eine Anhöhe gestellt werden (abflusssensible Geländegestaltung). Die erste Variante sieht eine Trennung der beiden Gebäude vor. Eine Verbindung durch einen Glasbau ist jedoch möglich. Durch zwei getrennte L-Bauten wird ein gemeinsamer Innenhof gebildet. Hier wird die Variante „Ausweichen“ gewählt. Die eingeschobenen Riegelbauten können auf Stelzen gestellt werden, sodass das Wasser „unten durch“ abfließen kann.

Über den Weg wird eine Erschließung zu den hinteren Parkplätzen gewährleistet. Die Maßnahmen entlang der Ahr sorgen für den Gebäudeschutz von dem durchgrünten, hinteren Bereich der Gebäude.

Im Sinne des Szenarios „Widerstehen“ wurde eine zweite Variante dargestellt: Im Sinne der „modernen“ Eifelhäuser wurden hier 2 Gebäude in leicht versetzter Reihe aufgestellt. Hierdurch ist eine Verbindung beider Gebäudeteile möglich: Im Obergeschoss sollen sog. Senioren-WG's untergebracht werden (9 Wohnungen). Durch die Traufständigkeit wird die Fließrichtung des Wassers weiterhin vorgegeben. Die Neubauten (Gemeindehaus und Tagespflegeeinrichtung) bieten auch eigenständigen Hochwasserschutz. Die Erdgeschossenebene kann wie das Bestandsgebäude durch druckfeste Fenster, wasserabweisende Materialien (Putz, Ziegel etc.) und ein vorge-setztes Dammbalkensystem geschützt werden.



Abbildung 86: Freiraumkonzept Liers: Variante II

Durch neue Mauerscheiben vor dem Hang wird eine weitere Abschirmung des Gebäudes erreicht. Im rückwärtigen Bereich kann eine oder mehrere Retentionsmulden ausgebildet werden.

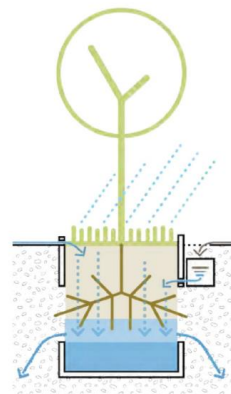


Abbildung 87: Entsiegelungsmaßnahmen II; Quellen: Wassersensible Siedlungsentwicklung – Empfehlungen für ein zukunftsfähiges und klimaangepasstes Regenwassermanagement in Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, S. 18 und 19

Das Beispiel zeigt die Neugestaltung der neu zu gestaltenden Fläche im Vorfeld des neuen Dorfplatzes in Liers. Die vor Hochwasser schützenden Maßnahmen wurden auch in Verbindung im der regionalen Baukultur verbunden.



Abbildung 88: Entsiegelungsmaßnahmen II

Die beiden aneinandergereihten Eifelhäuser (links Gemeindehaus, rechts Tagespflege) stehen erhöht und in unmittelbarer Nähe zum neuen Dorfplatz. Im Vordergrund der Gebäude der neugestaltete Straßenraum.

6.3.2 Ahrbrück

Zur Verdeutlichung des Hochwasserschutzkonzeptes in Ahrbrück wurde die Ahrstraße vom Dorfplatz ahraufwärts in Richtung Hönningen ausgewählt. Sie ist ein Übergangsbereich zwischen dem historischen Dorfkern und den Wohnbaugebieten des späteren zwanzigsten Jahrhunderts, bis in die letzten Jahre. Vor dem Flutereignis 2021 war sogar eine Erweiterung des Siedlungsgebiets geplant. Dieses Vorhaben wird nun nicht mehr umgesetzt.

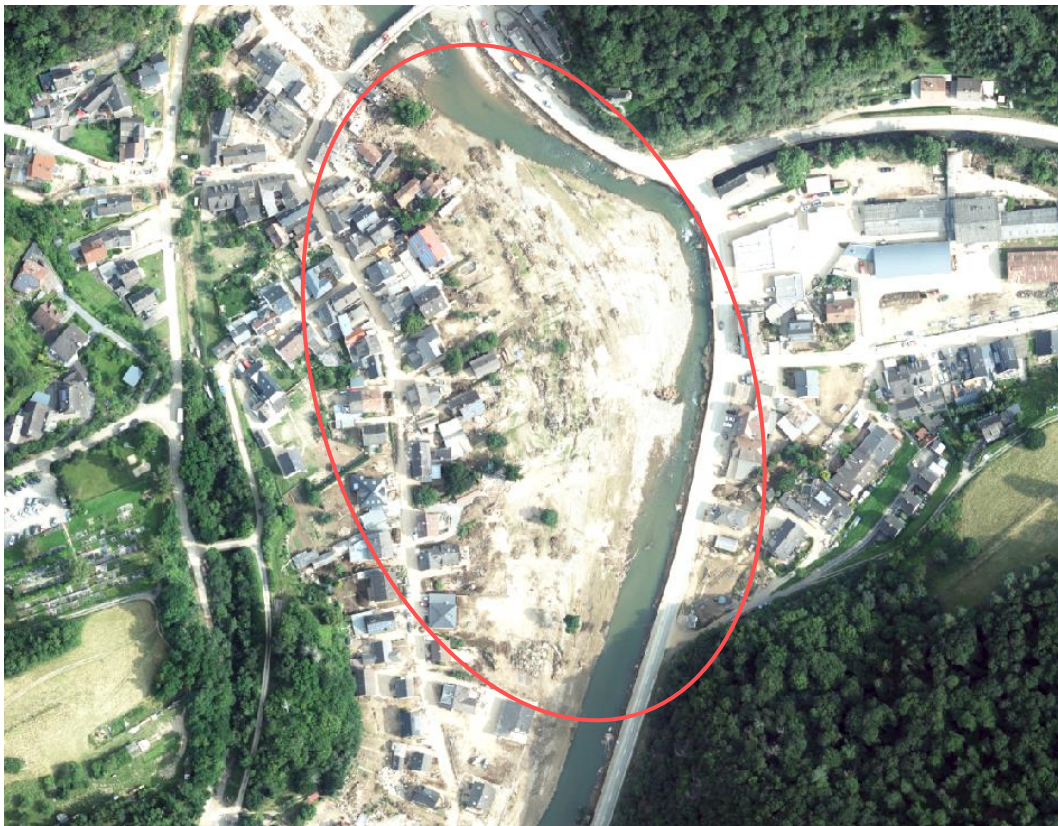


Abbildung 89: Ahrstraße; Quelle: Geoportail RLP Stand 19.01.2023

Die Straße verläuft parallel zur Ahr mit der Bebauung abgewandt. Die Grundstücke sind langgezogen und grenzen direkt an den Gewässerentwicklungskorridor der Ahr. Vor dem Flutereignis 2021 waren die rückwärtigen Grundstücksbereiche als weitläufige private Gärten mit umfangreicher Bepflanzung und kleinen Nebengebäuden entwickelt.

Während der Flut wurden die Bebauung und Bepflanzung in diesem Bereich komplett zerstört und mitgerissen. Ein großer Teil des Treibgutes verfrachtete sich in den Bogenstrukturen der Ahrbrücke und verursachte eine dramatische Rückstauung. Dieser Effekt war für einen großen Teil der folgenden Zerstörung von zahlreichen Wohnhäusern und dem Verlust von Menschenleben mitverantwortlich.



Abbildung 90: Aufnahme Ahrstraße vor der Flut (links) und nach der Flut (rechts); Quelle: Guido Galle

An der Ahrstraße wurden fast alle Gebäude als unbewohnbar mit komplettem Sanierungsbedarf von der Flut zurückgelassen. Einzelne Gebäude mussten abgerissen werden oder sind auch bis heute nicht saniert worden.

Maßnahmen

Die Maßnahmenideen sollen konkret an einem Gebäude in der Ahrstraße, der Hausnummer 10, in Form einer Ansicht dargestellt werden.

Beispiel Ahrstraße 10

Im Themenfeld des Ausweichens wird empfohlen im Erdgeschoss keine wohnraumbezogenen Nutzungen unterzubringen, sondern Hauswirtschaftsräume sowie Abstellflächen. So kann im Falle einer Überflutung das Erdgeschoss kostengünstig saniert werden. Die Wohnräume sind dann erst ab dem 1. OG zu finden. Das Dachgeschoss kann mit einem Kniestock und kleinen Gauben ausgebaut werden, um zusätzlichen Wohnraum zu gewinnen, ohne eine überhöhte und nicht mehr dorfgerechte Kubatur zu erhalten.

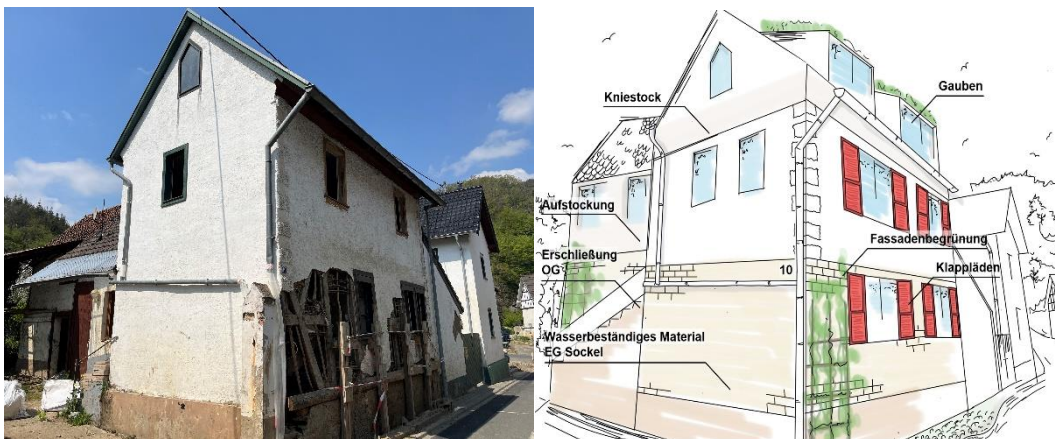


Abbildung 91: Beispiel Bestandsgebäude "Ist-Situation" (links) und "Neugestaltung" (rechts)

Die oberen Geschosse können im Szenario widerstehen und über außenliegende Treppen erschlossen werden, um das Erdgeschoss vom 1.OG abzuschotten und bei Überflutung des EGs die Wohnräume zu schützen. Die Fenster können mit Aluminiumklapppläden in Holzoptik vor großen Flutereignisse geschützt werden. Eine Stärkung des Sockels mit wasserbeständigen Materialien, wie z.B. Stein macht die

Fassade sowohl resistenter gegen die Flut als auch gegen das Wegwaschen der weichen Fassadenteile.

Gesamtbetrachtung

Der Themenbereich der Anpassung und des Nachgebens wird vor allem in der Gesamtbetrachtung des Bereichs deutlich.

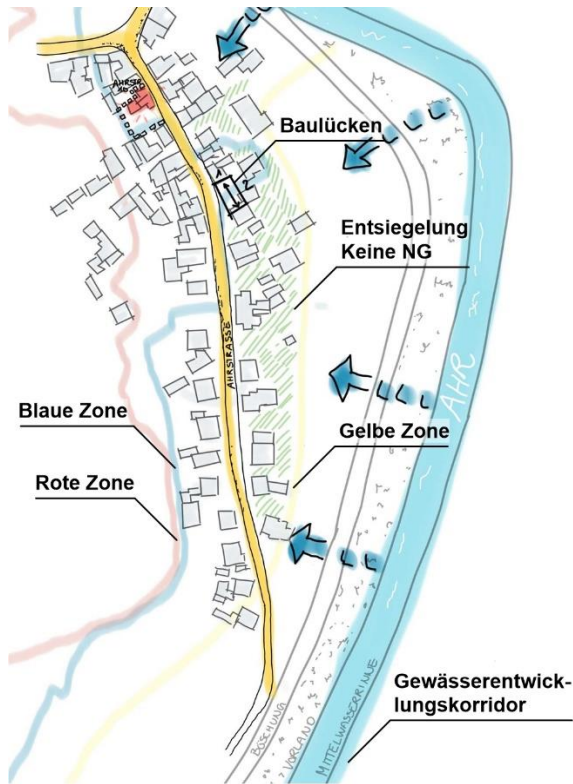


Abbildung 92: Freiraumkonzept Ahrbrück

Der Straßenraum kann wenig angepasst werden, jedoch sollten die Vorgartenbereiche entsiegelt und begrünt werden, um hier kleinteilig Versickerung zu ermöglichen. Gleiches gilt für die rückwärtigen Grundstücksbereiche, auch hier sollen Versickerungsmulden entstehen. Stützmauern und künstliche Geländebegradigungen sind nicht zu empfehlen, weil so Retentionsflächen verkleinert werden.

Es sollte von großen Nebengebäuden und extensiven Baumpflanzungen Abstand genommen werden. So wird die Menge an entstehendem Treibgut geringer gehalten.

Baulücken sollten in direkter Linie zur Nachbarbebauung gefüllt werden, damit sich die Gebäude gegenseitig vor Treibgut schützen. Die Neubebauung sollte traufständig zur Straße ausgeführt und mit einem Grundrissseitenverhältnis von eins zu zwei geplant werden, um möglichst wenig Angriffsfläche in Fließrichtung der Ahr zu bieten.

6.4 Resümee

Es zeigte sich, dass die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 nicht ohne weiteres mit Hochwassern in bekannten Überflutungsgebieten wie an der Mosel oder der Oder zu vergleichen ist. Durch die Fließgeschwindigkeiten im engen Ahrtal sind andere Maßnahmen zu ergreifen und bekannte Hochwasserschutzkonzepte sind nicht einfach übertragbar.

Vorgelegt wurden Beispiele zum Umgang mit zukünftigen Hochwassersituationen in den bestehenden Siedlungsgebieten. Die Beispiele zeigen Vorschläge zu verschiedenen Herangehensweisen von Ausweichen, Widerstehen bis zu Anpassen. Dabei wurden Kompromisse zwischen hochwasserangepasstem Bauen und regionaler Baukultur gefunden.

Diese Ausführungen sind als Ideenpool zu sehen, welcher nicht eins zu eins anzuwenden ist, sondern jeweils im Einzelfall bezüglich Wirtschaftlichkeit, ingenieurtechnischen Rahmenbedingungen und Anforderungen der Baukultur abgewogen werden muss. Auch sind diese Maßnahmen zwingend mit regionalen und ortsübergreifenden Maßnahmen zu kombinieren.

7 Fazit und weitere Vorgehensweise

Abschließend werden die vorhandenen Ergebnisse reflektiert und eine Aussicht auf eine mögliche weitere Vorgehensweise gegeben.

Fazit

Die nun nach der Klausurphase fertiggestellten Wiederaufbau- und Entwicklungskonzepte stellen den aktuellen Stand der dörflichen Entwicklung dar und bilden ein Leitbild für die Zukunft. Die Leitprojekte und räumlich priorisierten Handlungsbereiche zeigen dabei klare räumliche und thematische Entwicklungsziele. Zukunftsthemen und Profile ergänzen dies um weitere qualitative Faktoren, welche auch für mögliche neue Maßnahmen und Projekte als Leitlinie zu begreifen sind.

Der Ansatz, die Wiederaufbau- und Entwicklungskonzepte interkommunal aufzusetzen, dient vor allem dem Erfordernis der gemeinsamen Abstimmung und Strategieentwicklung. Außerdem können nur so grundsätzliche Verbesserungen der Infrastruktur erzielt werden. Nur gemeinsam kann im Ahrtal auch zukünftig eine erfolgreiche Wiederaufbau- und Zukunftsperspektive gefunden und ein nachhaltiges Wachstum der Dörfer gesichert werden.

Die Bewohner:innen nahmen die verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten sehr gut auf und waren ein wichtiger Teil in der Bearbeitung. Durch ihre Ideen, Maßnahmen und Ziele wurde stets das planerische Blickfeld durch deren Einblicke erweitert.

Im Prozess zeigte sich aber auch, dass die Ortsgemeinden und die Verbandsgemeinde den enormen Aufwand, welcher mit der Umsetzung der Konzepte verbunden ist, nicht allein stemmen können. Aus diesem Grund ist es dringend zu empfehlen, ein externes Dorfmanagement in Betracht zu ziehen. Das Dorfmanagement vertieft dabei die Konzepte, führt die notwendigen Abstimmungen durch und koordiniert die weitere Beteiligung der Bürger:innen. Außerdem wird die Machbarkeit der wichtigsten Maßnahmen überprüft und eine weitere Konkretisierung vorgenommen.

Weiteres Vorgehen

Nachdem der Ortsgemeinderat die Konzepte beschlossen hat, sollte direkt die weitere Abstimmung mit den wichtigsten Behörden aufgenommen werden.

Die Maßnahmen, welche in der Klausurphase nicht prioritär behandelt wurden, sollten nun priorisiert und mittelfristig mit Kostenschätzungen weiter ausdifferenziert werden. Hierbei kann ein Dorfmanagement beratend und unterstützend agieren. Am Ende sollte ein konkretes Handlungsprogramm mit allen kurz- und mittelfristigen Maßnahmen vorliegen.

Um den interkommunalen Aspekt auch weiterhin als Rückgrat des Prozesses zu begreifen, sollte die Lenkungsgruppe verstetigt werden und regelmäßig die aktuellen Entwicklungen besprechen sowie die interkommunalen Projekte vorantreiben. Hier sind auch die Einführung und Betreuung von Arbeitsgruppen denkbar.

Dringend angestrebt werden sollte direkt zu Beginn auch die Umsetzung des in der Klausurphase festgelegten „Priorität 1“ Projektes, um die notwendige Signalwirkung zu erzielen und einen Startschuss in die kommende Umsetzungsphase zu geben.

Hierfür koordinieren AS+P einzelne Scoping-Termine zusammen mit der Ortsgemeinde, der Wiederaufbauabteilung des Mdl, der Kreisverwaltung und dem Planungsbüro. In diesem Termin werden die Fördermöglichkeiten des Projektes dargelegt und im besten Falle direkt festgelegt. Als Grundlage der Scoping-Termine dienen die Projektsteckbriefe.

Zudem wird empfohlen, die Anwendung eines möglichen Sanierungsverfahrens für die Ortsgemeinde zu prüfen. Mit den Vorschriften des §§ 136 ff. BauGB steht den Gemeinden ein umfangreiches Instrumentarium zur Steuerung und Entwicklung zur Verfügung, sofern die rechtlichen Rahmenbedingungen erfüllt sind. Dafür wird eine Ersteinschätzung empfohlen. Diese sollte eine Grobanalyse zum Vorliegen von Substanz- oder Funktionsschwächen im Sinne des §136 BauGB in der Ortsgemeinde umfassen. Zudem sollte geprüft werden, ob das besondere Städtebaurecht hier Anwendung findet. Weitere Untersuchungsbedarfe und Voraussetzungen zur Anwendung des Sanierungsrechts sollten dabei aufgezeigt werden. Eine räumliche Abgrenzung des vertiefenden Untersuchungsraums für eine ggf. vorbereitende Untersuchung sollte vorgeschlagen werden. Zudem sollte die Ersteinschätzung einen groben Kosten- und Finanzierungsrahmen abbilden.

Weiter soll das beschlossene Konzept zügig als fortgeschriebenes Dorferneuerungskonzepte durch die Kreisverwaltung Ahrweiler anerkannt werden.

Verfasser



Stadtimpuls | Integrierte Kommunal- und Projektentwicklung

Industriestraße 7b

76829 Landau

8 Anlagen

Anlage 1: Projektsteckbriefe – konkretisierende Projekte

Anlage 2: „Anlagen Wiederaufbau- und Entwicklungskonzepte VG Altenahr – für die Gemeinde Kesseling“